



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1914**

233 (22.5.1914) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-165841](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-165841)

Abonnement: 75 Pfg. monatlich.  
Belegblätter 30 Pfg., durch die  
Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42  
pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.  
Inserate: Kolonial-Beile 30 Pfg.  
Reklame-Beile ..... 1.20 Mk.

# General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

# Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin  
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Telegraphen-Adresse:  
„General-Anzeiger Mannheim“  
Telephon-Nummern:  
Direktion und Buchhaltung 1449  
Bücherei-Abteilung ..... 341  
Redaktion ..... 377  
Expedition und Verlags-  
buchhandlung .... 218 u. 7569

Nr. 232. Mannheim, Freitag, 22. Mai 1914. (Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 20 Seiten.

## Telegramme.

**Die Tagung deutscher Zeitungsverleger.**  
w. Köln a. Rh., 21. Mai. Im Anschluß an die Hauptversammlung des Vereins deutscher Zeitungsverleger fand am Dienstag im Saale des Büchsenhauses ein Festmahl statt, an dem eine Reihe Vertreter der obersten Staatsbehörden und der Stadtverwaltung sowie der Präsident der Handelskammer teilnahmen. Der Vertreter des Regierungspräsidenten, Oberregierungsrat von Goerschen, machte in seiner mit einem Hoch auf den Kaiser anknüpfenden Rede bemerkenswerte Ausführungen über die Stellung und Bedeutung des Verlegers, als des dem Reich nicht unterworfenen Momentes innerhalb der Presse. Der Präsident der Handelskammer und Verleger der „Kölnischen Zeitung“, Geheimrat Dr. Joseph Reben Du Mont gab einen Überblick auf die Entwicklung des Vereins seit seiner Gründung. Er brachte ein Hoch auf den derzeitigen Vorsitzenden Dr. Robert Haber aus. Den Schluß der glänzend verlaufenen, überaus inhaltlich und erfolgreichen Tagung des Vereins deutscher Zeitungsverleger bildete gestern bei prächtigem Wetter eine Rheinfahrt auf dem Dampfer „Stambrin“ (Geißle) mit einem Ausflug auf den Deichensfeld. Der Verein war hier Gast seines Zweigvereins, des Vereins rheinischer Zeitungsverleger, dessen Vorsitzender und zugleich stellvertretender zweiter Vorsitzender des Hauptvereins deutscher Zeitungsverleger, Robert Bachem, die Teilnehmer in warm empfundener Ansprache begrüßte.

## Die deutsch-englischen Verständigungsversuche.

w. Berlin, 21. Mai. Auf die von der deutsch-englischen Verständigungsversammlung anlässlich des Besuchs der englischen Angestellten und Arbeiter an den deutschen Kaiser und den König von England gerichteten Suldigungs-Telegramme sind die folgenden Antworten eingelaufen:  
\* Neues Palais, Staatssekretär Dernburg: Ich habe die freundliche Begrüßung der zur Befestigung deutsch-englischer Freundschaft und Interessengemeinschaft mit Ihren englischen Gästen festlich vereinten deutschen Angestellten und Arbeiter mit besonderer Freude entgegen genommen und erlaube Sie, allen Beteiligten meinen herzlichsten Dank bekannt zu geben. gez. Wilhelm I. R.  
Der König von England telegraphierte aus Alderhot: „Staatssekretär Dernburg: Ich danke Ihnen, Ihrem Komitee und den englischen Vertretern der Adult School sowohl als auch den deutschen Freunden der Bewegung herzlich für ihre freundl. Botschaft. Ich bin überzeugt, daß Ihre Bemühungen zum Wohl unserer beiden großen Nationen die größten Erfolge zeitigen werden. gez. George R. I.“

## „Waterland“.

\* New York, 21. Mai. Der Dampfer „Waterland“ ist heute vormittag 7.47 Uhr bei der Quarantäneestation eingetroffen.

## Ein Anschlag auf den Banus von Kroatien?

w. Agram, 21. Mai. Gestern Abend fand zu Ehren des hier zwecks Inspektion der Militärkaserne weilenden Erzherzogs Leopold Salvator im Nationaltheater eine Vorstellung statt. Der Erzherzog versah vor Schluß der Vorstellung das Theater, um einer Offizierssoirée beizuwohnen. Als die Vorstellung beendet war, hatte sich auf der Theaterbühne eine Menge Neugieriger angesammelt. Als der Banus Baron Sterkecz, der der Vorstellung beiwohnte, das Automobil besteigen wollte, entstand im Publikum eine Bewegung. Ein junger Mann, der sich auffällig verdächtig benahm, wurde von zwei Polizisten verhaftet und zum Polizeikommissariat gebracht. Der Banus bemerkte von dem Zwischenfall nichts. Der Verhaftete hatte einen geladenen Revolver in der Tasche. Er versicherte in wiederholten Verhören, keinerlei Attentatspläne gehabt zu haben. Er trage den Revolver gewohnheitsmäßig bei sich. Die Untersuchung, die bis in die späte Nacht andauerte, ergab nicht, daß der Verhaftete ein Attentat beabsichtigte. Der Verhaftete ist ein Handelschüler und heißt Scherer.

w. Budapest, 21. Mai. Ueber den angeblichen Anschlag auf den Banus von Kroatien wird mitgeteilt, daß der junge Mann nach Aussage von Polizeibeamten in dem Augenblick seiner Verhaftung in der Hosentasche einen Revolver mit geladener Patrone trug. Erzherzog Leopold Salvator hatte das Theater schon eine Viertelstunde vorher verlassen. Der beabsichtigte Anschlag konnte darum, falls ein solcher überhaupt geplant war, nicht gegen ihn gerichtet sein.

## Eine Übungsfahrt englischer Kriegsschiffe nach der Ostsee.

London, 22. Mai. (Von unv. Lond. Bur.) Die Times meldet, daß jetzt von der Admiralität offiziell zugegeben wird, daß am nächsten Montag vier englische Schlachtschiffgeschwader nach der Ostsee eine Übungsfahrt unternehmen werden. Die Schiffe, die dabei angelaufen werden sollen, sind Kiel, Kronstadt, Kopenhagen und Stockholm. Nach einer anderen Meldung sollen die vier Geschwader aus Schlachtschiffen und Kreuzern bestehen.

## Frau Bankhurst aufs neue verhaftet.

w. London, 21. Mai. Eine Anzahl Frauenrechtlerinnen versuchten heute nachmittags in dem Buckinghampalast einzudringen, um dem König eine Petition zu überreichen. Die Polizei zerstreute die Manifestantinnen. Frau Bankhurst wurde am Eingang des Palastes verhaftet. Bei der Verhaftung kam es an der am Hydepark gelegenen Ecke des Schlosses zu einem Handgemenge zwischen Anhängern und Anhängerinnen des Frauenstimmrechts und Polizeibeamten. Vielen Beamten wurde der Helm vom Kopfe geschlagen. Im ganzen sind 46 verhaftet worden, darunter drei Männer.

London, 22. Mai. (Von unv. Lond. Bur.) Zu der gestrigen Schlacht der Wahlweiber vor dem Palast der königlichen Familie wird noch berichtet: Die Demonstration vor dem Buckinghampalast endete mit der Verhaftung der Führerinnen der Wahlweiber, Miss Bankhurst und ihrer Töchter, sowie von 54 anderen Weibern und drei Männern. Als der Zug der Weiber vor dem Tore des Palastes anlangte, trat ihm ein Polizeieinsatz von 2000 Mann entgegen. Der König selbst, der sich im Palast aufhielt, schien sich aber für die vor den Toren tobende Schlacht nicht zu interessieren und wurde nicht gesehen. Dagegen hatten mehrere andere Mit-

glieder der königlichen Familie großes Vergnügen an den Vorgängen, die sich vor dem Palaste abspielten. Die Polizei ging mit der größten Rücksicht vor und wandte nicht mehr Gewalt an, als unbedingt notwendig war, um die wütenden Weiber zu verhaften. Diese dagegen rasten vor Wut. Sie hatten sich diesmal sogar lange Scheren mitgebracht, um den Polizisten die Härte abzuscheiden und begossen die Polizeimannschaften mit roter Farbe, sodass diese aussahen, als ob sie über und über mit Blut besudelt wären. Auf der Polizeistation zertrümmerten sie alle nur erreichbaren Gegenstände.

Weitere Verhaftungen wurden vor dem englischen Regierungsgebäude in White Hall vorgenommen, wo die Weiber zahlreiche Fenster zertrümmerten. Im ganzen belüft sich die Zahl der bei den Anschlägen verhafteten Weibern auf 67.

## Gomerul und Uster.

London, 22. Mai. (Von unv. Lond. Bur.) Aus Belfast wird gemeldet, daß die heimliche Einfuhr von Waffen aller Art nach Irland mit großem Eifer fortgesetzt wird. In Belfast wurden gestern mehrere Ladungen von Bajonetten an Bord eines Dampfers von der Zollbehörde beschlagnahmt, dergleichen in Dublin 3 Ladungen mit Waffen und Munition. Alle diese Sendungen gingen unter harmlosen Deklarationen.

## Winston Churchill als Gast Vallins in Kiel.

London, 22. Mai. (Von unv. Lond. Bur.) Zu der Meldung des Berliner Korrespondenten der Daily Mail, er hätte aus absolut sicherer Quelle erfahren, daß Winston Churchill während der Kieler Woche als Gast Vallins nach Kiel kommen wird, wird heute berichtet, daß der 1. Lord der Admiralität einem Vertreter der Presse erklärte, diese Nachricht sei unrichtig, doch weigerte sich Churchill zu sagen, ob er überhaupt nicht nach Kiel gehen wird.

## Riesenhafter Waldbrand.

w. Tokio, 21. Mai. Ein sehr umfangreicher Waldbrand vernichtete die Forsten von Kitamis auf der Insel Hokkaido. Die Gewalt der Flammen konnte im Laufe des Tages nicht gebrochen werden, da der Holzbestand infolge der großen Dürre sehr trocken ist. Die ganze Bevölkerung beteiligte sich an den Löscharbeiten. 13 Personen sollen dabei verbrannt sein.

## \* Freudenstadt, 21. Mai.

Der deutsche Eisenbahnverkehrsverband hält hier eine vier tägige Konferenz, zu der Vertreter aller größeren Bundesstaaten erschienen sind. Die Besprechungen gelten allgemeinen Verkehrsfragen.

## \* Sigmaringen, 21. Mai.

Hier hat der Werkmeister Goor seine Frau und dann sich selbst erschossen. Man nimmt an, daß Goor seine Frau in der Nacht zu Montag umgebracht hat. Gestern mittags zwischen 11 und 12 Uhr schickte er dann sein Dienstmädchen fort und erschoss sich dann selbst in der Zwischenzeit. Die Tat soll in finanziellen Schwierigkeiten ihren Grund haben.

## \* Paris, 22. Mai.

Der Centralrat des Wardepartements hat unter Hinweis auf die monatelange Anhaftung des der Ermordung des Fabrikanten Gadiou verdächtigen Spioniers Pierre einen Beschluß gefaßt, in dem der Wunsch ausgesprochen wird, daß das dem Untersuchungsrichter zustehende Recht der Verhaftung und Inhaftung in einem der persönlichen Freiheit der Bürger günstigen Sinne abgeändert werden möge.

London, 22. Mai. (Von unv. Lond. Bur.) Der Leibarzt König Eduards VII., Sir Francis Yalung, ist gestern gestorben. Er war im Jahre 1847 geboren.

## Essad Paschas Verrat.

Der Aufstand Essad Paschas hat nicht mit dem Sturze des Fürsten Wilhelm, sondern mit einem unbefreibaren praktischen und moralischen Erfolge des Fürsten von Albanien geendet. Essad Pascha wird nach Tripolis deportiert. Italien wird schon dafür Sorge tragen, daß er nicht ausreißt, die Bauern-Unruhen sind im Erlöschen. Man darf erwarten, daß das ebenso energische wie kluge Verhalten des Fürsten seine Stellung im Lande befestigen wird. Es wird den Albanesen sicher imponiert haben, daß er mit so fester Hand zugegriffen, obgleich es sich um einen der mächtigsten Männer des Landes handelte, und es war ein Akt der Klugheit, daß er sich mit der Verbannung begnügte und nicht den Tod des Hochverräters forderte, denn Essad Pascha hat im Lande eine weitverzweigte einflussreiche Verwandtschaft. Der Versuch mit Essad mußte einmal kommen. Essad hatte nach dem Weggang seines Planes, Albanien durch den Anschluß an Griechenland und Serbien von der österreichisch-italienischen Vormundschaft zu befreien, sich zwar aus Klugheit zunächst gefügt, aber sein Ziel, Albanien einen mohammedanischen Herrscher zu verschaffen, nicht aus den Augen verloren. Ob Essad so skrupellos war, auch die jungtürkischen Revolutionäre in Albanien zu unterstützen, ist bisher nicht erwiesen; doch klingt die Meldung, daß er mit dem Wähler Kris Zimer in Verbindung gestanden hat, angefaßt seiner hemmungslosen Verschlagenheit und Treulosigkeit durchaus glaubhaft.

Durch die Beseitigung Essads, seines tyrantischen Ratgebers, hat sich der Fürst in Albanien freie Bahn geschaffen; war er doch bisher gewissermaßen der Gefangene Essads. Man kann nur hoffen, daß es dem Fürsten gelinge, auch alle weiteren etwa auftauchenden Schwierigkeiten eben so schnell, energisch u. klug zu beseitigen — die dauernde Konsolidierung dieses Staatswesens ist eine der wichtigsten Vorbedingungen des europäischen Friedens.

## Essad wird nach Tripolis deportiert.

w. Durazzo, 21. Mai. (Wiener Corr.-Bur.) Essad Pascha ist gestern auf Befehl des Fürsten von dem österreichisch-ungarischen Kriegsschiff „Zigaretar“ an Bord eines italienischen Schiffes gebracht worden, das nach Brindisi in See ging. Vor seiner Freilassung unterzeichnete Essad Pascha ein Protokoll, in welchem er sich verpflichtete, sich in die inneren und äußeren Angelegenheiten Albanien nicht mehr einzumischen.

w. Brindisi, 21. Mai. Gestern Abend 11 Uhr ist Essad Pascha mit seiner Frau an Bord des Dampfers „Bengasi“ hier angekommen. Beide reisen heute nach Neapel weiter.

\* Neapel, 21. Mai. Essad Pascha und Frau sind hier eingetroffen.

w. Paris, 21. Mai. Einer Blättermeldung zufolge sei mit Zustimmung Oesterreichs und Italiens beschlossen worden, Essad Pascha nach Tripolis zu deportieren.

## Essad Pascha sucht sich reinzuwaschen.

\* Rom, 22. Mai. Der Korrespondent der „Leibung“ in Brindisi hatte an Bord des Dampfers „Bengasi“ eine Unterredung mit Essad Pascha, der ihm sagte, Fürst Wilhelm sei schmächtig getäuscht worden. Er habe ihn und dem Lande in Treue gedient und nur ein Ziel im Auge gehabt: Das Wohl seines Vaterlandes. Die gegenwärtigen Ereignisse, deren Opfer er geworden sei, seien fremden Einflüssen zuzuschreiben. Er könne auf Ehrenwort versichern, daß er nicht in Verbindung mit Konstantinopel gestanden habe. Essad schloß: Ich binle meinem

Vande und meinem Herrscher als Soldat und Patriot. Freunde Intrigen haben meinen Sturz herbeigeführt.

Das Erlöschen der Revolte.

\* Durazzo, 21. Mai. (Wiener Korrespondenz.) Der Fürst hat die demissionierenden Minister ermahnt, ihre Portefeuilles zu behalten. Der Minister des Post- und Telegraphenwesens Gassan Bei-Brischtina hat einstweilen zu seinem Ressort die von Essad Pascha bisher innegehabten Ministerien des Krieges und des Innern übernommen. Die Aufstandsbewegung der Bauern vor Durazzo ist friedlich beigelegt. In der Stadt herrscht vollkommene Ruhe.

\* Durazzo, 21. Mai. Die Nacht ist ohne Ruhelöstörung verlaufen. Der italienische Gesandtschaftsträger hat den Fürsten gebeten, einzuwilligen, daß die italienischen und österreichisch-ungarischen Matrosen wieder eingeschifft werden. Die gelandeten Matrosenabteilungen werden wahrscheinlich noch heute abend an Bord der Schiffe zurückkehren. - Aus Anlaß des heutigen Geburtstages der Fürstin von Albanien haben die auf der Rhee liegenden Schiffe große Flaggenala gezeigt.

Die Haltung der Triple-Entente.

\* Paris, 21. Mai. Das "Journal des Debats" schreibt zu der Festnahme Essad Paschas: Die auf Ersuchen des Fürsten Wilhelm von den Mannschaften der fremden Stationschiffe durchgeführte Polizeimaßnahmen hatten keineswegs den Charakter einer Intervention. Sie hätten eben so gut von russischen, englischen oder französischen Mannschaften durchgeführt werden können, wenn diese auf der Rhee von Durazzo anwesend gewesen wären. Um aber in dieser Hinsicht jedes Mißverständnis zu zerstreuen und für den Fall, daß die österreichischen und italienischen Zusicherungen nicht genügend erschienen sollten, könnten in der internationalen Kontrollkommission vertretenen Mächte gleichfalls Schiffe nach Durazzo entsenden. Vorläufig ist da nichts anderes zu tun.

\* Paris, 21. Mai. Der französische Gesandte in Durazzo de Fontenay wird morgen von Paris abreisen, um sich auf seinen Posten zu begeben.

\* Wien, 21. Mai. Der albanische Ministerpräsident Turban-Pascha hatte heute mit dem rumänischen, dem holländischen und dem belgischen Gesandten sowie dem italienischen und dem bulgarischen Geschäftsträger Konferenzen.

\* Rom, 21. Mai. Der Präsident der Kammer teilte mit, daß der Minister des Innern die San Giustino heute wegen dringender Amtsgeschäfte verhindert sei, an der Kammer Sitzung teilzunehmen, ihn aber unterrichtet habe, daß er bereit sei, am 28. Mai auf die Anfragen über die Ereignisse in Albanien zu antworten.

Die Vereinigten Staaten und Mexiko.

Verta noch immer nicht mürbe.

\* Mexiko, 21. Mai. Cuerta stellt auf das entschiedenste in Abrede, daß er den Delegierten der Konferenz in Niagara Falls die Zusicherung gegeben habe, daß er abdanken werde.

Kunst und Wissenschaft.

Die Pawlowa

Von Emil Ludwig.

Die Pawlowa ist nicht nur an Rang die erste Tänzerin dieser Zeit, sie ist auch die interessanteste. Man fragt von ihr: Wie kann eine Frau von höchstem sinnlichen Raffinement doch von Grund aus geistige Eindrücke empfangen? Hierin liegt ihr Geheimnis versteckt. Jede Tänzerin ist vom Grotesken aus zu verstehen: dies Studium ist Heberlieferung. Und doch ist der Habitus der einzelne, auf den diese Ruffen nicht wirken kann. Sie geht höhergeschürzt als irgendeine Ballerina, aber Neugierigkeit fehlt ihr ganz. Während sie die raffinierten Fingerringe bis zu den Hüften zeigt, geht sie weniger defolletiert als eine dame du monde. Sie ist schlank, beinahe hager wie ein Reiterpferd, ihr Hals scheint durch die Arme hindurch nicht voll. Dies alles ist bemerkenswert bei einer Tänzerin, die jedes Körperglied zum Tanze braucht.

Sind die Wirkungen einer Tanzenden spirituell, so ist sie meist langweilig. Weil aber die Pawlowa die geistigen Wirkungen aus einem sinnlichen Zentrum leitet, regt sie auf, regt sie hin. Dieser Grad von Neutralität mag den Zuschauer zwischen zur Mäuser bringen. Sie gleicht darin gewissen Porträts der mailändi-

\* Wir entnehmen diese tiefe Zeichnung der russischen Künstlerin dem Lebensroman, im Verlage von G. Fischer, Berlin, erschienenen Buche "Der Künstler", Herausgeber von Emil Ludwig.

Barbarische Kriegführung.

\* London, 22. Mai. (Von aus Lond. Bur.) Der Korrespondent der Daily Mail in New York telegraphiert, es sei nunmehr offiziell bestätigt worden, daß General Villa nach seinem Siege über die Regierungstruppen bei Certuche sowohl den General Dorne, wie seinen ganzen Stab von 3 Offizieren habe hinrichten lassen. Der Sekretär des Generals Villa hat diese Tatsache in einem Telegramm bestätigt.

Ein grauenvolles Gefängnis.

\* London, 22. Mai. (Von aus Lond. B.) Der Daily Express läßt sich aus Veracruz telegraphieren, daß 75 Mexikaner von den amerikanischen Behörden aus dem Gefängnis von Alva gestern entlassen wurden. Gegen manche von ihnen schwebte bereits seit 14 Jahren eine gerichtliche Untersuchung, ohne daß sie eine Ahnung hatten, wessen sie eigentlich angeklagt waren. Sie haben entsehrlich heruntergekommen aus. In einem entlegenen Teile des Gefängnisses fand man in einer Höhle das Gerippe einer Frau, das schon seit langen Jahren dort gelegen haben muß. Dieser Teil des Gefängnisses hatte eine kleine Oeffnung nach dem Meere zu, durch welche bei stürmischem Wetter die Fluten eindringen.

Die geprellten Beamten.

Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Erörterung über das Scheitern der Besoldungsabwelle nicht so bald zur Ruhe kommen wird. Der gerechten Entrüstung derjenigen Beamten, die auf diese Weise um eine von ihnen in jähem Kampf erstrebte und nunmehr ihnen dargebotene Gehaltsaufbesserung gekommen sind, werden sich ob der besonderen Umstände, mit denen dieser negative Ausgang verbunden war, andere Reize mischeln. Denn es liegt offen zutage, daß von der Reichstagsmehrheit die Interessen jener Beamtenklassen auf Kosten politischer Parteiinteressen preisgegeben worden sind.

Dieser Vorwurf trifft vor allem das Zentrum. Alles nachträgliche Beschönigen kann dieser Partei nichts helfen. Die Situation war ganz klar. Reichstag und Regierung standen sich mit ihren Forderungen schroff gegenüber. Der Reichstag erklärte einstimmig, nichts nachgeben zu wollen, in der Hoffnung, er werde durch diese feste Haltung den anderen Faktor zur Anerkennung seiner Forderungen zwingen. Die gleiche Haltung hegten die verbündeten Regierungen. Nach der zweiten Lesung im Plenum konnten beide Teile nicht mehr im Zweifel darüber sein, daß jede Hoffnung nach dieser Richtung vergebens war. Das Scheitern stand sonach fest, und hätte es sich um kein Besoldungsabwelle gehandelt, sondern um irgendeinen anderen Gesetzentwurf, so brauchte man sich weiter keine Gedanken zu machen. Schon mancher Gesetzentwurf ist gescheitert. Gelingt eine Einigung jetzt nicht, so wird eben der Versuch später wiederholt. Im vorliegenden Falle aber, da es sich um ein Besoldungsabwelle handelte, bedeutete das Scheitern eine empfindliche materielle Schädigung vieler Beamter, über die man sich aus Rechtsansprüchen heraus nicht hinweghinwegsehen kann. Diese Situation wies von selbst den Weg zur Verständigung. Und wie immer bei einem Kompromiß, so mußten auch hier beide Teile von ihrem Standpunkt etwas ablassen. So kam der nationalliberal-fortschrittlich-konservative Kompromißvorschlag zustande, der den Streit dadurch löste, daß für jetzt nur die Regierungsvorlage bewilligt, daß aber die Regierung zur Erfüllung der wichtigsten Reichstagsforderung, nämlich der Gehaltserhöhung der gehobenen Unterbeamten, mit Wir-

lung vom 1. Januar 1916 ab verpflichtet und daß sie ferner eine wohlwollende Erklärung für die Durchführung der anderen Wünsche des Reichstags bis zum gleichen Termin abgeben sollte. Zweifellos ist damit der Reichstag zurückgewichen, nicht minder aber die Regierung. Sofern das Unfall ist, dann wird eben in der Politik fast täglich umgefallen. In Wirklichkeit ist es nichts anderes, als was der verständige Mann, wie heute bei der Militärtraktatgeschnobelle der Zentrumsabgeordnete Fehrenbach sagte, in solchen Situationen tun muß. Um so bedauerlicher, daß das Zentrum solche Verständigkeit gerade bei der Besoldungsabwelle hat vermissen lassen. Wäre es dem Kompromiß der anderen Parteien beigetreten, so hätten jetzt einmal die in der Regierungsvorlage bedachten Beamten, vor allem die Landbriefträger und Unterbeamten der Militärverwaltung ihre Gehaltserhöhung, zum andern hätten die vom Reichstag einbezogenen Beamten, vor allem die Doerpostfachführer, die Sicherheit, zum 1. Januar 1916 ihre Wünsche erfüllt zu sehen. Jetzt haben weder die einen, noch die andern etwas - dank der Haltung des Zentrums.

Daß es sich für letzteres dabei um politische Zwecke gehandelt hat, ist so klar, daß es gar nicht bestritten werden kann. Man wußte, daß das Scheitern der Besoldungsabwelle den Schluß der Session herbeiführt. Darum aber war es dem Zentrum zu tun. Auf diese Weise wird beim Wiederzusammentritt des Reichstags die Präsidentenfrage neu aufgeworfen. An ihr hat das Zentrum, wie ja der Abg. Erzberger im "Tag" deutlich verraten hat, ein ganz besonderes Interesse. Auf die Dauer verträgt es das Nachtbetwärtigen des Zentrums nicht, vom Präsidium ausgeschlossen zu sein. Wozu noch weiter kommt, daß sich die politischen Verhältnisse seit dem Beginn der Session erheblich verschoben haben. Kommt das dann auch im Präsidium zum Ausdruck, dann besteht für das Zentrum die Möglichkeit, seinen parlamentarischen Einfluß noch zu steigern. Das ist der politische Hintergrund der Ablehnung der Besoldungsabwelle durch das Zentrum.

Wie immer, haben die Sozialdemokraten bereitwilligst mitgeholfen, die Vorlage kaputt zu machen. Sie, die immer sich am launesten rühmen, gerade die Interessen der Unterbeamten zu wahren, haben mit dafür gesorgt, daß jetzt alle die verschiedenen Beamten nichts erhalten. Ueber diese ihre Haltung haben sie durch den nachträglichen Versuch, einer der bedachten Beamtenklassen auf dem Umwege über den Etat eine Zulage zu verschaffen, selbst das Urteil gesprochen. Wo die Sozialdemokratie die Möglichkeit gehabt hat, einer ganzen Reihe von Beamtenklassen dauernde Gehaltserhöhung zu gewähren, schlägt sie das aus; hernach aber bekommt sie, wie der Abg. Fischenberg sehr richtig sagte, Angst vor der eigenen Courage und will wenigstens noch ein Stück retten, dazu auf einem Wege, der absolut nicht gangbar war. Denn daß sich die Regierung aus staatsrechtlichen Gründen einen derartigen Beschluß nicht gefallen lassen konnte, war ganz klar. Woraus sich von selbst ergibt, daß, wenn der Beschluß trotzdem gefaßt worden wäre, der Konflikt da war. Glücklicherweise aber machte keine andere Partei das sozialdemokratische Komödientenspiel mit; im Gegenteil wurde der Partei des Herrn Haase noch niemals so von allen Seiten die Waage vom Gesicht gerissen, wie es am Dienstag im Reichstag geschehen ist. So ist der Versuch der Sozialdemokratie, aus der unangenehmen Situation, in die sie sich durch ihre Ablehnung gebracht hatte, herauszukommen, wie Herr Haase so bezeichnend sagte, schmachlich mißglückt. Die Sozialdemokratie wird schon mit dem Zentrum zusammen das Obium auf sich nehmen müssen, zahlreiche Beamte recht empfindlich

an ihrem Geldbeutel geschädigt zu haben.

Rückblick über die erste Reichstagsaison.

Die erste Session der 13. Legislaturperiode des Reichstags, die soeben abgeschlossen ist, umfaßte insgesamt drei Tagungen. Die erste Tagung währte vom 7. Februar bis 22. Mai 1912, die zweite vom 26. November 1912 bis 30. Juni 1913 und die dritte vom 25. November 1913 bis 20. Mai 1914.

Ueberblickt man den Arbeitsertrag der Session, so muß man zugeben, daß ganz Respektables geleistet worden ist. Da sind vor allem zu erwähnen die beiden großen Wehrevorlagen aus dem ersten und zweiten Sessionsabschnitt, die zugleich wichtige Steuervorlagen, wie die Änderung des Brauweinbesehens, den Wehrbeitrag, das Besitzsteuerbesehens, die Novelle zum Stempelbesehens u. a. mit sich brachten. An weiteren Besehens seien erwähnt aus dem ersten Abschnitt: Die kleine Strafrechtsnovelle, das Schutztruppenebesehens und das Fürsorgebesehens für die militärische Luftschiffahrt; aus dem zweiten Abschnitt: das Reichs- und Staatsangehörigkeitsbesehens, das Besehens über die Entschädigung an Schöpfen und Geschworenen, das Besehens über die Erhöhung der Veteranenbeihilfen, eine Novelle zum Besoldungsabwelle für einige Postbeamtenkategorien, das Besehens über vorübergehende Zollerleichterungen, die Verordnung über einheitliche Wahlurnen, das internationale Abkommen über ein einheitliches Wechselrecht; endlich aus dem letzten Abschnitt: das Postbesehens, das Konkurrenzklauselbesehens, die Novelle zur Gebühreneinordnung für Zeugen und Sachverständige, das Spionagebesehens, die Militärstrafgeschnobelle und das Besehens über die Postdampfersubventionen. Man sieht aus dieser Zusammenstellung, daß der Ertrag nicht so gering ist, wie das gemeinlich dargestellt wird. Wenn trotzdem eine Reihe von Vorlagen unter den Tisch fällt, wie das Jugendgerichtsbesehens, das Sonntagsruhebesehens, die Leuchtbovorlage u. a., so ist das nicht oder doch nicht allein Schuld des Reichstags.

In diesen Besehens kommen zahlreiche Interpellationen und Anträge, so im 1. Abschnitt Interpellationen über die Teuerung, den Bergarbeiterstreik, die Auslegung des Jesuitenebesehens; im 2. Abschnitt über auswärtige Politik, über die Koalitionstreue der Staatsbeamten, über die Fleischsteuerung, über die geplanten Ausnahmesehens für Elbisch-Löhringen, über die Verheerungsbeschwerden im Westen, über die Entzignung vier polnischer Rittergutsbesitzer; im 3. Abschnitt endlich über die Vorfälle in Zabern. Im ersten Sessionsabschnitt hat der Reichstag auch bedeutsame Änderungen seiner Geschäftsabwelle geschaffen, einmal die Zulassung eines sogenannten Mißbilligungsantrags, der bis jetzt in zwei Fällen der polnischen Entzignung und im Fall Zabern Wirklichkeit geworden ist, zum andern die Zulassung der kurzen Anfragen, von denen reichlich Gebrauch gemacht worden ist.

Was die parteipolitische Lage im Reichstag anlangt, so ist nicht zu verkennen, daß während der Session eine große Verschiebung eingetreten ist. Während noch im ersten Sessionsabschnitt der blau-schwarze Block den andern Parteien, ausprechend dem Wahlausmarsch, schroff gegenüberstand - die Präsidentenwahl mit all ihren Wirrnissen zeigte das deutlich -, bereite sich schon gegen Ende dieser Periode ein Umkehrung vor, als das Zentrum in der Besitzsteuerfrage umschwenkte. Die Konsequenz zog dann das Zentrum bei den Steuerbesehens, die die große Wehrevorlage des folgenden Jahres notwendig

und römischen Renaissance, hinter deren fahlen Mienen eine Welt gefährlicher Dinge schwirrt. Das ist ein Stück von ihrem Geheimnis.

Hände und Füße sprechen mit der gleichen Mimik. Das sind gar keine Füße, das sind wieder Hände, die sprechen können! sagte der alte Hördson, als er sie kurz vor seinem Tode sah. Hier spricht die Feinheit jedes Fingers, das schmelzende Feuer jedes Blickes, die unersättliche Schmalheit dieser Lippen. Was sie sprechen - sind sehr wenig geistige Dinge.

Die Pawlowa ist weder naive noch sentimentalisch, sie hat etwas Barockes. Eine Sucht zur Befreiung ist in ihr, zur Auflösung, wie in den Bacchanten. Aber dies alles wird von vollendeter Kunst zur Freiheit entwidelt.

Die ältesten Vas und Vronetten erneuert sie, indem sie sie nicht mit einem sterilen Köcheln, vielmehr mit einer Skala von Mienen begleitet, die sie von Sekunde zu Sekunde kommentieren. Es ist, als Phantasterei sie in genialen Improvisationen über die alten Themen. Und wirklich ist sie in solchem Maße Künstlerin, daß sie, wenn der Beifall ihr die Wiederholung ihrer Nummer bringt - die gefährlichste Prüfung für Virtuosen - gewisse Momente anders bringt als zuvor. Ist auch dies Kunst, so ist es doch ein Zeichen höchster Souveränität.

Man hat sie der Duse verglichen. Aber die Duse glüht sich im Grunde in allen Rollen, und aus allen Masken blüht, Erlebung suchend, dies melancholische Auge, als wolle sie jede Maske lieben. Die Pawlowa ist gänzlich variabel, von einer Nummer zur andern nicht zu erkennen und eher jenen Schauspielertinnen vergleichbar, deren vollkommenen Typus: Matlowsky darstellte oder der jüngeren Salvini.

Sie selbst ist Schauspielertin; nicht nebenbei, sondern mit jedem Schritte. Hier gibt es keinen Abgang, keine Verneigung, keinen Augenblick des Zurücktretens, die sie nicht mit einem Wogen, Lächeln, Nodden liebt, in unmittelbarer Folge ihres Tanzes. Man denkt: Jetzt, da sie hinter der Kulisse verschwindet, spricht sie, was sie nicht mehr tanzen kann - oder verschweigt es. Denn wie aus gefügten Formen dieser Körper immer neu improvisiert, mag auch diese Seele, aufeinander sichtbar gemacht und fast unheimlich darstellend, sich mit den Phantasien der Stunde erfüllen.

Nie war der Körper einer Frau mehr Weib als dieser, und dennoch regt ihr Spirituelles unablässig, auf das Körperliche zurückzuschließen. Hier liegt ein anderes Stück von ihrem Geheimnis.

Das Licht wird blau. Ein Nocturne steigt empor. Auf jeden Fuß schwebt etwas herein, wie eine Phantasmagorie. Ist es die Ballerina, die getroffen von dem kleinen Dolche eines Eiferkräftigen, im Tanze zu sterben sich ansetzt? Oder ist es eine Prinzessin, die sich vor dem lauten Madonnen in das Mondlicht reitet, liebeskrank? Ist es ein Schwan, der wirbt. Und sterbend gleitet er in den schönen Körper einer Tänzerin. Sie, ganz Bewegung,

trägt nun die Seele des Ermatteten in sich. Wie laullos sie zusammensinkt, laullos sich hebt, um ihren Mund ein lächelnd schmerzmittigen Wissens, die Flügelarme leidend aufgehoben: so hebt sie auf den Lebensfüßen hin und wieder. Wie Sinn und Mund kreist sie die Flügeladern - sie sinkt - ihr Blick bricht aufwärts. Eine kleine Pause lang hatten tausend Menschen den Atem an. Starb der Schwan? Starb die Prinzessin? Dann erhebt und verneigt sich die holde Ballerina.

Das Scherzo, das dem Largo folgt - das ist der Schmetterling. Geld strahlt ihr Kopf, witzig zittern die Flügel am Rücken. Nun gaukelt sie über die Bühne hin mit flackernden Füßen, mit flatternden Armen, mit windbewegten Fingern. Nun ist sie Gros der Krabe, zum Schmetterling verwandelt. Nun summt und blinzelt sie im Morgenlichte, schwirrt über den Blumenfeld dahin, taumelt hinein in den einjagat Tag, den sie zu leben hat.

Aber im bacchantischen Finale vergiftet sie sich selbst. Die Steifheit ihrer Röde ist fort, ein Schiller strahlt von ihrem Antlitz empor, einem Bogenstrich gleicht nun der durchscheinende Körper. Groß fallen die roten Rosen aus den Voden, sie wirft sie dem Bacchanten zu, entspringt ihm, flieht und braust zurück zu sinnberaubtem Laufe. Wühlisch dunkelt es vor ihrem Blicke, sie starrt in die diabolische Nacht, sie fragt, er greift nach ihr. Der neue Wirbel wackelt sie an, sie taht, sie wirft sich in die Luft, sie fällt. Und über der Bacchantin flüht die russische Weise zusammen.

machte, indem es mit den liberalen Parteien beim Bestreben zusammenwirkte. Durch diese Annäherung des Zentrums an die Liberalen wurde sein Verhältnis zu den Konservativen etwas lockerer, wenn auch nicht zu verstehen ist, daß in manchen Dingen beide Parteien nach wie vor zusammenarbeiten. Zur Regierung stellte sich das Zentrum wie immer sehr wechselführend; neben ehelichem Zusammenarbeiten stand es nicht an, da, wo es ihm paßte, die Regierung rücksichtslos seine Rechte fühlte zu lassen, so vor allem gelegentlich bei dem Bundesrat im November 1913 neu herausgegebenen Interpretation zum Jesuitengesetz. Daneben hat es sich nicht geniert, die ihm zusammen mit der Sozialdemokratie zur Verfügung stehende Mehrheit in recht vielen Fällen auszunutzen. Auf diesem Wege ist es letzterer allein möglich gewesen, sich zur Geltung zu bringen. Somit war es lediglich Demagogikpolitik, was die 111 getriebenen haben, so daß ihr politischer Einfluß immer mehr geschwunden ist.

Es liegt nahe, daß die Verschiebung in den politischen Verhältnissen bei der nunmehr neu vorzunehmenden Präsidentenwahl ihren Ausdruck findet. Anscheinend ist das Zentrum daran sehr stark interessiert. Was die Nationalliberale Partei anlangt, so sieht sie dieser Neuwahl sehr kühl und nüchtern gegenüber. Sie wartet mit Ruhe ab, was kommt, im übrigen wird sie zu gegebener Zeit ihre Entscheidung nach rein sachlichen Gesichtspunkten treffen.

## Deutsches Reich.

**Die Sondergruppen.** Ein Mitglied der Schlichtungskommission, die demnächst Jungliberale und Nationalliberale unter unparteiischem Vorsitz vereinigen wird, hat an die maßgebende Stelle die Anfrage gerichtet, ob die Behauptung der Nationalliberalen Reichskorrespondenz, der geschäftsführende Ausschuss habe beschlossen, die geplanten Verhandlungen ausschließlich auf die Frage der Aufhebungsmöglichkeit zu beschränken, zutreffend sei. In der Antwort wird die Mitteilung der Liberalen Korrespondenz als aus der Luft gegriffen bezeichnet.

## Badische Politik.

### Zur Jesuiten- und Ordensfrage.

— Singen a. S., 21. Mai. Gegen die von dem Dr. Staatsminister in Aussicht gestellte „Milderung“ des Jesuitengesetzes hat sich die Vertretung der diesigen evangelischen Gemeinde gewendet und unter einstimmiger Zustimmung eine Entschliebung an das Dr. Ministerium abgehandelt, in der u. a. gesagt wird:

„Jede weitere Abmilderung des Jesuitengesetzes bedeutet zweifellos eine schwere Gefährdung des konfessionellen Friedens, und das gleiche gilt von der Erleichterung von Minderheiten in unserem konfessionell so stark gemischten Lande. Die Tatsachen der Geschichte und die Erfahrungen der katholischen Völker können nur auf Kosten der inneren Gesundheit des Volkslebens übersehen werden. Ein Entgegenkommen in dieser Ordensfrage würde unsere badische Heimat in einen Zustand unabwehrbarer Erregung bringen und den nur einmal vorhandenen Gegenfakt der beiden Kirchen in verhängnisvoller Weise verschärfen und veräutern.“

### Betriebskrankenkassentag.

— Straßburg i. G., 20. Mai.

Der Verband zur Wahrung der Interessen der deutschen Betriebskrankenkassen (Sitz Offen) hielt heute hier im großen Saale des „Sängerhauses“ unter dem Vorsitz von Justizrat Wandel, Direktor der Kruppischen Werke, seine diesjährige Hauptversammlung ab, die aus allen Teilen des Reiches gut besucht war. Nach einigen Worten der Begrüßung erhaltete der Vorsitzende einen mit großem Beifall aufgenommenen eingehenden Geschäfts-

bericht, dem wir folgendes entnehmen: Der Verband umfasse 2950 Krankenkassen mit weit über 25 Millionen Versicherten. Der Verband habe seinen Kassen den schwierigen Uebergang in die neuen Verhältnisse der Reichsversicherungsordnung auf jede nur mögliche Weise erleichtert durch Muster für Anträge, für Satzungen und durch Rundschreiben, in denen die gesetzlichen Voraussetzungen näher erläutert waren. Vom Verbande seien auch den Mitgliedsvereinen Entwürfe für die Krankenordnung, den Vorschlag, Vordrucke für die Wahlen und dergl. übermittelt worden. Sehr unbefriedigend sprach sich der Redner über die Ausführungsbestimmungen aus, welche den Arzneibezug der Krankenkassen betreffen, namentlich in Bezug auf die amtlichen Handverkaufsstellen. Die Apotheker wollten in Ausübung ihrer Konopolstellung den Krankenkassen günstigere Bedingungen nicht einräumen. Der Vertreter der Apotheker an den Reichstag usw. bei den Krankenkassen die Selbstabgabe zu verbieten, müsse der Erfolg verlagert bleiben, da die Krankenkassen verpflichtet seien, eine pharmazeutische Wirtschaft zu betreiben. Bei den Einigungsverhandlungen mit den Ärzten habe der Verband hervorragend mitgewirkt und er empfehle den Krankenkassen, den erforderlichen geringen Friedensbeitrag zu leisten. Der Hauptverband habe mit seinen 21 Unterverbänden in fester Weise Hand in Hand gearbeitet. Der Verband schauere auf eine arbeitsreiche Zeit zurück, die auch in diesen Beziehungen Erfolge gebracht habe.

Die folgenden Punkte betrafen: Abrechnung der Jahresrechnung, Mitteilung des Gesundheitsplans und Ergänzungswahlen. Dr. Dalbach, Offen, behandelte dann den preussischen Ministerialerlass über den Besuch von Versammlungen aus Mitteln, der als eine bürokratische Beschränkung anzusehen sei, und gegen den sich die Kassen und ihre Verbände wenden müßten. Das Ministerium würde der Absicht des Gesetzgebers entsprechen haben, wenn es die Verwendung von Hilfsmitteln für Versammlungen, deren Charakter grundsätzlich feststeht, allgemein geregelt hätte. Die Bestimmung von Geld zu Hilfsmitteln für jede einzelne Versammlung vorzuziehen, sei nach dem Willen des Gesetzgebers nur für Versammlungen vorgesehen, bei denen es zweifelhaft sein könnte, ob für den gesetzlichen Zweck der Krankenversicherung dienen.

Geschäftsführer Heinemann, Offen, hielt dann einen längeren Vortrag über das Einigungsabkommen zwischen Krankenkassen und Ärzten. Das Einigungsabkommen gewährte allen Kassen, die sich auf seinen Boden stellen, auf zehn Jahre Frieden mit den Ärzten und sichere den Kassen unter Mitwirkung der Versicherungsbehörden das, was sie billigerweise von der Ärzteschaft fordern können; nicht nur die von ihnen zu gewöhnliche ärztliche Behandlung zu angemessenen Bedingungen, sondern auch das unerlässliche Maß von Einfluß auf die ärztliche Versorgung der Versicherten unter Wahrung der Vertragsfreiheit und der Selbständigkeit der Kassen.

Professor Dr. Stier, Samia, Köln, besprach weiterhin in einem Vortrage die Grenzen der Sozialversicherung. Die nunmehr erreichte Grenze helfe das Geheiß dar, was dem Staat, den Arbeitgebern und auch den Arbeitern selbst an Belastung zugemutet werden könne. Wenn man auch die Segnungen der Sozialversicherung als mit bestimmende Ursachen des wirtschaftlichen Aufschwunges des Deutschen Reiches anerkenne, so bleibe doch übrig, daß sich bei Sinken der Konjunktur, bei Arbeitslosigkeit oder gar bei kriegerischen Ereignissen die starke Belastung rächen könnte. Justizrat Wandel schloß darauf mit Worten des Dankes an die Teilnehmer die Verhandlungen.

## Aus Stadt und Land.

Mannheim, 22. Mai.

### Der Stadtrat Mannheim in Speyer.

Am Mittwoch, den 20. Mai, nachmittags, stattete der Stadtrat Mannheim — an der Spitze Oberbürgermeister Hofrat Dr. Rührer, die Bürgermeister Ritter und Dr. Rintler — der alten Reichs- und Kaiserstadt Speyer einen Besuch ab. Auf dem Bahnhof Speyer war zum Empfang und zur Begrüßung

der Stadtrat Speyer mit Bürgermeister Dr. Herrich erschienen.

Ausdrück wurde der durch seinen Baum- und Pflanzenwuchs berühmte alte Friedhof mit altertümlichen Grabdenkmälern und einem zum Teil schon vor dem Brand vom Jahre 1689 erbauten Kirlein besichtigt. Hierbei an dem wichtigen Altpörtelturn, dem letzten Wahrzeichen der Stadtbefestigung, ging es dann zur Gedächtniskirche der Protestanten, deren Einzelheiten von Stadtfarmer Cankler erklärt wurden. Einen kurzen Blick warf man in das neue Appellationshaus an der Neufferstraße, das mit seinen luftigen Gängen und den Sondergarnituren für jede einzelne Klasse auch manchem Mannheimer Besucher Neues bot.

Die längste Zeit widmeten die Mannheimer Stadträte dem historischen Museum der Pfalz. Unter der sachkundigen Leitung des Oberregierungsrates Verthold, dessen Versicherung nach München im Interesse des Museums allgemein bedauert wird, wurden die 70 Räume mit ihrem reichhaltigen Inhalt aus der vorgeschichtlichen Periode und der Römerzeit (Tara Kapitula) sowie mit der wundervollen Regensammlungen besichtigt. Um die Führung machte sich verdient Konseruator Dr. Suterer, sowie in dem einseitigen Weinmuseen Dr. Fr. Wasserhann-Jordan-Debesheim. Die Einzelheiten festelten die Besucher solange, daß es nur noch wenigen möglich war, auch das Innere des gegenüber gelegenen Kaiserdomes zu besichtigen. Die Mehrzahl mußte sich für diesmal mit einem Rundgang um dieses herrliche romantische Bauwerk begnügen.

An der Abendstimmung erging man sich noch in den Rheinanlagen bis zur Schiffbrücke, deren Besichtigung wegen des bevorstehenden Erlasses durch eine feste Brücke den Mannheimer Serren von den Speyerer Rührern besonders empfohlen worden war.

Sich in den Gassen bewegte sich ein Rieger der Pfalzflugwerke Speyer, der mit seinem Flug von Mannheim nach Speyer vor Kurzem geübt hatte, wie sehr die beiden Städte mit dem Fortschritt der Technik einander näher gerückt werden. Ein gemächliches Abendessen im Wirtshaus „König“, an dem sich auch die 3 Regierungsdirektoren und der Vorstand des historischen Museums eingefunden hatten, beschloß das gemütliche Zusammensein der Stadträte Mannheim und Speyer. Bei den kurzen gewöhnlichen Ansprachen der beiden Stadtoberhäupter wurde als nächste Vorbedingung für die künftige Regelung gemeinschaftlicher Fragen hervorgehoben, daß die badische Handelsmetropole in ihrem neuen Oberbürgermeister einen früheren bayrischen Bürgermeister, dagegen die bayerische Kreisbauwirtschaft in ihrem Bürgermeister Dr. Herrich einen aus dem badischen Staats- und Kommunaldienst hervorgegangenen Gemeindebeamten besitzen. Regierungsdirektor v. Conrad toastete in Vertretung des beurlaubten Regierungspräsidenten auf die gemeinsamen wirtschaftlichen und kulturellen Interessen der Städte Mannheim und Speyer.

**Erweiterung des Kernspindelwerks.** Nach einer Mitteilung der Kaiserl. Oberpostdirektion Karlsruhe an die Handelskammer in Mailand (Mailen) zum unbeschränkten Sprechverkehr mit Mannheim zugelassen. Gebühr hierfür beträgt 3 Mark. Ferner wird der Handelskammer mitgeteilt, daß im Oberpostdirektionsbezirk Potsdam für die verkehrsreiche Zeit Ludenwalde und zum unbeschränkten Sprechverkehr Frauen und Reußen zugelassen worden sind. Die Gebühr hierfür beträgt 1 Mark.

**Die städtischen Wahlen werden ihre Schatten voraus.** Die Wahltermine sind für die zweite Hälfte des Oktober in Aussicht genommen und zwar sollen die Wahlen für alle drei Kreise innerhalb einer Woche vor sich gehen. Im Jahre 1911 war das bekanntlich anders; damals erfolgten die drei Wahlgänge in Abständen von je 14 Tagen. Man wird das neue Verfahren, das übrigens in fast allen Städten geübt wurde, nur begrüßen können. In den nächsten Tagen beginnt durch die Schenkmannschaft bereits die Personenstandsaufnahme für die diesjährigen Wahlen. In die Aufnahmeformulare sind alle über 24 Jahre alten männlichen Personen der Haushaltung einzutragen. In der letzten Spalte des Formulars ist die Frage zu beantworten:

ob die betr. Person „selbständig“ ist oder nicht. Als selbständig im Sinne des Gesetzes werden diejenigen Personen betrachtet, welche einen eigenen Hausstand haben oder solchen gehabt haben und verwitwet sind, oder ein Gewerbe auf eigene Rechnung betreiben oder an direkten ordentlichen Steuern jährlich mindestens 17 Mark bezahlen. Da die Wählerlisten aufgrund der Formulare der Personenstandsaufnahme angefertigt werden, ist genaue Ausfüllung des Fragebogens von größter Wichtigkeit.

**Stadterwerbswahlen.** In den nächsten Tagen beginnt durch die Schenkmannschaft die Personenstandsaufnahme für die diesjährigen Wahlen. In die Aufnahmeformulare sind alle über 24 Jahre alten männlichen Personen der Haushaltung einzutragen. Auf die Ausfüllung der letzten Spalte über selbständige Stellung mit „Ja“ oder „Nein“ sollte dabei besondere Sorgfalt verwendet werden. Als selbständig im Sinne des Gesetzes werden diejenigen Personen betrachtet, welche einen eigenen Hausstand haben oder solchen gehabt haben und verwitwet sind, oder ein Gewerbe auf eigene Rechnung betreiben oder an direkten ordentlichen Steuern jährlich mindestens 17 Mark bezahlen. Da die Wählerlisten aufgrund der Formulare der Personenstandsaufnahme angefertigt werden, ist genaue Ausfüllung des Fragebogens von größter Wichtigkeit im eigenen Interesse der Wahlberechtigten.

**Evangelische Kirchengemeinde Mannheim.** Am heutigen Freitag, den 22. Mai 1914, abends 8 Uhr, findet in den Korfirmandensal der Christuskirche eine Kirchengemeindeversammlung statt: 1. Besprechung der Jungmännerpartei. 2. Wahl eines Erntedankfestes für die Kirchengemeindeversammlung. In den Erläuterungen hierzu wird ausgeführt: Zu 1. Der Großherzog hat zu genehmigen geruht, daß von den Gemeinern um die evangel. Jungmännerpartei in Mannheim folgende sechs, nämlich die Pfarrer: Ernst, Wilhelm, in Heilbrunn, Knobloch, Gerhard, in Stodach, Neuer, Emil, in Tübingen, Hoffert, Heinrich, in Bobstadt, Paul, Friedr., in Weilmünster, u. Schenkel, Karl, Stadtpfarrer in Heidelberg, der Gemeinde zur Auswahl genannt werden. Die Kirchengemeindeversammlung kann nun beschließen, ob sie über die zur Auswahl bezeichneten Bewerber noch Ausschüsse erheben will, oder erklären, daß sie zur Pfarrwahl bereit sei. Zu 2. Infolge Ablebens des Mitglieds Christian Kode ist ein Ergänzungswahl für die Kirchengemeindeversammlung in geheimen Abstimmung zu wählen. Wahlpapier sind im Wahllokal erhältlich.

**Schanturmer der Mannheimer Turngesellschaft.** Die Mannheimer Turngesellschaft veranstaltet anlässlich ihres 15jährigen Bestehens am Sonntag, den 24. Mai, nachmittags 3 Uhr im Verbandsklub ein großes Schanturmer Familienfest. Gegen 100 Teilnehmer jeden Alters, Turner und Turnerinnen, Schüler und Schülerinnen werden uns ein lebhaftes Bild der Arbeit eines Turnvereins vor Augen führen. An Freilichtübungen der Turner sehen wir, in welcher Weise die Ausbildung möglichst großer Massen erkräftigt wird. Etwa 70 Damen und Schülerinnen, die zu gemeinsamen Freilichtübungen antreten, zeigen uns Bilder des Frauenturnens auf dem letzten deutschen Turnfest in Leipzig. Ein allgemeines Mitgefühl der Turner gibt uns ein Bild, in welchem mannigfaltiger Weise sich das Gerüstturnen in der Turnhalle, dem Können eines Jeden angepasst, abwickelt. Eine Freude für jedes Auge ist das Turnen der Schülerinnen am Pferd. Fortwährend der Schüler läßt erkennen, daß auch diese ein für sich neu gegründete Abteilung mit vollem Eifer bei der Sache ist. Eine Gruppe Reulenkinder der Damen, die mit einfachen Arm- und Handreifen beginnen und bis zu schwierigen Schindeln fortgeschritten, werden hierüber den Beifall der Zuschauer finden. Am Freitag sehen wir die Turnerinnen eine Gruppe Barrenübungen vorführen, die die innerliche Durchbildung in bestem Maße zeigen wird. Ein Weigen der Schülerinnen, Stabübungen einer Abteilung der Jugendturner und zum Schluß eine Sondervorführung der besten Turner am Doppelbaren vorwärtigen das abwechslungsreiche Programm, das die Zuschauer in kurzer Zeit die Vielfältigkeit des deutschen Turnens erkennen läßt. Die Nachfrage nach Eintrittskarten ist bereits eine außerordentlich große und zum Glück sind Plätze für nur noch eine kleine Anzahl frei, weshalb Besorgung im Vorverkauf zu empfehlen ist. Näheres siehe Anzeiger in der heutigen Nummer.

**Submissionsliste.** Die am 16. d. M. angekündigte Submission über die Erd- und Maurerarbeiten eines neuen Festungsbauwerks am hiesigen Landesgrenzpunkt brachte folgendes Ergebnis: Ant. Seib 83 991 M., B. Brettnig 84 992 M., F. Benzinger 85 221 M., Ph. Erbänder 86 646 M., H. Schumann 87 042 M., V. Diehl II 87 394 M., B. März 88 439 M., H. Rothert 88 529 M., E. Holz 89 681 M.

## Groß. Hof- und Nationaltheater Mannheim.

Mienzi.

Es war wohl ein guter Gedanke, Wagners Mienzi wieder in den Spielplan aufzunehmen, denn die Befestigung aller wichtigen Rollen — mit Ausnahme der Irene — ist eine anerkanntermaßen vorzügliche. Herr Günther Braun (Mienzi), Fräulein Koffer (Adriano), die Herren Feuten und Kromer in den schwierigen Rollen Colonna und Desino und Herr Frank als päpstlicher Legat standen denn auch diesmal wieder auf der Höhe ihrer Fähigkeiten. Insbesondere ist zu bemerken, daß Herr Günther Braun einen sehr guten Abend hatte und daß Fräulein Koffer in glänzender Disposition war. In diesem Adriano paßte die Stimme der Frau Elly Weisser recht gut. War diese Irene auch — jedenfalls unter dem Druck der Erregung — in der Darstellung noch nicht über die Umrisse hinausgekommen, so konnte der Sachverständige doch schon gestern erkennen, daß Frau Weisser diese Rolle demnächst wirksam darstellen wird. Der schöne Sopran der Sängerin, die sich mit so lobenswerten Eifer der Durchbildung ihres Organs zu widmen scheint, erfüllte im weitestlichen die Forderungen, die Wagner stellt. Wenn wir bedenken, daß die Partie in der Lage des hohen Soprans geschrieben ist und zugleich die Akzente der hochdramatischen Sängerin verlangt werden, so erhellt schon daraus, daß die Partie im Grunde unmöglich ist; eben weil die Rolle keine Selbstbedeutung, sondern nur die Schmeißer des Helben. In jedem Falle ist mit Anerkennung zu registrieren, daß die Sängerin

den großen Finalen den Gang ihrer frischen, schönen Stimme gab und daß Frau Weisser Erscheinung auch in dieser Rolle von der besten Wirkung war.

Neubestetzt war Ceco del Vecchio mit Herrn Karl Mang, der im Verein mit dem Baroncelli des Herrn Bartling den schwierigen Gesangspartie eine sichere Stütze war und die kleine Rolle in guter Form durchführte. Umbestetzt war der Fiedelbote; für Frau Tufsdorf trat gestern Fräulein Runge als unsere älteste besetzte, reperiorensere Sängerin mit vollem Gesängen ein. Fräulein Runge nahm den ganzen Abend zu, ruhiger, breiter, man könnte sagen „italienischer“, und wie müssen ihrer Auffassung schon darum recht geben, weil sie von der rechten Wirkung unterstützt wird.

Mienzi ist eine sehr schwere Oper, das vorwiegend günstige Ergebnis der gestrigen Vorstellung spricht also für Chor und Orchester besser als moderner Vortritt. Die unter der Leitung der Herren Gedray und Deberer stehende Aufführung verlief in der früherer Lobten, würdigen Weise. M. M.

## Apollotheater.

„Das Herkulesstück“.

Operette in 3 Akten von Emrich Kalmann. Bei aller dankbaren Stimmung, die das Publikum jeweils in das hiesige Apollotheater mitbringt, ist es doch immer ein eigenartiges Gefühl, das man bei Operettenaufführungen an dieser Stelle hat. Man soll mit einem Male nicht an eine archaische, sondern an eine künstlerische Leistung glauben.

Mit einem Male sollen sich keine Hand- oder Stimmwahlen, keine „Humoristen“, sondern Sänger und Schauspieler zeigen. Und dasjenige bleibt doch das eigentümliche Mittel aus dem Bereich der 11. und 12. Klasse, das Rauschtheater mit Beibehaltung, das zum-Bum der Punkte und die feinfühlerig wechselnden Einträge des bunten Programms. Mit einem Male hier dann eine fremde Erscheinung, die auch immer fremdartig bleiben wird. Ungewohnt und schwer zu gewöhnen, solange nicht ganz andere räumliche Verhältnisse und ein bestimmter gesellschaftlicher Niveau-Effekt für die Varieté-Operette geschaffen ist.

Als zweite Novität der diesjährigen Apollo-Operetten-Saison wurde das bekannte „Herz und Hand“ gespielt. Das Stück ist für Mannheim nicht mehr Novität; es hatte seine Erstaufführung im damaligen Saalbau-Operetten-Theater, Anno 1910. Ist auch ein Saisonstücker für viele Bühnen geworden, bedarf aber, falls es für längere Zeit spielen soll, einer ungemein im Detail fein ausgeführten Arbeit. Für den Musiker sind Aufgaben gestellt, die jeden Kapellmeister zeigen können: schwermütige, dunkle Weisen wechseln mit feurigen Gargas, sentimentale (aber keineswegs bonale) Klänge leiten zum entzückenden Walzer über. Es spricht nur für die Qualitäten des Herrn Kapellmeister Spitzer, daß er die Operette zu einer wirklichen Einheit (auf, einen Gesamteindruck erweckte und dadurch die oft unmoderierten Neben- und Hauptrollen verpacken ließ. Auch Herr Adler, der die Regie führte und die Rolle des Herkules gab, verstand es, den vorhandenen Bedingungen gerecht zu werden und das Stück in ansprechender Weise durchzuführen. Sein Können selbst war neben dem Maroz von Hl. Reinhardt der Glau des Abends, Hl. Reinhardt in Schauspieler

cher und Herr Adler in gesanglicher Hinsicht. Und das die unumgängliche Operettenfigur, der Reflekt-Robert-Feldweber Wallenstein, in der grotesken Darstellung des Herrn Herber die Wucher auf ihrer Seite hatte, ist klar, ebenso wie der wacker Feldmarschall von Johann (Herr Kühn) wacker nachgeben mußte.

Ein Abend, der vom Publikum auf offener Ebene und zum Schluß mit lebhaftem Beifall bedankt wurde. Dr. V. E.

### Ein Sammelwerk des „Jüdischen Frauenbunds“.

Wir werden um Veröffentlichung nachstehender Stelle gebeten: Der „Jüdische Frauenbund“ hat die Absicht, ein „Jüdisches Frauenbuch“ herauszugeben. Dieses Buch soll einen Ueberblick über den gegenwärtigen Stand der literarischen, künstlerischen und wissenschaftlichen Arbeit der deutschen jüdischen Frauen geben, selbstverständlich unter strenger Vermeidung konfessioneller Tendenzen. Frauen, die sich erheben auf einem der genannten Gebiete betätigen, sind zur Einbringung von Beiträgen eingeladen. Der Einbringungsfrist ist bis zum 1. August 1914 verlängert worden. Die näheren Bedingungen werden auf Wunsch von der Schriftleitung des Jüdischen Frauenbundes, Berlin S.W., 11, Königgräberstraße 97, verlangt.

### Rheinischer Goethe-Verein zu Düsseldorf.

Das Programm der diesjährigen Festspiele umfaßt: „Selbst IV.“ 1. und 2. Teil, 27. Juni bis 2. Juli, „Raumfahrt von Bredig“ 4. bis 6. Juli, „Machet“ 8. bis 10. Juli, „Was ihr wollt“, Sonntag, 12. Juli (Vollvorstellung), Montag, 13. Juli (Schulvorstellung) und Vorstellung außer Abonnement, Mittwoch, den 15. Juli, „Manfred“ mit der Musik von Schumann.

G. Baumann 90 229 M., M. Mayer 91 471 M., J. Hoffmann 93 702 M., Werke u. Hartmann 94 421 M., C. Gby 94 733 M., J. A. Schlachter 99 679 M.

\* **Sommersfahret.** Der gefeierte Himmelfahrtstag zeichnete sich durch ein ideal schönes Wetter aus, das die Natur lockte, um sich dort zu neuer Arbeit zu fällen. Schon in aller Frühe gab's einen Ansturm der Touristen auf die Morgenzüge nach der Bergstraße, den Odenwald und die Pfalz. Die Elektrische nach Birkheim wurde gestern ausgeschrieben frequentiert, desgleichen auch die Vorortzüge nach Schwellingen. Groß war aber auch die Zahl derjenigen, die nach dem Waldpark und dem schattigen Kaiserlicher Wald pilgerten. Leider muß man immer wieder beobachten, daß die schönen Anlagen im Waldpark noch immer nicht die nötige Schonung des Publikums erfahren, wenn auch in letzter Zeit hierin eine kleine Besserung eingetreten ist. So sah man gestern Spaziergänger, die förmlich mit Straußen beladen aus dem Waldpark zurückkamen, um diese dann meistenteils — wegunterwerfen. Auch das Abschneiden kleiner Strauße ist verboten und sollte im Interesse der Schönheiten des Waldparks unterbleiben, denn andere Leute wollen sich auch an den Blumen erfreuen. Trotzdem gehen alles den Bergen zu, war das Konzert im Friedrichsplatz ausgezeichnet besucht. Der Park mit seinem reichen Blumenbestand und den riesigen schattenspendenden Blätterdächern bot gestern trotz der Hitze einen angenehmen, kühlen und erquickenden Aufenthalt. Die Leistungen des Trompeterkorps des Schlesischen Dragonerregiments aus Hagenau befriedigte allgemein. Auch das Abendkonzert war sehr gut besucht. Die warme Witterung der letzten Tage hatte schon manchen in die Rheinbäder, deren gesundheitslichen Wert immer mehr gewürdigt wird, gelockt. Allerdings ist die Wassertemperatur noch ziemlich frisch und wen 12 oder 13 Grad abschrecken, der sollte mit dem Baden lieber noch einige Zeit warten. Die Flora in unseren städtischen Anlagen erfährt in den letzten Tagen eine Erneuerung. Heligend ausgefattet ist der Paradiesplatz und die Anlagen vom Friedrichsplatz; namentlich letztere bildet eine schöne Augenweide. Wer Sinn für Blumen hat, findet überhaupt vom Frühjahr bis zu Winterbeginn in den städtischen Anlagen einen prächtigen Blumenfluß. Es ist ein großes Verdienst unserer Stadtgärtnerei, durch ihre vorbildliche gärtnerische Aufsicht über die städtischen Anlagen, die Liebe zur Pflanzenwelt geweckt und gefördert zu haben.

\* **Friedrichsplatz.** Infolge des rasch eingetretenen warmen Wetters haben die regelmäßigen Konzerte bereits am Dienstag ihren Anfang genommen. Bei entzückend günstiger Witterung ist jeden Abend von 8 bis 11 Uhr Konzerte, Sonntags und Mittwochs finden auch nachmittags Konzerte statt. Durch Einhaltung verschiedener besonderer Veranstaltungen wird das diesjährige Sommerkonzert reiche Abwechslung bieten. In Betracht des schönen, gelunden Auftritts und des vielen Wohlwollens ist der Abonnementsbeitrag von 24 Rm. für ein Einzelperson außer niedrig zu nennen. Für ein Familien-Abonnement ist fast der Preis noch weit vorzuziehen, sobald mehrere in der Familie anwesend sind, für eine Person kann fünf Rm. an Zahlen sind, es gehört unbestritten zu einer sehr großen und auch gesundheitsförderlichen Annehmlichkeit, in den Sommermonaten bei guten Konzerten in den herrlichen Parkanlagen bei angenehmen Stunden der Ruhe und Freude zuzubringen. Dabei ist die einmalige Ausgabe für ein Jahresabonnement im Verhältnis zu den Kosten bei Ausflügen noch ansehnlich vermindert. Man kann abgeben von den verschiedenen unangenehmen Begleiterscheinungen, die Ausflüge fast stets mit sich bringen. Wir möchten jetzt, wo die regelmäßigen Abendkonzerte im Friedrichsplatz beginnen, die Festung eines Jahresabonnements nochmals behaupten empfehlen.

\* **Der Beibrtrag.** Herr Krupp von Bohlen und Halbach zahlt 6000000 Rm. Beibrtrag, die Firma Krupp 800000 Rm. und Frau Geheimrat Krupp 800000 Rm.

\* **In Kerzen, Gehirn, Willens- und Redefähigkeit.** hat der Mediziner Paul hier noch einen vierwöchigen Vortragskursus und Einzelkurse ab. Näheres siehe im Anzeigenteil dieser Nummer.

\* **Das Fest der silbernen Hochzeit** feierte am gestrigen Donnerstag (Himmelfahrtstag) Herr Hubert Mai, Werkmeister, und seine Ehefrau Anna geborene Specht, Thoräckerstraße 7.

\* **Darmstädter Herbstfesterie.** In die Generalagentur Herr Berger, Mannheim, haben wiederum 3 Hauptgewinne und zwar der 1. Preis auf Nr. 10232, der durch die Kollekte Schmitt, R. 4, 10 und F. 2, 1, verlost wurde, der 2. Preis auf Nr. 7090, den die Kollekte A. K. Lang Sohn

\* **Eine neue Arbeit Buccinis.**

Giacomo Buccini wird die Vertonung eines Dramas „Die Rose der heiligen Jungfrau“ vom Direktor der Badepferställe in der Oper, Dr. Alexander Hevesy, in Angriff nehmen. Buccini plant neben diesem Werk noch eine weitere Oper, „Die Schwalbe“, die im Alt-Wiener Milieu spielt.

\* **Die Konfiszieren.**

Als Protest gegen die Ueberhandnahme der Konfiszierungen und Verurteilungen der nachsten Kunst literarischer Oberhand werden die beiden jungen Münchener Dichter Hugo Ball und Raband demnächst eine lyrische Anthologie: „Die Konfiszieren“ herausgeben. Eine große Anzahl namhafter konfiszierter Autoren soll mit Beiträgen vertreten sein.

\* **Hochschulnachrichten.**

Der Assistent am Anatomischen Institut der Universität Königsberg, Professor Dr. med. Walter Berg habilitierte sich an dieser Universität für das Fach der Anatomie. Die öffentliche Antrittsvorlesung behandelte „Morphologische Histologie“. — Der bekannte Gynäkologe der Universität Königsberg, Gehheimer Medizinalrat Professor Dr. Georg Winter, wurde von der Societe belge de Gynecologie et d'Obstetricie zum Ehrenmitglied ernannt. — Professor Dr. phil. Rudolph Schu-

in Heidesheim zu verzeichnen hat u. auf Nr. 15796 fiel der 11. Preis.

\* **Jährliches Vereinsjubiläum des Turnerbundes.** John Mannheim-Redaran. In den Tagen vom 20. bis 22. Juni d. J. begeht der Turnerbund „John c. R. Mannheim-Redaran sein 25jähriges Vereinsjubiläum. Verbunden mit Einzelwettkämpfen und Mannschaftskämpfen. Das Fest wird in größterm Rahmen auf dem schön gelegenen Turm- und Spielplatz beim sogenannten Niederbrüchel abgehalten. Nach den bis jetzt eingegangenen Meldungen verspricht die Beteiligung eine sehr große zu werden und dürfte alle bis jetzt in Redaran festgestellten derartigen Veranstaltungen überreffen. Haben doch bis jetzt über 60 auswärtige Turnvereine, darunter Pirmasens, Forstheim, Karlsruhe, Durlach, Mannheim, Ludwigshafen, Heidelberg, Weinheim, Frankenthal u. a. m. mit nicht weniger als über 700 Einzelwettkämpfer ihr Erscheinen zugesagt. Die Wettkämpfe bestehen aus einem Ringkampf an den Geräten in Ober- und Unterstufe mit je einer Pflicht-, Schwung-, Kraft- sowie einer selbstgewählten Übung. Volksturnen, Hüftkampf, Seilspringen, Stämme (beidarmig), Stabwettkämpfe, Freikampf ohne Brett und einem 100 Meter-Lauf. Außerdem sind noch in jeder Stufe Mannschaftskämpfe mit eingeschlossen. Diese versprechen besonders interessant zu werden, zumal dieselben in der vorgesehenen Art erstmals zum Austrag kommen. Auf dem Festplatz wird ein großes Festzelt von ungefähr 70 Meter Länge und 18 Meter Breite errichtet und wird also in dieser Beziehung für gute Unterkunft des Publikums gesorgt sein. In einem Plansatz soll das am Sonntag Abend ebenfalls auf dem Festplatz stattfindende Schachturnier werden, zu dem verschiedene Redarner Gesangsvereine in lebendwürdigster Weise ihre Mitwirkung zugesagt haben. Mit einem reichhaltigen Programm wird der Verein auch hier vor die Öffentlichkeit treten und hat der 1. Sieger vom letzten eidgenössischen Turnfest, Oberturner Lutz J. Neichen, voraussichtlich seine Mitwirkung zugesagt. Als Pflichtmusik ist die bekannte Feuerwerkskapelle Redaran gewonnen. Die Wirtschaft übernimmt der Verein in eigener Regie und kommt aus hier nur ein vorläufiger Tropfen zum Kaufmann. Aus allen Vorbereitungen ist zu schließen, daß wenn der Wettergott keine Abletze zeigt, sich das Fest zu einem schönen, echt turnerischen gehalten wird. Es ist zu hoffen, daß dem Verein vonseiten der Redarner Einwohnerschaft die größte Unterstützung zuteil wird, um so der ganzen Veranstaltung ein gutes Gelingen zu sichern.

\* **Wunderwunders Wetter am Samstag und Sonntag.** Die Wetterlage hat sich nur wenig verändert. Unter dem Einfluß des im Norden und Nordwesten liegende Hochdruckgebietes ist für Samstag und Sonntag fortgesetzt beiteres und warmes, jedoch zu Gewitterföhrungen geneigtes Wetter zu erwarten.

**Polizeibericht**

vom 22. Mai 1914.

**Selbstmord.** Am 21. d. Mts. (Früh 12½ Uhr) starb ein 76 Jahre alter verwitweter Privatmann von Oberndorf, welcher in letzter Zeit Spuren von Geisteskrankheit zeigte, aus einem Fenster des Armenhauses Kronenbühlens hier herunter auf den Gehweg, wo er tot liegen blieb. — Ein an Herzkrantheit leidender, 40 Jahre alter verheirateter Verleihermann aus Gafel, hat sich gestern nachmittag, etwa 1 Uhr, in seiner am Vorplatz hier gelegenen Wohnung durch Erhängen das Leben genommen.

**Beim Baden ertranken im Altrhein (N. d. Altrhein) am 20. d. Mts.,** abends 7¼ Uhr, der 25 Jahre alte ledige Kaufmann Jakob Seibert, wohnhaft hier Kugartenstraße No. 70. Seine Leiche konnte noch nicht gefunden werden.

**Brandausbruch.** In einem Pöckler in P. 7, 19, droch am 20. d. Mts., abends 7 Uhr auf sich noch unauflösliche Weise Feuer aus, welches durch die Verunreinigung wieder gelöscht wurde. Der Schaden ist unbedeutend.

**Körperverletzungen.** In der Wirtschaft „Bremer Hof“, N. 1, verlor am 20. d. Mts., nachmittags ein verheirateter Pöcker von hier einer Reiterin einen Pöckel auf den Hinterkopf, so daß ihr eine Haarnadel in den Kopf eintraf und sie erheblich verletzt. — Am gleichen Tage schlug ein Pöcker aus Redaran im hiesigen Schlachthof hier einen Metzger von hier einen Pöckel in er auf den Kopf und brachte ihm eine große flache Wunde bei. — Von einem Unbekannten wurde am 14. d. Mts., nachts 10½ Uhr ein 15 Jahre alter Knab von hier auf dem Friedrichsring bei T. 6 durch einen Schlag in die Brust bedeutend verletzt.

**Weitere Körperverletzungen** wurden verübt im Hause Miltelstraße No. 18 hier durch Begleichen mit fohendem Wasser, im Hause Rheinbühlensstraße No. 20 durch Ausritte, im Kaserbühlenswald, auf der Jungbühlstraße vor H. 6 und auf der Lindenbühlstraße hier.

**Neues aus Ludwigshafen.**

**Ludwigshafen, 20. Mai.** In der heutigen Stadtratssitzung wurde einem Gesuche der Fleischverwertung einwilligend eine Abänderung der Schlachthof- und Fleischverwertungsordnung dahingehend beschloffen, daß in Zukunft zum Eintritt in den Schlachthof

bert, Historiker und ordentlicher Honorarprofessor an der Universität Königsberg, feierte gestern seinen 70. Geburtstag. — Professor Hermann der Rielier Universität hat einen Ruf an die neugegründete Universität Frankfurt a. M. für vergleichende Sprachforschung angenommen. Der Antritt erfolgt mit dem Wintersemester.

**Aus dem Mannheimer Kunstleben.**

**Theaternotiz.** Am Freitag wird Buccinis „Rausch descaul“ gegeben.

In der Aufführung von Zweigs „Der verwandelte Komödiant“ sind beschäftigt die Damen Lore Busch, Julie Gauden und die Herren Georg Köhler, Otto Schmide, Karl Schreiner, Regie: Max Krüger. In dem darauf folgenden Schiller'schen Einakter „Komische Rissi“ werden die Hauptrollen gespielt von den Damen Gene Blankfeld, Toni Wittels und den Herren Arth. Albert, Julius Schöper, Hans Godek, Wilh. Solmar, Hermann Kupfer und Alfred Landau. Regie: Emil Keiter. Den Schluß macht „Monges's Arafteiner Scher“ mit den Herren G. Godek, Georg Köhler, Alexander Köder, Bernhard Müller, Karl Neumann-Hodich, Karl Schreiner und Walter Lang. Regie: Max Krüger.

Am Sonntag werden die Festaufführungen Mich. Wagner'scher Werke mit einer Aufführung von „Luzifer und Noth“ eröffnet.

Eintrittsarten erforderlich sind. Die nur vorübergehend im Schlachthof Beschäftigten müssen sich in die beim Portier aufzuhängende Liste einzeichnen. Die Maßnahmen erfolgen zur Sicherung des Eigentums. Die Vergütung für gewöhnliche Dienste darf nur in Form von Bar gegeben werden. Der Verkauf von Fleisch in kleineren Stücken als Viertel beim Großvieh und der Hälfte bei Schweinen ist im Schlachthof verboten. Die Fleischverwertung haben sich zu einem gemeinsamen „Geschäftsvertrieb der Jungfrauen für das Fleischgewerbe der Pfalz“ zusammengeschlossen zu dem Zwecke gemeinschaftlichen Einkaufs von Rohmaterial, Abschluß von Lieferungsverträgen uim. Der Stadtrat hat gegen das vorliegende Statut nichts zu erinnern. Für Kredite an dem hiesigen Gaswerk wurde ein Kredit von 200 K und ein Kredit von 700 K bewilligt. Herr Oberbürgermeister Krafft gab hierbei bekannt, daß dem Stadtrat schon in einer der nächsten Sitzungen eine Vorlage zur Erweiterung des Gaswerkes zugehen wird, die einen Kostenanfang von 1.400.000 K beantragt.

**Ludwigshafen, 21. Mai.** Die Badische Kautlin- und Seidafabrik beschloß eine größere Wohnhausgruppe (108 Wohnanlagen) an der Hauptstraße zu erbauen und es wurde ihr hierfür Dispensation zur Einplanung ortspolizeilicher Vorschriften erteilt. — Die neue Gartenstadt enthält den Namen „Hofstadt“ und die Straßen erhalten für die Teilnehmer sehr verlockende Namen: Dürheimer, Forster, Bodenheimer, Ruppertsberger, Deidesheimerstraße, Unkener Weg, Hamborherstraße, Kallhader Weg, Königswaldstraße, Kallhader- und Wilmeldinger Weg, Hamborher Weg. Auf dem letzteren, in der Mitte der Anlage liegenden Platz, ist für später die Errichtung eines großen Verwaltungsgeschäftsbetriebes geplant, in das der Konsumverein seinen Geschäftsbetrieb in die oberen Stockwerke verlegen wird, während in die unteren Stockwerke Käden und dem Verkehr und dem Gemeininteresse dienende Büros errichtet werden.

**Aus dem Großherzogtum.**

**Schwellingen, 20. Mai.** Im Reiter Wald haben die Forstwärter Haas und Rof einen guten Fang gemacht, indem sie aus einem Fuchsbau acht stattliche junge Füchse ausgruben.

**Planstadt, 20. Mai.** Auf Ansuchen des hiesigen Gemeinderats hat das Kgl. Bezirkskommando Mannheim genehmigt, daß die Kontrollversammlungen für die hiesigen Kontrollpflichtigen in Zukunft nicht mehr in Schwellingen, sondern in Planstadt stattfinden.

**Weinheim, 20. Mai.** Die amtliche Lehrerkonferenz für den Amtsbezirk Weinheim fand gestern nachmittags in der hiesigen Turnhalle dahier unter Vorsitz des Herrn Kreislehrers J. Schuler aus Mannheim statt. Herr Hauptlehrer Bernson (Weinheim) erhaltete das Referat über Schönschreibunterricht, speziell „Lautschreiben“, über welches er auch eine sehr gelungene Lehrprobe mit einer hiesigen Volksschulklasse vorführte. Die Diskussion war sehr reg. Hierauf schloß der Herr Vorsitzende einige Erläuterungen zur neuen Schulordnung. Beginn der Konferenz um 8 Uhr, Schluß um 12½ Uhr.

**N. Heidelberg, 22. Mai. (Arch. Tel.)** Am Mittwoch abend gegen 8 Uhr brach in der in der Kurfürstentrafik gelegenen Heidelberger Uniformfabrik von Rudolph und Sohn ein großes Schandfeuer aus, das innerhalb kurzer Zeit das hinter dem Hauptgebäude gelegene Fabrikgebäude vollständig einäscherte. Die herbeigerufenen 2. Kompanie der Heidelberger Feuerwehr sowie die Pöcklerfeuerwehr mußte ihre Tätigkeit lediglich darauf beschränken, das Hauptgebäude zu sichern. Um die großen Scharen des herbeiströmenden Publikums abzuführen, wurde das Feuerbiquet des hiesigen Bataillons herbeigerufen. Gegen 10 Uhr war das Feuer auf seinen Höhe beschränkt. Die Ursache des Brandes ist unbekannt. Um die großen Scharen des herbeiströmenden Publikums abzuführen, wurde das Feuerbiquet des hiesigen Bataillons herbeigerufen. Gegen 10 Uhr war das Feuer auf seinen Höhe beschränkt. Die Ursache des Brandes ist unbekannt. Um die großen Scharen des herbeiströmenden Publikums abzuführen, wurde das Feuerbiquet des hiesigen Bataillons herbeigerufen. Gegen 10 Uhr war das Feuer auf seinen Höhe beschränkt. Die Ursache des Brandes ist unbekannt.

**Pfalz, Hefen und Umgebung.**

**Bierheim, 20. Mai.** Die von der Gemeinde Bierheim mit dem Kreisrat und der Gemeinde Wampertheim angeknüpften Verhandlungen betr. den Bau einer Straße von Bierheim nach Wampertheim sind nunmehr gegenstandslos geworden, da der Kreisrat dem Projekt nicht zustimmt, weil 1. der Pöckler als Besitzer des Waldes für Holzabfuhrtragen zu sorgen hat, 2. weil eine Bahn von Bierheim nach Wampertheim besteht, welche dem Verkehr dienlich ist, und 3. weil der Straßenbau sehr teuer werden würde und auch kein dringendes Bedürfnis vorliegt. Der Kreisrat hat sich dem Beschluß des Kreisratsschusses angeschlossen.

**B. Wampertheim, 21. Mai.** Die Leiche der kleinen Katharina Martin, die seit 8 Tagen vermisst wurde, und von der man glaubte, sie sei einem Verbrechen zum Opfer gefallen, wurde gestern Abend 1/8 Uhr aus dem großen Schmutzwasserweiher, in den die Kanalisationsröhren münden, herausgezogen. Sie lag unmittelbar bei der Einmündungsstelle der Entwässerungsröhren. Die Aufmerksamkeit wurde auf jenen Ort durch einen kleinen Jungen gelenkt, der gestern Vormittag äußerte, er habe mit der Kleinen an jenem Plage gespielt und habe gesehen, wie sie hineingefallen sei. Der unglückliche Vater, der sich eifrig an den Nachforschungen beteiligt hatte, trug sein armes Kind, das ganz mit Schlamme bedeckt war, auf seinen Armen nach Hause. Mit Höchstgeschwindigkeit verbreitete sich die Nachricht von dem Aufsitzen der Vangewandten im ganzen Orte und erregte überall aufrichtiges Mitleid mit den schwer geprüften Eltern.

**Letzte Nachrichten und Telegramme.**

**Lärmjungen im englischen Unterhause.**

v. London, 21. Mai. In der heutigen Sitzung des Unterhauses teilte Premierminister Asquith mit, daß die Zusatzbill zur Home-rule-Bill dem Oberhause zugehen werde, gab aber keinen Zeitpunkt für ihre Einbringung an, lehnte es auch ab, über ihren augenblicklichen Stand zu berichten. Diese Mit-

teilungen riefen bei der Opposition die größte Mißbilligung hervor.

Als der Antrag auf Beginn der dritten Lesung der Bill gestellt wurde, beantragte Robert Cecil, die sofortige Vertagung der Beratung. Unter dem lebhaften Beifall der Opposition erklärte er, die Handlungsweise der Regierung stelle eine vorfällige Beleidigung des Hauses dar. Die Regierung schiebe die Bekanntmachung der Zusatzbill deshalb hinaus, weil sie nicht sicher sei, daß die Vor schläge, wenn sie nach einer Pause in ihrer Gesamtheit vorlägen, die Zustimmung der Majorität finden würden. Während die Lage in Irland so kritisch sei, sahre die Regierung mit ihrer elenden parlamentarischen Taktik des Stimmensuchens fort und verhalte sich gegenüber den schrecklichen Gefahren, denen das Land ausgesetzt sei, gleichgültig.

Asquith erwiderte: Die Home-rule-Bill sei eine weise staatsmännische Maßnahme. Die Tatsache, daß die Regierung Zusätze vorgeschlagen habe, sei nicht eine Anerkennung dafür, daß die Bill unvollkommen und ungerecht sei. Die Regierung sei bereit, die Bemühungen um eine friedliche Beilegung der Streitpunkte fortzusetzen und alle Vorschläge wohlwollend in Erwägung zu ziehen. Aber die Voraussetzung für ein solches Vorgehen der Regierung sei, daß sie sich ein festes und freies Urteil über die Gesamtheit der Vorschläge des Hauses bilden könne. Aus diesen Grunde schloge sie vor, daß die Zusatzbill zunächst dem Oberhause zugehe, dort in beliebiger Weise beraten, mit Zusätzen versehen oder erweitert werde und dann an das Unterhaus zurückgehe, wo das letzte entscheidende Wort über die Angelegenheit zu sprechen sei.

Donar Law griff die Regierung heftig an und erklärte, daß Redmond der Regierung nicht erlaube, die Zusatzbill zu fordern, ehe nicht die Home-rule-Bill die dritte Lesung passiert habe. Der Antrag auf Vertagung wurde schließlich mit 236 gegen 176 Stimmen abgelehnt.

Die Debatte über Home-rule sollte sodann beginnen. Der Sprecher erteilte den Unterhause Campbell das Wort. Sobald Campbell sich jedoch erhob, fing die ganze Opposition an, unangeseht leise vor sich hinzumurmeln: Bestagen, vertagen. Schließlich wurde die Sitzung unter außerordentlicher Erregung und dem lebhaften Beifall der Opposition mit Rücksicht auf die herrschende Unordnung vom Sprecher auf morgen vertagt.

v. London, 21. Mai.

Ueber die heutigen Kämpfe im Unterhause wird weiter berichtet: Nachdem die Rede: „Vertagen“ mehrere Minuten andauernd hatten, erhob sich der Sprecher und erklärte: Wenn die Opposition Campbell nicht anhören will, so will ich Donar Law fragen, ob das mit seiner Zustimmung geschieht, daß diese Verhandlungen hier stattfinden. (Sauter Beifall bei den Ministerialen.) Die Oppositionellen rufen: Was für ein Recht haben Sie, danach zu fragen und zu Donar Law zu wenden? Antworten Sie nicht darauf! Donar Law erhob sich und antwortete dem Sprecher: Ich will nicht kritisieren, was Sie, Herr Sprecher, für Ihre Pflicht betrachten, aber ich kenne die meinige und diese ist, nicht zu antworten. (Sauter Beifall bei der Opposition.) Darauf erhob sich der Sprecher und erklärte: Ich habe Donar Law aufgefordert, mich bei der Ausrechterhaltung der Ordnung zu unterstützen. Wenn er dies nicht tun will, so bleibt mir nichts anderes übrig, als die Sitzung auf morgen zu vertagen. Der Sprecher verließ dann unter ohrenbetäubendem Lärm der Oppositionellen das Haus. Asquith und die Minister blieben noch einige Zeit im Haus, während die Mitglieder der Opposition sich mit höflichen Juraten bedachten. Sodann stand Asquith auf und verließ das Haus, während die Ministerialen sich von ihren Plätzen erhoben und in stürmischen Beifall ausbrachen und mit ihren Taschentüchern winkten.

\* **Petersburg, 21. Mai.** Der Marineminister hat in der Reichsduma eine Gesetzentwurf bezü. die Gewährung eines Kredits von 100 Millionen Rubel zur Verstärkung der Flotte des Schwarzen Meeres eingebracht.

**Washington, 21. Mai.** Wie aus Tampico gemeldet wird, hat das Posthaus den Betrieb mit der Erhebung von Einfuhrzöllen wieder aufgenommen. Die Posten sind jedoch noch geschlossen, sodaß an Umlaufmitteln Mangel herrscht. Die Ausländer können auf den Postämtern unter den nötigen Vorsichtsmaßnahmen ihren Beschäftigungen nachgehen. Dem Vernehmen nach haben sich England, die Niederlande und die Vereinigten Staaten ins Eingemessen gesetzt, um die Interessen der Quellenbesitzer zu schützen, deren Eigentumsrechte und Konzessionen während ihrer Abwesenheit widerrechtlich an Dritte übertragen waren.

**W. Friedrichshafen, 22. Mai.** Das gestern vormittag zu einer 30tägigen Liebungsfahrt aufgestiegene Marineflugschiff „S. 3“ überflog nach hier eingegangenen Funkentelegrammen gestern vormittag 10 Uhr Heidelberg. Von dort aus befand es eine große Schleiße und kam erst um 6 Uhr abends in Frankfurt a. M. an. Um 9.30 Uhr abends überflog es Reg. 10.30 Bingen a. Rhein und 2 Uhr nachts Bremen. 4.30 Uhr traf der letzte Funkenspruch von dem Luftschiff ein, wonach „S. 3“ um diese Zeit über Belgien landete.

**London, 22. Mai.** (Von uns. Lond. Bur.) Aus Odesa wird gemeldet: Ein Polizeiskandal, der mit dem Spielhöllestandal in New York große Ähnlichkeit hat, bildet hier das Tagesgespräch. Zahlreiche Polizeioffiziere und deren Untergebene haben von den Spielhölle Schweißgelder in Höhe von 200 000 M. jährlich eingestrichelt. Ein Polizeioffizier nahm eine Untersuchung vor und deckte trotz aller Drohungen seiner Kollegen die ganze unsaubere Sache auf. Eine Liste, die die Namen aller beteiligten Spielhölle und Polizeioffiziere enthält, liegt bereits dem zuständigen Ministerium vor.

**Von Tag zu Tag.**

— **Eisenbahnunglück.** w. Paris, 22. Mai. Wie aus Wien gemeldet wird, hielt ein mit Eisenbahnwagen beladener Güterzug bei Savoy mit einem von Diederichsen kommenden Personenzug zusammen. Dem Führer des Güterzuges wurden beide Hände zerkratzt.  
— **Opfer der Verne.** In Straßburg, 21. Mai. Der Juwelier John Dieckel aus Alfeldort, der vor 24 Tagen von Innsbruck eine Doktorarbeit auf die Festschrift unternommen hatte, wurde gestern von 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

**Kunst und Wissenschaft.**

**Das Tagebuch des schwarzen Prinzen.** Das vor einiger Zeit in England aufgefunden wurde, wird vorwiegend britischer Nationalbesitz werden. Benignus des Staatssekretärs des Neuherrn erklärte Mittwoch nachmittags im Unterhaus, die Regierung unternehme Schritte, um das kulturhistorisch so interessante Dokument zu kaufen.  
**Die Bekämpfung der Schlafkrankheit.** Der Bericht des Komitees zur Bekämpfung der Schlafkrankheit ist am Mittwoch veröffentlicht worden. Er empfiehlt, aus den für die britischen Besitzungen verfügbaren Fonds beträchtliche Summen zur Erforschung der Krankheit bereitzustellen und den Versuch zu machen, bei dieser Arbeit ein Zusammenwirken mit den fremden Mächten in ihren afrikanischen Besitzungen herbeizuführen. Die Ergebnisse dieser Arbeit sollen von Zeit zu Zeit gesammelt und geordnet werden.  
**Kassche Oberammergauer.** Es hieß vor einigen Tagen, daß die Oberammergauer in London gastieren wollten, daß der englische Besor dieses Gastspiel aber

verboren habe. Wie sich jetzt herausstellt, handelte es sich dabei gar nicht um die wirklichen Oberammergauer Kassenspieler. Der Bürgermeister von Oberammergau hat nämlich ausdrücklich erklärt, daß die Bewohner ihrem Gelübde treu bleiben und sich niemals zur Mitwirkung im Kassenspiel bereit finden werden außer in Oberammergau selbst.  
**Die Entdeckung eines altägyptischen Goldschöpfes.** An der Mündung des ägyptischen Flusses Nil hat Professor Klinders Petrie, wie telegraphisch gemeldet wird, eine wichtige Entdeckung gemacht. Er hat eine Pyramide aus dem dritten vorchristlichen Jahrhundert entdeckt, in der in einer kleinen Nische die Totenkammer einer Prinzessin mit ihrem Schatz gefunden wurde. Da lagen ein poliertes Goldblech unbekannter Musters, zwei Brustschilde von Gold, eingelegt mit Lapislazuli, Ketten aller Art, goldene Vasen und Perlen und viele tausend ganz kleine Goldperlen; ferner ein Kasserzeug mit goldenen Griffen. Einer früheren, wahrscheinlich rüberischen Gefassung ist der Schatz in der Nische entgangen. Die Kostbarkeiten wurden nach dem Museum in Kairo gebracht.  
**Der Kaiser über die moderne Malerei.** Anlässlich des Aufenthaltes des Kaisers in Wiesbaden erfolgte auf Einladung des Magistrats eine Besichtigung des im vorigen Jahre eröffneten Kaiser Friedrich-Bades unter Führung des Oberbürgermeisters Geheimrat Klasing. Bei dieser Gelegenheit brachte der Kaiser wieder seine bekannten Ansichten über die moderne Malerei, besonders über den Expressionismus, deutlich zum Ausdruck. Die großen Vorbilder, die sich im Eckschloß und im ersten Obergeschoß des Badeshauses befinden, sind von zwei Wiesbadener Malern mit Krebserkrankung, deren künstlerische Bedeutung heftig umstritten ist.

zum Ausdruck bringen, wie sie auf den Kaiser höchlich verstimmt. Er war verblüfft und sagte: „Doch unsere deutschen Maler doch so schwer malen lernen!“ Das sei ja die gleiche Konfession, wie sie bei der Auswanderung des neuen Katholizismus in Hannover zum Ausdruck kamme, und in Erinnerung an die bekannten Eitel'schen Fresken, die den Kaiserhof des Wiesbadener Kurhauses zierten, fügte er hinzu, daß ihm die „Eitel'sche Malerei“ überhaupt nicht gefalle. Wie bekannt, trägt man sich jetzt mit dem Gedanken, die Fresken zu entfernen und durch eine dekorative Ausschmückung zu ersetzen.  
**Mexikanische Rebellmünzen.** Aus New York wird berichtet: Die amerikanische numismatische Gesellschaft stellte gestern die ersten Münzen der mexikanischen Rebellen aus, die natürlich allgemeines Interesse erregten. Die Rebellen hatten zwar Münzen zu ihrer Verfügung, aber nicht genügend Münzstätten, und so stellten sie mit schnell hergerichteten Apparaten in Parol, Chihuahua, recht schön geformte Münzen in beständiger Menge her. Die Stücke von einem Peso, einem halben Peso und die Kupfermünzen von zwei Centavos, die man in der Ausstellung sieht, sind sicher die rebelen Münzen, die man seit langen Jahren geprägt hat, aber ihre Seltenheit macht sie den Sammlern doch höchst wertvoll. Der Peso hat im ganzen das Aussehen, die Größe und das Gewicht des mexikanischen Dollars. Die eine Seite trägt den Aufsatz „D. del Parol, 1913“, innerhalb eines Kranzes, und die andere Seite hat die Wertbezeichnung „1 Peso“. Der halbe Peso hat auf der einen Seite die Aufschrift „Cinco Centavos“ und die andere Seite eine Freiheitsmütze mit einem Strahlenkranz, während die Rückseite die Wertbezeichnung „50 Centavos“ innerhalb eines Kranzes und das Datum 1913 aufweist. Es ist eine recht rohe Kopie der regulären Münze desselben Wertes. Für die Herstellung der 2 Centavos-Stücke wurden eingeschmolzene Strahlenstrahlbrüche verwendet; die Stücke haben dieselbe Größe und Form der halben Pesos, nur daß die Wertbezeichnung „2 C.“ ist.

**Kufeké** Tausendfach bewährte Nahrung bei: Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh, etc.

Kindernahrung - Krankheitskost.

**Tägliche Sport-Zeitung**

**Prinz Heinrich-Flug 1914.**

**Hamburg, 20. Mai.** Am 19. Mai 8.30 Uhr abends, bis zu welcher Zeit die Flieger 775 Kilometer zu erledigen hatten, war der Stand des Wettbewerbes folgender: zum Start für den zweiten Teil in Frankfurt bereit: 16 Flieger; ohne den ersten Abschritt erledigt zu haben startbereit: 3 Flieger.  
Prinz Heinrich hatte sich am 19. Mai, früh 7 Uhr, mit Oberleutnant Jehm, von Oldershausen und den Wagen des Kaisers, Freiwilligen Automobilkorps, mit dem Kommandeur Prinz Waldemar von Braußen und den Chef des Stabes Bürgstein an der Spitze, in Kraftwagen zur Befichtigung der Flugplätze nach Marburg, Cassel und Braunshweig begeben, wo die Ankunft nach 7 Uhr abends erfolgte. Am 20. wurde bereits um 2.30 Uhr früh die Fahrt nach Hamburg fortgesetzt. Der Herzog von Braunschweig und Lüneburg führte die Wagen in seinem Automobil persönlich zur Stadt hinaus, damit bei der herrschenden Dunkelheit dieser Weg schnell durchgemacht werden konnte. Die Fahrt durch die Lüneburger Heide ging über Osterode, Spradenschel, Uelsen und Lüneburg; die Ankunft in Hamburg erfolgte um 7.30 Uhr vormittags.  
Der Start in Frankfurt war glatt verlaufen, ein Zeichen dafür, daß der Flug den Zweck, denen er dienen soll, nämlich ein brauchbarer Flugplatz zu sein, sehr wohl erfüllt.

**Biere Etappe.** **Hamburg, 21. Mai.** Bis heute abend 7 1/2 Uhr gehaltenes Bild des Inverhörsfliegens folgendem: Auf der vierten Etappe liegt Oberleutnant Danielmann (16), der im Vorhinter Moor, 16 Kilometer von dem Flugplatz entfernt, gelandet ist, wo sein Apparat abmontiert wurde. Die vierte Etappe haben im Laufe des Tages erledigt: Oberleutnant Vademig (17), Leutnant Rühlig-Gosmann (18), Ingenieur Thelen (19), Oberleutnant Geyer (20), Schanenburg (21) und Leutnant Schlemmer (22). Dazu kommen noch die gestern hier gelandeten fünf Flieger, Oberleutnant v. Beauclieu (10), Leutnant v. Sattler (12), Freiherr v. Thun (13), Krumfeld (14) und Leutnant Bondy (15), wobei im ganzen 11 Flieger die Inverhörsfliegerei auf der vierten Etappe erledigt haben. Auf der dritten Etappe liegt Sittler, der Pilot des Prinzen Sigismund, der außer Konstruktionspatente. Die dritte Etappe erledigt hat Vadsen (19) anher Konstruktions, Leutnant Prehn auf einem Komet-Doppeldecker ist am Weg mit Zwischenlandung in Köln um 12 Uhr 5 Min. hier angekommen. Leutnant Vetter ist kurz vor 8 Uhr hier gelandet.  
**Frankfurt a. M., 21. Mai.** Schanenburg (21) hat heute morgen 4 Uhr 10 Minuten angehten, um 7 1/2 Uhr über Braunshweig geflogen und um 9 Uhr 15 in Hamburg gelandet. Sittler (15) hat heute morgen 5 Uhr 5 Minuten hier aufgeschrieben und um 7 Uhr 20 Min. in Cassel gelandet.  
**Hamburg, 21. Mai.** Nach den gemeldeten 11 Fliegern haben die vierte Etappe noch erledigt: Oberleutnant Joly (14) und Leutnant Pfeiffer (18), so daß im ganzen 16 Flieger die vierte Etappe abgeschlossen haben. Auf der vierten Etappe liegt ferner noch Oberleutnant Geyer (20).

**Telegr. Sport-Nachrichten.**

**Bremen, 21. Mai.** (Prinz Heinrich-Flug). Der Zivilflieger Thelen, der gestern abend 5 Uhr 10 hier gelandet war, ist heute morgen um 4 Uhr 10 wieder aufgeschrieben und in Hamburg um 4 Uhr 34 angekommen. Oberleutnant Geyer ist heute morgen 4 Uhr 29 in Hannover gestartet, überflog 6 Uhr 11 Cassel und 7 Uhr 40 Bremen.  
**Hamburg, 21. Mai.** (Prinz Heinrich-Flug). Die letzte Etappe erledigt: Oberleutnant Rühlig-Gosmann um 10 Uhr 10 Min., Leutnant Schanenburg um 9 Uhr 30 Min. Der gestern abgeschickte aber unrichtig gelandete Major Siegel, Kommandeur des Fliegerbataillons Nr. 4, ist nach am kommenden Tage mit einem anderen Doppeldecker aufgeschrieben und am Nachmittag in Hamburg gelandet.  
**Hannover, 21. Mai.** (Prinz Heinrich-Flug). Oberleutnant Vademig ist hier zur Fortsetzung der vierten und letzten Etappe heute früh 4 Uhr 40 gestartet. Die bisher Konstruktions haben bereits von Hamburg kommend die drei Fliegeroffiziere Joly, Rühlig-Gosmann und Schlemmer passiert.

**Pferderennen in Hagloch.**

Vom herrlichsten Wetter begünstigt und unter zahlreicher Beteiligung des Publikums und weitläufigem Publikum konnte gestern der Haglocher Rennverein in Hagloch seinen ersten Renntag abhalten. Die einzelnen Renner waren nicht so bestes als es vorher den Anschein hatte, immerhin wurden die einzelnen Rennen nach interessante Entschlüsse erzielt. Gleich beim ersten Rennen kam es fast zu einem kleinen Skandal, indem die verlierende Partei dem Reiter Dippach die schweren Vorwürfe machte, daß er sein Pferd „Perle“ zum Schluss nicht gedringt ansetzte und seinen Kollegen Gendrich mit „Sausen“ gewinnen ließ.  
Nachgehend die Resultate der einzelnen Rennen:  
1. Landwirtschaftliches Glopplack

rennen. Garantierter Preis 800 M., hiervon 500 M. dem ersten, 150 M. dem zweiten, 100 M. dem dritten, 50 M. dem vierten Pferde. Für 4-jährige und ältere in der Landwirtschaft verwendete Pferde auf der Holz, Baden und Elsh. Distanz ca. 1000 Meter. Es liefen 6 Pferde.  
1. Herrn K. Best's und K. Gendrich's dr. Stute „Kuhle“, Reiter Gendrich.  
2. Herrn K. Best's dr. Stute „Perle“, Reiter Dippach.  
3. Herrn C. Gendrich's dr. Stute „Pia“, Reiter Dippach.  
4. Herrn O. Gendrich's dr. Stute „Vogel“, Reiter Dippach.  
Mit Hals gewonnen, dritter ca. 4 Längen zurück. Tot: Sieg 11:10, Platz 10, 17:10.  
2. Frühling-Gardencorrennen. Ehrenpreis dem siegenden Reiter und garantiert 1000 M., hiervon 500 M. dem ersten, 150 M. dem zweiten, 100 M. dem dritten Pferde. Herren-Reiten. Für 4-jährige und ältere Pferde aller Länder, welche kein Hürdenrennen von 8000 M. gewonnen haben. Distanz ca. 700 Meter. Es liefen 4 Pferde.  
1. Herrn K. v. Danfmann's „Mount Coot“, 6-jähr. H. v. Reiter H. Gendrich.  
2. Herrn C. Gendrich's „Die Kuh“, 6-jähr. H. v. Reiter H. v. Reiter.  
3. Herrn v. Voser's „Antimon“, 6-jähr. H. v. Reiter Herr Reiter.  
Mit ca. 4 Längen gewonnen, dritter 10 Längen zurück. Tot: Sieg 11:10, Platz 12, 12:10.  
3. Preis von der Gendrich. Ehrenpreis und garantiert 1000 M., hiervon 500 M. dem ersten, 150 M. dem zweiten, 100 M. dem dritten Pferde. Jagd-Reiten. Für 4-jährige und ältere Pferde aller Länder. Distanz ca. 800 Meter. Es liefen 4 Pferde.  
1. Herrn Schmidt-Schroder's „Nessa“ a. dr. St. Reiter H. v. Gendrich.  
2. Herrn v. Kammer's „Traum“ 6-jähr. H. v. Reiter H. v. Reiter.  
3. H. v. Gendrich's „Pristina“, 6-jähr. H. v. Reiter H. v. Reiter.  
Mit ca. 12 Längen sicher gewonnen. Tot: Sieg 10:10, Platz 17, 18:10.  
4. Herbst-Jagd-Reiten. Ehrenpreis und garantiert 1000 M., hiervon 500 M. dem ersten, 150 M. dem zweiten und 100 M. dem dritten Pferde. Herren-Reiten. Für 4-jährige und ältere Pferde. Distanz ca. 800 Meter. Es liefen 5 Pferde.  
1. Herrn K. v. Danfmann's „Goudoher Napoléon“, 6-jähr. H. v. Reiter H. Gendrich.  
2. H. v. Gendrich's „C. D.“, 6-jähr. H. v. Reiter Herr Reiter.  
3. H. v. Gendrich's „Nessa“, a. H. v. Reiter H. v. Reiter.  
4. H. v. Gendrich's „Die Gendrich“, 6-jähr. H. v. Reiter Herr Reiter.  
Mit ca. 6 Längen sicher gewonnen, dritter ca. 10 Längen zurück. Tot: Sieg 17:10, Platz 14, 18:10.  
5. Kronprinz Rupprecht-Jagdrennen. Ehrenpreis Sr. Kgl. Hoheit d. Kronprinzen Rupprecht von Bayern, sowie weitere Ehrenpreise dem zweiten, dritten und vierten Pferde. Hürdenrennen. Für Chargenpferde und Artillerie-Dienstpferde im Besitz von Offizieren der bayerischen Armee. Distanz 2400 Meter. Es liefen 5 Pferde.  
1. H. v. Gendrich's „Kuh“, a. dr. H. v. Reiter Herr Reiter.  
2. H. v. Gendrich's „Perle“, a. H. v. Reiter Herr Reiter.  
3. H. v. Gendrich's „Vogel“, a. H. v. Reiter Herr Reiter.  
4. H. v. Gendrich's „Aber“, a. H. v. Reiter Herr Reiter.  
5. H. v. Gendrich's „Fadula“, a. H. v. Reiter Herr Reiter.  
Mit 4 Längen gewonnen, die übrigen weit zurück. Tot: Sieg 15:10, Platz 15, 17:10.  
6. Preis von Spener. Ehrenpreis und garantiert 1000 M., hiervon 500 M. dem ersten, 150 M.

dem dritten Pferde. Jagd-Reiten. Herren-Reiten. Für 4-jährige und ältere Pferde. Distanz 3000 Meter. Es liefen 4 Pferde.  
1. Herrn Altm. Braun's „Topfdecker“, a. dr. H. v. Reiter Altm. Braun.  
2. Herrn C. Gendrich's und H. v. Gendrich's „Nessa“, a. dr. H. v. Reiter H. v. Gendrich.  
3. Herrn C. Gendrich's „Nessa“, a. dr. H. v. Reiter H. v. Gendrich.  
4. H. v. Gendrich's „Garon“, 6-jähr. H. v. Reiter Herr Reiter.  
Topfdecker übernahm sofort die Führung und behielt sie bis ins Ziel. H. v. Gendrich, der den Favorit „Nessa“ reitete, nahm die Sache zu leicht, indem er sein Pferd zu spät ansetzte und konnte deshalb den Sieger nicht mehr erreichen. Tot: Sieg 10:10, Platz 11, 10:10.  
7. Fall-Jagd-Reiten. Ehrenpreis u. garantiert 1000 M., hiervon 500 M. dem ersten, 200 M. dem zweiten und 100 M. dem dritten Pferde. Herren-Reiten. Distanz 3000 Meter. Es liefen 3 Pferde.  
1. Herrn K. v. Danfmann's „Wife Tom“, 6-jähr. H. v. Reiter Herr Reiter.  
2. H. v. Gendrich's „Nessa“, 6-jähr. H. v. Reiter Herr Reiter.  
3. H. v. Gendrich's „Nessa“, 6-jähr. H. v. Reiter Herr Reiter.  
Erdprinz zu Bentheim's „Halle“, 6-jähr. H. v. Reiter Herr Reiter.  
4. H. v. Gendrich's „Courage II“, 6-jähr. H. v. Reiter Herr Reiter.  
Tot: Sieg 14:10.  
8. Distanz-Jagd-Reiten. Ehrenpreis und garantiert 800 M., davon 500 M. dem ersten, 150 M. dem zweiten, 100 M. dem dritten und 50 M. dem vierten Pferde. Für 4-jährige und ältere Pferde. Distanz 3000 Meter. Es liefen 7 Pferde.  
1. Herrn K. v. Danfmann's „Mount Coot“, 6-jähr. H. v. Reiter H. Gendrich.  
2. H. v. Gendrich's „Nessa“, 6-jähr. H. v. Reiter Herr Reiter.  
3. Herrn K. v. Danfmann's „Nessa“, 6-jähr. H. v. Reiter H. Gendrich.  
Erdprinz zu Bentheim erklärt vor dem Rennen mit „Mount Coot“ gewinnen zu wollen, was auch in überlegener Weise geschieht. Tot: Sieg 17:10, Platz 12, 11, 14:10.

**Vorherfragungen für in- und ausländische Pferderennen.**  
(Von unserem Special-Mitarbeiter.)  
Freitag, 22. Mai.  
Waisons-Laffitte.  
V'Gyreh: Raide IV — Darling Bob.  
Preis de la Croix Saint Jacques: Dolly Oll — Kellermann.  
Preis de Valenciennes: Erlade — Sundial.  
22. Prix Biennial de Waisons — Laffitte: Tur-lupin — Gallcorne.  
Preis d'Albi: Bourasol Pas — Roggia.  
Preis Northport: Jameson — Barouna II.

# Handels- und Industrie-Zeitung

## Rheinisch-westfälisches Kohlen-syndikat, Essen a. d. Ruhr.

Essen, 20. Mai. (W. B.) Dem vom Vorstand des Rheinisch-Westfälischen Kohlen-syndikats erstatteten Bericht ist folgendes zu entnehmen: Der rechnungsmäßige Kohlenabsatz betrug im April 1914 bei 24 im gleichen Monat des Vorjahres 26) Arbeitstagen 6347 946 (7 269 253) t oder arbeitstäglich 264 498 (279 587) t. Von der Beteiligung, die sich auf 7 046 159 (6 868 309) t bezifferte, sind demnach 90,09 (105,84) pCt. abgesetzt worden. Der Versand einschließlich Landdebit, Deputat und Lieferungen der Hüttenzechen an die eigenen Hüttenwerke betrug an Kohlen bei 24 (26) Arbeitstagen 5 429 961 (5 750 632) t oder arbeitstäglich 226 248 (221 178) t; an Koks bei 30 (30) Arbeitstagen 1 424 175 (1 805 930) t oder arbeitstäglich 47 473 (60 198) t; bei Briquets bei 24 (26) Arbeitstagen 367 166 (410 588) t oder arbeitstäglich 15 299 (15 792) t. Hiervon gingen für Rechnung des Syndikats an Kohlen 4 819 776 (5 081 505) t oder arbeitstäglich 200 824 (195 443) t; an Koks 723 014 (1 183 262) t oder arbeitstäglich 24 100 (39 442) t; an Briquets 348 693 (391 686) t oder arbeitstäglich 14 529 (15 065) t. Die Förderung stellte sich insgesamt auf 7 912 957 (8 903 611) t oder arbeitstäglich auf 329 690 (342 447) t und im März 1914 auf 8 122 682 t oder arbeitstäglich auf 312 411 t.

Weiter heißt es in dem Bericht: Die Absatzverhältnisse haben sich im Berichtsmonat günstiger als im Vormonat entwickelt, namentlich in Kohlen und Briquets, die eine erhebliche Steigerung der Anforderung und des Absatzes versprechen. Da die allgemeine Geschäftslage sich nicht verändert hat, ist die Steigerung des Absatzes kaum auf vermehrte Brennstoffverbraucher, sondern in der Hauptsache darauf zurückzuführen, daß die mit Beginn des Berichtsmonats eingetretene Ermäßigung der Kohlen- und Briquetpreise die Verbraucher im Vormonat zu einer stärkeren Einschränkung ihrer Bezüge veranlaßt hatte. Im Vergleich zum Monat März d. J., der zwei Arbeitstage mehr hatte als der Berichtsmonat, ist der rechnungsmäßige Absatz insgesamt um 434 101 t, im arbeitstäglichen Durchschnitt um 16,27 Prozent und das Verhältnis zu den Beteiligungsanteilen von 71,47 auf 90,09 Prozent gestiegen.

Der Gesamtabsatz an Kohlen ist in der Monatsmenge um 341 303 t im arbeitstäglichen Durchschnitt um 15,60 Prozent gestiegen. Der Kohlenabsatz für Rechnung des Syndikats ist in der Monatsmenge um 432 143 t im arbeitstäglichen Durchschnitt um 19 Prozent gestiegen. Die arbeitstägliche Absatzmenge von 200 824 t hat die bisher erreichte Höchstmenge im Juni 1913 um 1143 t überschritten.

Der Gesamtabsatz in Briquets ist in der Monatsmenge um 23 528 t, im arbeitstäglichen Durchschnitt um 15,75 Prozent gestiegen, der Briquetabsatz für Rechnung des Syndikats in der Monatsmenge um 30 552, im arbeitstäglichen Durchschnitt um 18,74 Prozent. Das Verhältnis zu den Beteiligungsanteilen ist von 71,20 auf 92,17 Prozent gestiegen.

Der Gesamtabsatz in Koks ist in der Monatsmenge um 14 312 t gefallen; dagegen im arbeitstäglichen Durchschnitt um 2,31 Prozent gestiegen. Der Koksabsatz für Rechnung des Syndikats ist in der Gesamtmenge um 10 288 Tonnen, im arbeitstäglichen Durchschnitt um 4,81 Prozent gestiegen. Der auf die Beteiligungsanteile anzurechnende Koksabsatz stellt sich auf 49,55 Prozent, wovon 1,41 Prozent auf Koksgruß entfallen, gegen 49,55 Prozent bzw. 1,36 Prozent im Vormonat und 87,08 Prozent bzw. 1,20 Prozent im April 1913. Die Beteiligungsanteile in Koks weisen im Berichtsmonat gegenüber dem Vormonat eine Erhöhung von 3,54 Prozent und gegen April 1913 eine Erhöhung von 8,59 Prozent auf. Die Förderung ist gegen den Vormonat insgesamt um 210 125 gefallen, im arbeitstäglichen Durchschnitt aber um 5,53 Prozent gestiegen. Der Eisenbahnversand hat sich ohne Störung abgewickelt.

### Die Konjunktur in Grossbritannien.

W. C. Die Tatsache, daß der englische Außenhandel im April 1914 weniger lebhaft war als im Vergleichsmonat des Vorjahres, hat auf dem Kontinent vielfach die Auffassung hervorgeufen, daß das britische Wirtschaftsleben im Zeichen eines starken Konjunkturrückganges stehe. Man nimmt hier und da an, daß dies auch für das deutsche Wirtschaftsleben noch recht ungünstige Konsequenzen haben müsse. Derartige Befürchtungen sind jedoch ziemlich unbegründet. In Deutschland macht sich vom Baumarkt ausgehend eine kräftige Erholung bemerkbar, die bereits am Arbeitsmarkt deutlich zum Ausdruck kommt und in Kürze auch auf die Warenmärkte übergreifen dürfte. Das deutsche Wirtschaftsleben ist gegenwärtig vom Auslande nicht allzu sehr abhängig, da ihm der Inlandmarkt einen festen Rückenhalt bietet. Außerdem wird aber die Verschlechterung der Wirtschaftslage in Großbritannien ganz bedeutend überschätzt. Nach den Berichten des Board of Trade („Labour Gazette“) war der gewerbliche Beschäftigungsgrad im Monat April im allgemeinen gut. Der Kohlenbergbau, die Maschinenindustrie und der Schiffsbau waren noch gut be-

schäftigt, eine leichte Abschwächung zeigt sich nur in der Roheisengewinnung und in einigen Zweigen der weiterverarbeitenden Eisen- und Stahlindustrie.

Der Saison entsprechend ist im Baugewerbe und in der Baustoffindustrie eine Belebung eingetreten. Die Arbeitslosigkeit im britischen Kohlenbergbau bezifferte sich nach den vorliegenden Berichten Anfang Mai d. J. auf 5,56 Prozent gegen 5,61 Prozent im Vormonat und 5,72 Prozent Ende April 1913. Auch in der Gewinnung von Eisenerzen zeigt sich eine Zunahme der Beschäftigung gegenüber dem Vorjahre. Die lauernde Lage der Roheisengewinnung zeigt sich aber darin, daß Ende April d. J. nur 268 Hochöfen in Betrieb waren gegen 277 im Vormonat und 336 im April 1913. In der weiterverarbeitenden Eisen- und Stahlindustrie ergibt sich eine Verminderung des Beschäftigungsgrades um 5,6 Prozent gegenüber dem Vorjahre. In der Maschinenindustrie und auf den Werften ist die Abschwächung des Beschäftigungsgrades sehr gering. In der Baumwollindustrie ist die Zahl der Beschäftigten im April d. J. gegen den Vormonat um 0,1 Prozent gestiegen, gegen das Vorjahr aber um 0,6 Prozent gefallen. Ungünstig verändert hat sich vor allem die Geschäftslage der Webereien. In der Wollindustrie ist die Beschäftigung ziemlich flau, eine ungleichmäßige Konjunktur zeigt sich in der Juteindustrie. In den übrigen Gewerben ist der Geschäftsgang im allgemeinen befriedigend, aber ohne besondere Anregung. Trotz der hier und da auftretenden Verlangsamung des Konjunkturtempo ist es verfehlt auf eine krisenhafte Entwicklung des britischen Wirtschaftslebens zu schließen. Jedenfalls ist fast durchweg der gewerbliche Beschäftigungsgrad wesentlich lebhafter als in den Jahren 1911 und 1912 und die unverkennbare Tendenz zur Besserung läßt die vielfach geäußerten Befürchtungen arg übertrieben erscheinen.

### Geldmarkt, Bank- und Börsenwesen.

#### Pariser Effektenbörse.

Paris, 20. Mai. In Rückwirkung der Nachrichten aus Albanien und des auch heute anhaltenden Kursrückganges der französischen Rente zeigte die Börse zu Beginn schwächere Veranlagung. Man rechnet in Börsenkreisen mit der bevorstehenden Emission der vierprozentigen Anleihe für Marokko und befürchtet, daß infolge des höheren Zinsfußes Tauschoperationen gegen französische Rente erfolgen könnten, die den Kurs dieser weiter nach unten beeinflussen würde. Die schwache Grundstimmung trat im Verlaufe noch ausgesprochener in Erscheinung und Angebot zeigte sich für kaukasische Rechnung namentlich in russischen Werten. Bei Schluß war infolgedessen die Stimmung als matt zu bezeichnen.

#### Londoner Effektenbörse.

London, 21. Mai. Die Börse war geschäftlos. Amerikaner, Canadian Pacific und Grand Trunk gaben nach, Mexikanische Bahnen fester, Kupferwerte und Diamantaktien matt, südafrikanische Goldminenaktien schwerfällig, Rhodesier teilweise etwas fester, Peruaner bruchweise erholt, Consols waren matt.

#### New-Yorker Effektenbörse.

New York, 21. Mai. Die führenden Werte setzten mit leichten Kursabschwächungen ein, da über die europäische Finanzlage unbefriedigende Meldungen vorlagen. In dem weiteren Verlauf waren besonders Missouri Pacific Aktien stark angeboten, da ungünstige Gerüchte über die Finanzlage der Gesellschaft auftauchten. Auch Steels waren stärker angeboten, was auf die Anordnung der Interstate Commerce Commission zurückgeführt wurde, durch welche den Eisenbahngesellschaften untersagt wird, industriellen Privatbahnen Vorrechte einzuräumen und Rabatte zu gewähren. Man schätzt die Mehreinnahmen, die den großen Bahnen infolge dieser Verfügung zufließen werden, auf 13 Mill. Dollar. Zum Schluß brücelten die Kurse infolge der Meldungen aus Mexiko leicht ab. Die Schlußstimmung war schwach.

Die Umsätze beliefen sich heute auf 210 000 Shares; davon entfielen auf Amalgamated Copper 12 000 Stück, Baltimore and Ohio 1000 Stück, Canadian Pacific 6000 Stück, Reading 52 000 Stück, Union Pacific 15 000 Stück, Steel Common 53 000 Stück. Am Bondmarkt wurden heute Doll. 1 591 000 umgesetzt.

### Handel und Industrie.

#### Maschinenfabrik Esslingen A.-G., Esslingen.

In der gestrigen Hauptversammlung wünschte ein Aktionär Aufschluß darüber, wie es sich mit der außerordentlich hohen Summe der schwebenden Schuld verhalte. Der Vorsitzende teilte mit, daß es sich um 9 Mill. Mark Bankschulden und 2 Mill. Mark Warenschulden handle. Bei der Erörterung der Frage, wie hier Abhilfe geschafft werden könne, sei man zu dem Entschluß gekommen, die elektrotechnische Abteilung Cannstadt und die Filiale Saronno in Italien in selbständige Aktiengesellschaften umzuwandeln. Es erschien dies als die einzige Möglichkeit, in absehbarer Zeit die Schulden abzutragen. Die neuen Aktien werde man so lange im Besitz der Gesellschaft behalten, bis man die Möglichkeit habe, sie zu verkaufen. Man könne annehmen, daß die gesamte schwebende Schuld dadurch getilgt werden könne, daß man einen Teil der Schulden auf die neuen Aktien-Gesellschaften übertrage. Auf die Frage eines Aktionärs, ob es nicht angezeigt erscheine, sich einen bestimmten Einfluß auf die neuen Gesellschaften zu sichern, bemerkte der Vorsitzende, es wäre verfehlt, hierüber sich näher zu äußern. Weitere Anträge bezogen sich auf die Höhe der Baukosten für die neuen Fabrikanlagen der Gesellschaft. Hierzu wurde mitgeteilt, daß die Fabrikanlagen der Gesellschaft in Metzingen ohne Grund und Boden einen Kostenaufwand von 10 Mill. Mk. erforderten. Der Abschluß wurde einstimmig genehmigt, der Verwaltung Entlastung erteilt und die Dividende auf 5 Proz. festgesetzt. Die auscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt unter Ablehnung eines Antrages, einen der anwesenden Aktionäre, der Techniker ist, in den Aufsichtsrat neu zu wählen. Sodann wurde der Aufsichtsrat ermächtigt, zu einem ihm geeigneten

erscheinenden Zeitpunkt die Umwandlung der Zweigniederlassung Saronno und der elektrotechnischen Abteilung in selbständige Aktiengesellschaften vorzunehmen.

### Verkehr.

#### Betriebs-einnahmen der preussisch-hessischen Staatseisenbahnen.

Berlin, 20. Mai. Die Betriebs-einnahmen der preussisch-hessischen Staatseisenbahn betragen im April 1914 gegenüber April des Vorjahres im Personenverkehr 11,8 Millionen Mark gleich 2,3 Prozent mehr, im Güterverkehr 3,6 Millionen, gleich 2,6 Prozent weniger, insgesamt unter Berücksichtigung einer Mehreinnahme aus sonstigen Quellen, 9,8 Millionen gleich 4,89 Prozent mehr. 1914 fiel das Osterfest in den Monat April, im Vorjahre in den Monat März. Der April des laufenden Jahres hatte deshalb zwei Feiertage mehr und zwei Werkstage weniger als der April des Vorjahres. In letzterem wurden überdies die Einnahmen aus dem Güterverkehr durch den damals ausbrechenden Streik der Bergarbeiter ungünstig beeinflusst.

#### Zahlungseinstellungen und Konkurse.

##### Failiment im Berliner Holzhandel.

oo. Die Holzfirma Benecke u. Kuntze, Berlin S.O. 36, Kiehlholzstraße, die seit etwa 30 Jahren besteht und eine gewisse Rolle im Holzhandel spielte, ist infolge starker Beteiligung an unrentablen Grundstücksgeheimnissen und Verlusten an Lieferungen für Bauhilfen insolvent geworden. Die Gesamtverbindlichkeiten werden auf 200 000 Mark, das Warenlager auf 90 000 Mark angegeben. Es ist Grundstücksbesitz am Nonnen-damm und in der Kiehlholzstraße vorhanden, der allerdings stark belastet ist. Ein Vergleichsvorschlag unter Garantie konnte nicht beigebracht werden. Indessen machte man den Vorschlag der Durchführung einer langsamen Liquidation, bei welcher sich für die Gläubiger etwa 50 Prozent ergeben dürften. Man hofft, das Failiment auf außergerichtlichem Wege regeln zu können.

### Warenmärkte.

#### Londoner Getreidemarkt.

London, 21. Mai. „Die Baltic“. Schluß. Weizen schwimmend: fest aber nicht lebhaft. Mais schwimmend: fest bei besserer Nachfrage.

#### Gerste schwimmend: fester.

Hafer schwimmend: fester.

#### Chicagoer Getreidemarkt.

Chicago, 21. Mai. Weizen: Der gestrigen starken Aufwärtsbewegung folgte heute die Reaktion. Wenn auch die Preise bei den ersten Umsätzen unverändert bis 1/2 c. niedriger notierten, so gaben im späteren Verlaufe des Marktes die eingelaufenen günstigen Ernteberichte, bauselaudende Berichte von Liverpool und Liquidationen, die in Maiware vorgenommen wurden, Anlaß, daß die nach unten gerichtete Preisbewegung sich stärker ausprägte. Abgaben der Kommissionshäuser, Meldungen über wohlthuende Regenfälle im Südwesten sowie Baissemanipulationen im Zusammenhange mit Berichten, die wissen wollten, daß die Meldungen über entstandene Ernteschäden übertrieben seien, gaben dem Markt ein sehr schwaches Aussehen und da auch die Exportnachfrage nicht den Erwartungen entsprach und die südwestlichen Effektivmärkte schwächere Notizen sandten, schloß derselbe in lauer Haltung mit Kursrückgang von 1/4—1/2 c.

Mais. Am Maismarkt herrschte während des ganzen Verlaufs eine schwache Stimmung vor. Gleich bei den ersten Umsätzen verloren die Preise unter dem Abgedruck der Kommissionshäuser, in Uebereinstimmung mit dem Weizenmarkt 1/4 c. Auch wurden Glatstellungen vorgenommen. Meldungen über günstiges Wetter in den Anbaugeländen und schwächere Preismeldungen von den Effektivmärkten wirkten weiter drückend. Bei williger Tendenz hatten die Preise bei Schluß des Marktes Verluste von 3/4—1/2 zu verzeichnen.

#### New-Yorker Waizenmarkt.

New York, 21. Mai. Weizen: Günstige Ernteberichte, im Zusammenhang mit bauselaudenden Kabelberichten aus Liverpool, sowie Abgaben der Kommissionshäuser drückten auf die Preisgestaltung und der Markt setzte mit niedrigeren Kursen ein. Im weiteren Verlauf des Marktes trat die schwache Grundstimmung schärfer in Erscheinung, da gemeldet wurde, daß die Berichte über Ernteschäden nicht den Tatsachen entsprächen. Während der Lokotermine unverändert notierte, gingen der Juli- und September-Termine 1/4 bzw. 1/2 unter ihren gestrigen Stand zurück. Verkäufe für den Export: 50 Bootladungen.

Mais war keinen nennenswerten Einflüssen unterworfen.

Baumwolle: Am Baumwollmarkt stellte sich der Preis für Maiware zu Beginn um 7 Punkte höher auf Deckungen der Baisiers, während die späteren Sichten zunächst infolge enttäuschender Kabelnachrichten gedrückt waren. Im späteren Verlaufe kam dann auf der ganzen Linie eine allgemeine Erholung zum Durchbruch, da die Witterungsprognosen als ungünstig erachtet wurden, die bessere Nachfrage des Privatpublikums anregte und aus Texas Meldungen über zu viel Regen in den Baumwolldistrikten einliefen. Auch die Wallstreet-Spekulation beteiligte sich am Geschäft. Unter der Einwirkung privater hausselaudender Berichte über den Stand der Ernte, Stillzugsaktiven der Hausiers, sowie besseren Verhältnissen im Handel mit Baumwollergzeugnissen strebten die Kurse weiter kräftig nach oben. Unter teilweise Realisationen und Abgaben in der Annahme, daß ein Tendenzumschwung eintreten werde, war der Schluß leicht abgeschwächt, die Kurse jedoch noch um 16 bis 15 Punkte höher.

Kaffee: Am Kaffeeamt setzten die Preise mit bis zu 3 Punkten niedrigeren Kursen ein. Das Geschäft war still. Infolge fehlender größerer Kaufordres machte sich eine Verflauung bemerkbar, die zu Rückgängen bis zu 8 Punkten führte. Die allgemeine Geschäftslage ist unverändert.

## Liverpooler Baumwollmarkt.

(Marktbericht von Hornby, Hemelryk u. Co., Baumwollmakler in Liverpool.)

Das Baumwoll-Termingeschäft hat sich während der vergangenen Woche etwas belebt, und Anzeichen eines größeren Interesses für den Artikel machen sich bemerkbar. Nach den vorliegenden Berichten ist das Wetter in Texas und Oklahoma, welche Staaten ca. 40 Prozent der amerikanischen Baumwollernte hervorbringen, durchaus nicht befriedigend gewesen; allerdings sind im westlichen Teile der Zone die allgemeinen Konditionen gut, doch ist die Ernte durchweg spät und eine andauernde Periode guten Wetters ist unbedingt nötig, um das Versäumte zum wenigsten wieder einzuholen.

Die Zeitung „New York Commercial“ schätzte gestern die Areal-Vermehrung auf 3 1/2 Prozent, welche eine Rekordzahl bedeuten würde.

Die statistische Position wird von Tag zu Tag stärker. So sind in der letzten Woche 62 000 Ballen in Sicht gekommen gegen 78 000 im vergangenen Jahre, während die Spinner 204 000 Ballen genommen haben gegen 176 000 in 1913, was die Versorgung um 142 000 gegen 98 000 Ballen im Vorjahre reduziert hat.

Von Manchester wird über eine mäßige Nachfrage berichtet und in den Fällen, wo die Fabrikanten im Hinblick auf ihre guten Engagements auf höhere Preise bestanden, wurde wenig Fortschritt gemacht.

### Amerikan. Eisen- und Stahlmarkt.

Das Fachblatt Iron Age schreibt in seinem Wochenbericht u. a.: Seitens dreier Stahlwerke sind Abschlüsse in Schienen und Roheisen im östlichen Pennsylvania erfolgt. Den Käufen werde eine weitergehende Bedeutung beigegeben. Ferner sei hervorzuheben, daß verschiedentlich der Umfang der Spekulation bereits größer geworden ist. Es seien von verschiedenen Bahn-Gesellschaften Bestellungen auf 1400 Eisenbahnwagen erteilt, von der Great Northern Bahn seien 300 Stück bestellt worden. Das Geschäft in Baustahl sei etwas belebter. Von der Standard Oil Co. seien 600 000 kg Weißbleche in Auftrag gegeben worden.

### Fachliteratur, fachwissenschaftl. Bildungs- und Vereinswesen.

#### Verein Deutscher Handelsmüller e. V., Charlottenburg.

Der Verein Deutscher Handelsmüller hielt am 16. d. M. in Berlin unter dem Vorsitz des Mühlenbesitzers W. A. Gercke-Bremen seine 16. ordentliche Generalversammlung, die von Müllern aus allen Teilen des Reiches zahlreich besucht war. In den Vorstand neugewählt wurden die Herren Direktor d'Heureuse-Berlin (Berliner Dampfmühlen A.-G.) und Herr Mühlenbesitzer Wilhelm Kieseckamp-Münster i. W. Ueber die Förderung des Mehlkonssums referierte der Geschäftsführer des Vereins, Herr Matti. Herr Mühlenbesitzer Millenet-Königsberg hielt einen längeren Vortrag über Mehlexportfragen. Im Anschluß hieran wurde eine Resolution angenommen, in welcher die Regierung ersucht wird, in der finnischen Zollfrage die Interessen der deutschen Mülerei nachdrücklich zu wahren. Ferner referierte Herr Direktor Gottschalk-Krefeld über das Futtermittelgesetz, indem er für eine volle Wahrung der Interessen der Mülerei und des realen Handels eintrat. Weitere Referate betrafen die Feuerversicherung, die Arbeiterverhältnisse und Getreidekontraktfragen.

### Letzte Handelsnachrichten.

r. Köln, 22. Mai. (Priv.-Tel.) Zwischen den auf dem Gebiete des Drahtseilbahnwesens bekannten Firmen J. Pöhlig A.-G. in Köln und Theod. Otto u. Co. in Schkeuditz bestand bisher ein Abkommen, nach dem die Firma Pöhlig im Westen und Süden Deutschlands und im Auslande Drahtseilbahnen vertrieb, wogegen die Fa. Otto u. Co. in Ost- und Norddeutschland Drahtseilbahnen baute. Wie wir aus Verwaltungskreisen hören, hat die Fa. Pöhlig nunmehr die ihrer Ausdehnung hinderliche Beschränkung ihres Absatzes dadurch beseitigt, daß sie das Seilbahngeschäft der Firma Th. Otto u. Co. übernommen hat. Die Fa. Pöhlig ist also jetzt in der ganzen Welt im Bau von Drahtseilbahnen frei.

### Schiffahrts-Nachrichten vom Mannheimer Hafenverkehre.

Hafenbeamtete Rheinland. Angefommen am 20. Mai. Richard\*, Hermann, von Reuß, 2280 Ds. Rublen. Badenia 28\*, Helfer, von Reuß, 14 640 Ds. Rublen. De Gruyter 19\*, Rindorf, v. Walfam, 8700 Ds. Rub. Stahl. El. 10\*, Ringmann, v. Huhorst, 15 800 Ds. Rublen. Stahl. Elfab., Hofmann, v. Orjen, 12 700 Ds. Rub. Vater Rhein\*, Walter, von Huhorst, 8000 Ds. Rub. und Refs.

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum; für Kunst und Feuilleton: Dr. Victor Eckert; für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder; für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe; für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos; Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, O. m. b. H. Direktor: Ernst Müller.

**Lesser & Liman**  
 Älteste intern. Handelsauskunft Deutschlands  
 Tel. 6393 Gegründet 1862 Tel. 6393  
 Mannheim P 5, 2/3

Effektenbörsen.

Table with columns for Hamburg, 20. Mai, (Schluss) and various stock prices.

St. Petersburg, 21. Mai, (Schluss)

Table with columns for St. Petersburg, 21. Mai, (Schluss) and various stock prices.

New-York, 21. Mai, (Schluss)

Table with columns for New-York, 21. Mai, (Schluss) and various stock prices.

Warenmärkte.

Londoner Mehlmarkt. London, 20. Mai. (W. B.) (Schlußbericht) Fremde Zufuhren für zwei Tage: Weizen 60 000, Mais 5000, Mehl 26 000, Gerste 11 000, Hafer 10 000 Q. Ausländischer Weizen fest, aber ruhig, englischer weniger angeboten. Amerikanischer und Donauer Mais geschäftlos. Amerikanischer und englisches Mehl fest. Gerste fest. Hafer fest. Wetter: Schön.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Mai

Table with columns for Pegelstation vom Rhein, Datum, and Bemerkungen.

Witterungsbeobachtungen d. meteorol. Station Mannheim

Table with columns for Datum, Zeit, Barom., Wind, etc.

Wetteraussicht f. mehrere Tage l. Voraus

24. Mai: Bewölkt, kühl, Regenschauer. 25. Mai: Dämlich kühl, bodet, feucht. 26. Mai: Wenig verbedet, bedeckt, Regentillen, kühl. 27. Mai: Meist bedeckt, trübe, kühl, meist trocken.

Amsterdam, 20. Mai, (Schluss)

Table with columns for Amsterdam, 20. Mai, (Schluss) and various stock prices.

New-York, 21. Mai, (Schluss)

Table with columns for New-York, 21. Mai, (Schluss) and various stock prices.

Chicago, 21. Mai, (Schluss)

Table with columns for Chicago, 21. Mai, (Schluss) and various stock prices.

Brüssel, 20. Mai, (Schluss)

Table with columns for Brüssel, 20. Mai, (Schluss) and various stock prices.

London, 21. Mai

Table with columns for London, 21. Mai and various stock prices.

London, 21. Mai

Table with columns for London, 21. Mai and various stock prices.

Produktenbörsen.

Table with columns for Liverpool, 21. Mai, (Schluss) and various commodity prices.

Metallo.

Table with columns for Metallo and various metal prices.

Extra billiger Massen-Verkauf in Lebensmitteln

Advertisement for 'Frische Fleisch- und Wurstwaren' and 'Grosser Obst- und Gemüse-Markt' with various product listings and prices.

Advertisement for 'Frucht- und Gemüse-Konserven' with various product listings and prices.

Advertisement for 'Wild-Fische-Geflügel', 'Butter - Käse - Räucherwaren - Fischkonserven', and 'Nährmittel und Kolonialwaren' with various product listings and prices.

Advertisement for 'Erfrischungen für Touren und Ausflüge' with various product listings and prices.

Advertisement for 'Im Erfrischungsraum' featuring 'SCHMOLLER' products and prices.

Advertisement for 'Im Erfrischungsraum' featuring 'SCHMOLLER' products and prices.





**Schau-Schau!**

**Schuh-Schau**

**Kravatten**

In bekannt großer Auswahl empfiehlt zum Pfingstfeste

**Aurelie Bittler**

Herrenmode- und Wäsche-Spezialgeschäft,  
Mittelstraße 12, I. Et. am Neßplatz.  
Große Preisermäßigung. 85442

S 2, 7 Bettfedern-Reinigung S 2, 7

**J. Hauschild Wwe,**

Größe schaumfähige, größte u. leistungsfähige  
Mittel mit Dampf- und elektrischem Kraftbetrieb.  
Kaufträge werden schnellstens ausgeführt und garantiert.  
Telephon 3947. 85782

**Amor, der Schelm**

kennt zahllose Listen, um zwei Menschen zusammenzuführen. Nicht zuletzt nimmt er Zuflucht zu "4711" Eau de Cologne, denn von Menschen, denen "4711" ein treuer Begleiter ist, geht ein Hauch körperlicher und geistiger Frische aus. Alljährlich fangen sich Zahllose in diesem Netz, gewebt aus Duft und Energie.

Um Enttäuschungen vorzubeugen, beachte man die ges. geoch. "4711" (Eingetragene Schutzmarke — Blau-Gold-Etikette). — Destilliert aus dem edelsten Grundstoff seit 1792 nach dem Rezept des Erfinders.

**4711 Eau de Cologne**

**Handels-Hochschule Mannheim**

Auf Einladung der Handels-Hochschule spricht in der Aula der Handels-Hochschule am 26. u. 28. Mai Professor Dr. Ulrich Kames aus Berlin über das Thema:

**Verhalten in seiner volkswirtschaftlichen und weltwirtschaftlichen Bedeutung.**

(Mit Lichtbildern.)

Thunentgeltliche Eintrittskarten sind bei dem Bediensteten der Handels-Hochschule (A 4, 1) erhältlich.

**Der Rektor.**

**Israelitische Gemeinde.**

**In der Haupt-Synagoge.**

Freitag, den 22. Mai, abends 7.00 Uhr.  
Samstag, 23. Mai, morgens 9.30 Uhr.  
Sonntag, den 24. Mai, nachmittags 2 1/2 Uhr.  
Jugendstübchen mit Schrift-erklärungen.

**In den Wochentagen:**

Morgens 6 1/2 Uhr. — Abends 6 1/2 Uhr.

**In der Claus-Synagoge:**

Freitag, 23. Mai, abends 7.30 Uhr.  
Samstag, den 24. Mai, morgens 8 Uhr. Abends 9.05 Uhr.

**In den Wochentagen:**

Morgens 6 1/2 Uhr. — Abends 7 Uhr.

**Im Strome des Lebens.**

Roman von Huss von Wehlen.

(Nachdruck verboten.)

**Fortsetzung**

Du bist sonderbar, Karla, verfehle er hastig, seine Erregung nur schwer verbergend. „Deswegen anstandslos den Vorschlag ablehnen, und über Erbstens eine Wendung geben, die Du nicht beantwortest kannst!“

„Ja!“ rief Karla. „Und es wird ihr nicht schlecht gehen. Denn nichts ist für sie jetzt besser als meine Obhut.“ Sie lächelte halb verlegen, halb Dreistigkeit: „Hältst Du die Roosen nicht auch für krank? Die Veränderung ihres Befehls läßt eine Krankheit vermuten.“

Graf Adlerörm wurde langsam rot.

„Sie sah es. Sie sah es mit qualender Empörung.“

Er wuschelte sich mit der Hand über die Stirn, schloß und wuschelte.

„Nun ja, das Mädchen gehört nicht hierher. Hierher nicht. Aber auch nicht in Deinen Dienst auf die Höhe.“

„Aber warum nicht?“ fragte Karla sanft. „Bislich reichte sie sich hoch empor und lachte. „Die Kleine ist überdies fast verlobt, und Abwechslung ist das beste Mittel gegen — hoffnungslose Liebe.““

Er grübelte kaum merklich gesunken und sah sie fast feindselig an.

„Wenn ein Weib wie Gräfinne Roosen liebt, so ist alles Einigkeit, Einigkeit zwischen ihr und ihm und allem.“

„Und wer liebt denn anders?“

Ein Gefühl des Hasses, das sie zugleich seltsam bis zu einer qualenden Angst bedrängte, überzog ihr Antlitz mit einem ganz leichten Rot. Einen Augenblick schien es als könne sie nicht länger an sich halten. Sie kämpfte, und ihr Fort wurde laut. „Aber wie wieder alles vor ihr, was jenes Geschöpf vernichtend aus dem Wege räumen würde.“

„Weser, grübelnder Mann!“ lachte sie ironisch und lustig auf.

„Einheit! Einheit! Einheit! Leidenschaft! Körper und Gemütsheit! Wer will da entscheiden?“

Er sah sie verächtlich an und nicht wehrlich.

Sie wandte ihm über die Schulter den Kopf zu, während ihr Körper abgeleitet blieb: „Na, lassen wir jede Philosophie. Auf Wiedersehen, Dinar! Liebesfähige Deine Spannung nicht. Darin liegt Gefahr.“

„Wie heißes Baden wogte zu ihr zurück wie eine anstrengende blutwarme Welle, lange noch, als ihre hohe Gestalt schon durch die Zimmerthür verschwunden war.“

Er stand aufrecht da. Ganz Energie. Ganz Willensstärke. Und doch fühlte er wieder diese Schwäche an sich heranrücken. Wie schön war sie — wie schön! Und sie war doch die Mutter seines Sohnes. Aber jäh erwachte wieder, was ihm an ihr im Innersten so zuwider war: diese gleiche Garnitur ihres Wesens, mit der sie die Männer um sich scharte, wie das Licht die Motten. Es hatte ihn schon immer tief gedemütigt, zu sehen, wie seine Gattin in Anwesenheit anderer Männer sich entfaltete wie ein gaudelnder Schmetterling. Und wie dabei seine Liebe allmählich starb, so war es seinem Stolz gelungen, nicht mehr darauf zu achten, weil alles, was ihm im Innersten empörte, vor greifbaren Tatsachen in nichts zerfiel. Und wieder stieg in ihm die Frage auf, warum er zögerte, eine Ehe zu lösen, die ihn beschämte. War es die Rücksicht auf ein altadeliges Geschlecht, dessen letzter Stroh Karla war? War es die Tradition seines eigenen Geschlechtes, die die Lösbarkeit der Ehe weit von sich wies? Nie hatte ein Adlerörm auch unter seinem Stände geheiratet. Ob zu ihrem Glück, oder zu ihrem Unglück, sie hatten den Eheband alle hoch gehalten, wenigstens vor der Welt. Aber er wurde doch ärgerlich auf sich. Du bist ja feige, feige vor Deiner Frau. Und feige sollte Gräfinne ihn nicht finden! Dabei brannte in ihm die Gewißheit, daß es so war und stets so sein würde, denn Karla war die Stärkere. Eine heiße Scham überfrüchte ihn. Nein, nicht daran denken, nicht daran zu Grunde gehen! Er biß die Zähne aufeinander. So durchschritt er den Raum, um in sein Arbeitszimmer zu kommen.

Nach lange hielt die gereizte Stimmung an. In der gewohnten Konferenz mit seinem Kammermeister war eine gewisse Würdigkeit über ihn gekommen. Während er sonst die Vorlagen, über deren Ausführung er stets selbst die Entscheidung traf, mit wüthiger Energie prüfte, ließ er sich heute alles in einem stillen Sichgehenlassen entgleiten.

„Haben Gräfinne Gnaden wegen der Jagdpacht auf Ulro schon entschieden? Das Höchstangebot ist viertausend Mark.“

„Wagte ich mich Adlerörm zu fragen, — oder wollen der Herr Graf den Ulroer Forst überhaupt nicht mehr verpachten? Das wäre ein großer Segen für unsern Geheizenwald.“

— sagte er mit devotem Lächeln. „Die Einsamkeit, Herr Graf.“

Der Schloßherr unterbrach die Rede, während seine Augenbrauen sich streng zusammenzogen: „Hat der Förster viele Schäden entdeckt?“

„Der Förster hat oft darüber geklagt.“

„Er soll das Verzeichnis einreichen.“

„Zu Befehl, Gräfinne Gnaden.“

Der stämmige Mann mit dem grobkörnigen Gesicht, kannte die Unterlippe zwischen den Zähnen. Die Art des Schloßherrn, wie er ihn

wieder einmal lässig und von oben herab abgesehen hatte, ärgerte und ängstigte ihn. Seine Haltung aber wurde ganz ehrerbietige Unterwürfigkeit.

Graf Adlerörm kam plötzlich ein Gedanke. Er sah seinen Beamten scharf an: Sein leises Vorurteil gegen diesen Mann war wohl nicht berechtigt. War manch einer hatte ähnliche Augen mit solchem unsicheren Aufflackern, und manch einer hatte einen vom Haarwald fast verdeckten Kopf. Abendahl diente ihm doch schon drei Jahre zu seiner vollsten Zufriedenheit.

„Wie steht es mit dem Bestehen von Umwehborn?“ fragte er leichtsin.

„Der junge Herr kann das kleine Anwesen nicht mehr halten. Die Gläubiger zwingen ihn, zu verkaufen, nachdem die Gemeinde Umwehborn einen ziemlich hohen Preis dafür geboten hat. Noch fräunt sich Baron Rotberg gewaltig dagegen.“

„Ja, ja“, meinte der Graf, „der Alte hat zu ungünstigen seines Sohnes etwas flott gelebt.“

Adlerörm hatte sich inzwischen im Sessel zurückgelehnt und spielte mit den Fingerringen, welche die Lehne des Sessels verzieren.

„Man muß hier ein wenig eingreifen. Umwehborn liegt so unmittelbar an meinem Ulroer Forst, und es ist mir nicht einmüde, wenn der Gemeindevorstand allerseits da hineinschnüffelt. Es ist daher mein Wunsch, Herr Abendahl, daß Sie den jungen Baron Rotberg zu bewegen suchen, sein altes Konbitternest gegen einen angemessenen Preis an mich zu verkaufen. Ich habe die Absicht, den alten Forst in ein Jagdhaus umzumodeln. Aber, mein lieber Kammermeister, — hier lehnte er den Kopf zurück und schloß um ein wenig die Augenlider — „ich wünschte, daß vorläufig nur Sie und ich davon wissen.““

„Gräfinne Gnaden, belieben ganz über mich zu verfügen, — entgegnete Abendahl im Blick einer gewissenhaften und lobgewärtigen Beamten. — An den Schloßherrn von Vermantow wird Herr Baron Rotberg sein Erbe lieber abgeben wollen als an die Gemeinde, mit der sein Vater so viel Streitigkeiten gehabt hat. Und verkaufen muß der Herr Baron, was will er sonst machen? Umwehborn ist ein Waldgut und der Wald gehört doch schon lange zu Vermantow. Von dem Ertrag der Felder, welche ihm noch gehören, kann er die Gläubiger nicht befriedigen.“

„So wir wollen sehen, was Ihre Diplomatie erreicht!“

Nach blühiger Durchsicht der Kautionsakten, wann in der Forstfalle eine bedeutende Summe lagerte, brach Graf Adlerörm die geschäftliche Unterredung mit einer lobenden Bemerkung ab.

Er legte die schwere Regalia, welche er sich angezogen hatte, auf einen silbernen Tischbecher und schob diesen weit von sich.

„Wie geht es Ihrer Familie?“ fragte er unvermittelt. „Ihr ältester Sohn ist wohl schon ein brauchbarer Mensch, wie?“

Abendahl richtete seine tiefliegenden Augen, deren Blitze meist unter den halbgeschlossenen Lidern unruhig über den Boden glitten, verlegen dankbar für diese Nachfrage, voll auf den Grafen und bemühte sich schüchtern, recht treuherzig drein zu sehen.

Der Herrmann sei doch nicht unbedingt zu loben, meinte er. Ein fleißiger Schüler sei er wohl, und die Lehrer seien seines Lobes voll, wie der Herr Pfarrer. Doch er habe große Fehler, einen trostigen Sinn, und namentlich fehle es ihm an Gehorsam im eiterlichen Hause. Dahinter aber stehe seine Frau, die leider — er lächelte schmerzlich bewegt — nicht so sei, wie man es von einer gefunden und geliebten Frau erwarten dürfte, denn —

„Ich hörte schon davon“, — unterbrach der Graf. — „Ara zerrüttete, aufgeregte Herzen. Ein wenig viel häusliche Szenen, was?“

„Gott straf mich, Herr Graf! Aber — und dabei bligten Abendahls keine stehende Augen lächlich auf, — „ich finde doch mit aller Willensstärke, und unter Glück zu erhalten.““

Seine Stimme hatte plötzlich einen köhligen Klang, als ob sie nicht aus der Brust, sondern aus dem Gaumen käme. Die Wangen entfarbten sich unter dem dichten Bart. Eine dicke schwarze Haarsträhne war ihm in die Stirn gefallen. Der Mann war ganz verändert und bot das Bild eines wilden Tieres.

Voll Kerzer und Willenswillen musterte der Schloßherr seinen Beamten, der jedoch fast im gleichen Augenblick wieder den dienfertigen Diener, den bisherigen Kammermeister darstellte. Der Graf warf ihm noch einen kurzen, scharfen Blick zu, einen Blick, der nur seiner Verjüngung, seinem Charakter galt. Dann sagte er ruhig und sehr bestimmt:

„Nebstheraus, Abendahl, es ist mir wünschenswert, ehe Sie in der Kaufangelegenheit auch nur einen Scheit tun, ich selbst zuvor an Ort und Stelle einen Einblick über Umwehborn getan habe!“

(Fortsetzung folgt.)

**GLEICH- UND DREHSTROM-ELEKTRO-MOTOREN**

kauf- und mietweise

**BROWN, BOVERI & CO. AG.**

Alle Installationen vom Stolz & Co. Elektr. u. M. B. G.

O 4, 8/9 Telefon 662, 980, 2032

Hauptniederlage der Osramlampe.

81854



Die Holzlieferung...

Die Unterlagen zur...

Die Aufschlagfrist...

Die Aufschlagfrist...

Die Aufschlagfrist...

Die Aufschlagfrist...

Die Aufschlagfrist...

Die Aufschlagfrist...

Die Aufschlagfrist...

Die Aufschlagfrist...

Die Aufschlagfrist...

Die Aufschlagfrist...

Die Aufschlagfrist...

Die Aufschlagfrist...

Die Aufschlagfrist...

Die Aufschlagfrist...

Die Aufschlagfrist...

Die Aufschlagfrist...

Die Aufschlagfrist...

Die Aufschlagfrist...

Die Aufschlagfrist...

Die Aufschlagfrist...

Die Aufschlagfrist...

Die Aufschlagfrist...

Die Aufschlagfrist...

Die Aufschlagfrist...

Die Aufschlagfrist...

Die Aufschlagfrist...

Die Aufschlagfrist...



Billige Offerte für den Pfingstbedarf!

Table with 3 columns: Weisse Wäsche, Trikotagen - Strumpfwaren, Kinder-Kleidchen. Lists various items and prices.

Krawatten, Handschuhe, Korsetts in schönster Auswahl zu billigsten Preisen

Bei Einkäufen von Mk. 5.— an erhält jeder Käufer ein schönes Frotteierhandtuch zum Andenken an das Geschäftsjubiläum

Sonntag, den 24. Mai bis 7 Uhr abends geöffnet

Kaufhaus D. Liebhold Mannheim H 1,4

Stannend billig! Mahagoni-Schlafzimmer nur 480 Mark

Aus dem Großherzogtum. Sulzbach (A. Weinheim), 20. Mai. Der Militärvereinsverband...

Gerichtszeitung. Darmstadt, 19. Mai. Eine russisch-Gräfin hat bei dem heute vor der Strafkammer wegen zahlreicher Betrügereien...

sein Vater, „Festarranger“ und verdient zeitweise viel Geld. Auf einer seiner Reisen lernte er die „russische Gräfin Konradi“ kennen...

wechseln, was aber von der Bankfiliale nicht beachtet wurde, sodas der Angeklagte meist von Magdeburg aus innerhalb kurzer Zeit teils telegraphisch, teils brieflich den ganzen Betrag anforderte...

Detektiv-Instytut und Privatankunft LUX Mannheim, P 2, 4-5

Mittags- u. Abendessen

Ankauf, Läden, Neubau

# Stenographischer Reichstagsbericht des Mannheimer Generalanzeigers.

## Mb. Deutscher Reichstag.

283. Sitzung. Mittwoch, 20. Mai 1914.

Am Bundeskanzler: Delbrück, u. Falkenhahn, Lissa.

Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung 10 Uhr 15 Min.

### Die dritte Lesung des Etats.

Der Antrag Dr. Spahn (Zentr.), den in der zweiten Lesung neu bewilligten Reichsanwalt zu erteilen, wird in der wiederholten Abstimmung angenommen.

Der Etat wird in der Gesamtabstimmung gegen die Sozialdemokraten angenommen.

Die Resolution Wehren (Wirtsch. Bg.), die die Einsetzung einer besonderen Kommission für Arbeiterangelegenheiten verlangt, wird abgelehnt. — Angenommen werden zum Militärstat eine Resolution Zimmermann (Kath.) betr. die Lohnverhältnisse der Kupferhütten der Landesaufnahme, zum Postetat eine Resolution der Kommission, den aus dem Arbeiter- und Handwerkerverbänden hervorgehenden Interessenten Ausgleichsregeln zu gewähren, und endlich eine Resolution v. Redding (Wirtsch.) betr. Erhöhung der zur Dienstleistung abgestellten Aushilfen von 5 auf 10 Bg. Eine Reihe Petitionen werden erledigt.

### Die Novelle zum Militärstrafgesetzbuch.

Küper den bereits bekannten Anträgen des Abg. Dr. von Colfer (Kath.) auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage und der Sozialdemokraten auf völlige Aufhebung des strengen Arrestes legt nunmehr auch ein Ausgleichsantrag Dr. Müller-Reiningen (Sp.) — Wehren (Wirtsch.) vor, wonach bei den minder schweren Fällen der Fahnenflucht im Kompakt die Erhöhung der Strafe mindestens 6 Monate beträgt. Dieser Antrag bedeutet im wesentlichen eine Wiederherstellung der Regierungsvorlage.

### Abg. Dr. Müller-Reiningen (Sp.):

Angeht die gesamten politischen Sachlage beschränke ich mich auf folgende Erklärungen: wie behaupten, daß wir, wie im allgemeinen, so auch in diesem Fall durch die mangelhaften Dispositionen der Regierung in eine Art Notlage gebracht worden sind. (Sehr richtig links.) Wenn wir nunmehr in der Hauptsache für die Wiederherstellung der Regierungsvorlage eintreten, so tun wir dies lediglich zur Verhütung des Scheiterns der gesamten Vorlage, das die verbündeten Regierungen in sichere Aussicht gestellt haben und für das wir nicht die Verantwortung übernehmen wollen. (Sehr richtig links und im Zentr.) Wir behaupten diese Haltung der verbündeten Regierungen und lehnen andererseits jede Verantwortung für die politischen und rechtlichen Folgen aus der Ablehnung unserer petitorischen Wünsche ab. (Zustimmung links.) Wir halten daran fest, daß auch ohne die Annahme der Kommissionsfassung die jetzige Ausdehnung des § 38 des Reichsmilitärstrafgesetzes auf die zur Kontrollversammlung einberufenen Mannschaften des Verurteiltenhandes völlig unhaltbar ist. (Zustimmung links.) Wir werden die authentische Interpretation des Gesetzes, die wir mit unserem Beschlusse anstreben, im Herbst in Verbindung mit den anderen Parteien auf dem Wege gesetzgeberischer Initiative zu erreichen suchen. (Zustimmung.) Wir bitten, unseren mobilisierten Antrag zu § 37 betreffend die Fahnenflucht als das allein noch Erreichbare anzunehmen. (Zustimmung links.)

### Abg. Stadthagen (Soz.):

Nach den Mienen Erklärungen der Freisinnigen geht diese Umfassung immer wieder Unzufriedenheit (Zustimmung d. b. Soz. — Baden.) Die Vorlage und selbst der Kompromißantrag bedeutet eine Verschlechterung der Verurteilung. Das machen wir nicht mit. Der Militarismus muß zur Kapitulation gebracht werden.

### Abg. Wehren (Wirtsch.):

Der jetzige Zustand birgt so viele Nachteile und Unzulänglichkeiten in sich, daß er nicht aufrechterhalten werden kann. Eine Aktion im Herbst mitzumachen, und wir bereit. Den Ausgangspunkt der ganzen Bewegung bildet die Bestimmung, daß während des ganzen Tages der Kontrollversammlung das Militärrecht für die Reservisten gilt. Wir erwarten, daß die Heeresverwaltung die Arbeit sein wird, hier Änderungen zu schaffen. Auch der strenge Arrest bedarf der Beseitigung. Die Strafmittel des Militärstrafrechts sind immer noch zu hoch. Trotzdem enthält die Vorlage Erleichterungen, die ganz gewiß keine Bogenlinie sind. (Sehr richtig) Ein verlässlicher Mann wird annehmen, was einen gewissen Vorteil bedeutet. Die Gelegenheit ist nicht geeignet, es auf eine Kraftprobe zwischen Parlament und Heeresverwaltung ankommen zu lassen.

### Kriegsminister v. Falkenhahn:

Meine sachlichen Einwände will ich wiederholen. Ich habe aber während der ganzen Debatte nicht ein einziges Wort gehört, das meine formalen Bedenken gegen die Kommissionsbeschlüsse widerlegt hätte. Man hat mir harte Worte entgegengehalten, Starrsinn, Kommandogewalt — und Behauptungen, aber widerlegt hat mich niemand, nicht einmal den Versuch gemacht. Schon aus formalen Gründen sind die meisten Anträge unannehmbar. Ich werde den Regierungen empfehlen, dem Antrag von Colfer zuzustimmen. Bei den Bestimmungen über die Fahnenflucht werden wir von dem Gnaberecht in weitem Maße Gebrauch machen. Die sozialdemokratischen Anträge sind

unannehmbar. Sie sind trotz meiner Gegengründe nicht gemildert worden, vielleicht aus geschäftsmäßigen Schwierigkeiten. Es ist wirklich interressant, wenn ich meinen Standpunkt pflichtgemäß vertrete und meine Meinung festhalte, dann ist man hier schnell bereit zu sagen: Sie sind — hartnäckig. Ich habe vor 3 Tagen wirklich überzeugend dargelegt, daß die Anträge einfach unmöglich sind. Aus formalen Gründen: man kann nicht Anträge stellen, die die allgemeinen Bestimmungen auf den Kopf stellen. Aber die Anträge werden genau so vorgetragen wie damals. Demgegenüber steht mir ein Kompromiß für Stattdem.

Der Antrag Müller-Reiningen, der als neues Moment mildernde Umstände zugefügt, erscheint mir nicht unannehmbar. Auch bei diesem Vorhaben können wir uns auf die Seite der Verführten stellen, und diese hat der Antrag doch wohl im Auge gehabt. Doch hier unter Umständen auf mildernde Umstände erkannt werden kann, vielleicht sogar muß, gebe ich zu und ich werde mich bemühen, die Zustimmung der Regierungen zu dem Antrag zu gewinnen. Unser Staat beruht, wie ich gegenüber dem Abg. Stadthagen feststellen möchte, auf der Arbeit aller Stände und es ist ein Verbrechen, wenn man zwischen diesen Ständen eine Scheidewand aufzurichten versucht und ihre gemeinsame Arbeit hindert. Es ist übrigens eine Legende, daß die Regierungen gezwungen werden, mit diesem Gesetz zu kommen. Das Gesetz ist aus einem eigenen Entschluß der Regierungen hervorgegangen ohne jeden Zwang, und es zeigt, wie ernst es ihnen ist, im Einklang mit dem Reichstage und durch seine Vermittlung mit dem Volke zusammen zu arbeiten. Das Gesetz bietet wesentliche und greifbare Vorteile.

### Präsident Dr. Kaempf:

Der Kriegsminister hat gegenüber dem Abg. Stadthagen gesagt, daß unsere Kultur auf dem Zusammenarbeiten aller Stände beruht; es ist ein Verbrechen, eine Scheidewand zwischen den verschiedenen Ständen zu errichten. Wenn ein Mitglied dieses Hauses einem anderen Mitglied das gesagt hätte, so würde ich es zur Ordnung gerufen haben. (Beifall — Beifall bei den Soz.)

### Abg. Stadthagen (Soz.):

Ich habe gesagt, die Kultur beruhe auf der Tätigkeit der schaffenden, aber nicht der roffenden Stände. Wenn der Kriegsminister die Tätigkeit der Lehrenden für Kultur hält, dann bedauere ich, daß ihm diese Kultur nicht geblieben werden kann. (Seitens.) Unter Ablehnung der sozialdemokratischen Anträge wird die Novelle unter wesentlicher Wiederherstellung der Regierungsvorlage nach dem Ausgleichsantrag Dr. Müller-Reiningen angenommen. Damit bleibt der strenge Arrest und die Gültigkeit der Militärgerichtsbarkeit für den ganzen Tag der Kontrollversammlung aufrecht erhalten.

### Abg. Saase (Soz.):

Meine Partei wird trotz inneren Widerstrebens wegen der Ablehnung ihrer Anträge angesichts der geringen Verfassungen, die die Vorlage immerhin bietet, in der Gesamtabstimmung für das Gesetz stimmen. (Große Heiterkeit und Bewegung bei den bürgerlichen Parteien.)

Da niemand widerspricht, tritt das Haus sofort in die dritte Lesung der Vorlage ein, in der sie ohne weitere Aussprache Annahme findet. In der Gesamtabstimmung wird der Entwurf einstimmig angenommen.

Die Denkschrift über die Rücklagen bei den Berufsangehörigen wird ohne Aussprache erledigt.

Es folgt die Beratung der Resolution Wehren (Wirtsch.), der Reichsanwalt möge dahin wirken, daß das Gesetz betr. die kollisionsfähige Verwendung von Werken der Bestimmungen entsprechend durchgeführt wird, so daß eine Umgehung des Gesetzes verhindert und eine Schädigung der Verleumdung und der Reichsliste ausgeschlossen ist.

### Abg. Wehren (Wirtsch.):

Die zu billigen Vorschläge eingeführte Futtergerste wird in großem Umfange zu Brauwedern verwendet. Das ist eine Umgehung des Gesetzes. Die Landwirtschaft wird dadurch schwer geschädigt. Bei den heutigen Verkehr- und technischen Mitteln ist es gar nicht mehr möglich, den Ursprung der Gerste festzustellen. Ein Nachmann berechnete den jährlichen Ausfall der Reichsliste auf 10 Millionen. Dabei haben wir mit der Laternen nach neuen Steuerquellen. Der Vorschlag des deutschen Verleumdungsmuß durchgeführt werden.

### Abg. Fehr. v. Armin (Zentr.):

Wir stimmen der Entschließung zu. Das wird uns um so leichter, als wir bereits früher eine ähnliche eingebracht hatten. Bayern hat ein ganz besonderes Interesse an der Lage des Bergbaues.

### Präsident Dr. Kaempf:

Nachdem das stenographische Protokoll Zweifel ergeben hat, ob die Äußerung des Kriegsministers sich auf den Abg. Stadthagen bezogen hat, und nachdem der Kriegsminister mir mitgeteilt hat, daß er die Auslegung allgemein gemeint und nicht auf ein Mitglied des Hauses bezogen hat, so entfällt damit der Antrag zu dem von mir gemachten Bemerkung. Die Sache ist damit erledigt.

### Ein Regierungsbekretär

rechtfertigt die Auslegung des Gesetzes, wobei er mehrfach Widerspruch bei den Nonverbodenen herbeiführt. Er bleibt im einzelnen auf der Tribüne unverständlich.

### Abg. Stoffe (Soz.):

Der Nachweis, daß das Gesetz umgangen wird, ist nicht geführt worden. Der Landwirtschaft dürfen die Futtermittel nicht veräußert werden.

### Abg. Koch (Wp.):

Für die Umgehung des Gesetzes ist Herr Weillböck den Beweisschuldig geblieben. (Anruhe rechts.) Die Verwendung von Futtermitteln für Malzgewede ist unmöglich. Die Futtermittel müssen verbilligt werden. Damit wird die Rentabilität der Landwirtschaft gehoben und der Fleischsalaminat abgeholfen.

### Abg. Weillböck (Kath.):

Man sucht mir meine Worte im Munde herumzudrehen. (Anruhe links.) Ich habe ausdrücklich gesagt, daß die Beamten, die mit der Qualifizierung der Gerste zu tun haben, kein Wortwurf trifft, daß sie einwandfrei ihre Schuldigkeit tun. Wieder wird ausländische Gerste, nachdem sie mit einheimischer vermischt ist, zu Brauwedern verwendet. Ich behaupte aber nicht, daß das wissenschaftlich übersehen wird. In der nächsten Session werden wir uns über diese Fragen gemüßlicher auseinandersetzen. (Seitens.) In erster Linie steht das Interesse der deutschen Verleumdung.

### Abg. Feiler (Wp.):

Nach den Erklärungen der Regierung ist kein Zweifel, daß die Gesetze sinngemäß angewendet werden. Der Zweck der Aktion ist, gegen die Einräuf der Gerste Front zu machen. Das liegt nicht im Interesse des Volkes, nicht einmal im Interesse der Landwirtschaft.

Die Abstimmung bleibt zweifelhaft, es wird Aussprache notwendig. Die Aussprache ergibt 100 Ja und 99 Nein. Das Haus ist also beschlußfähig.

### Präsident Dr. Kaempf:

Ich beräume sofort eine neue Sitzung an. Wir sind am Ende unserer Arbeiten angelangt. Wichtig ist am Ende des dritten Sessionsabschnitts der laufenden Legislaturperiode. Wenn wir auf diese drei Sessionsabschnitte zurückblicken, so sehen wir auf das große Werk der Heeres- und Weidungsvorlage, die im vorigen Jahre zu einem guten Ende geführt und durch die die Macht des Reiches im Interesse des Weltfriedens in würdiger Weise verstärkt worden ist. (Beifall.) Es kann sich ja zu dem jetzt zu Ende gehende Sessionsabschnitt mit der Größe dieser Aufgaben nicht messen. Wir sind aber mit einer Fülle gesetzgeberischer Arbeit beschäftigt worden, wie kaum je zuvor. Die dringendsten Gesetze sind dem Hause erledigt worden.

Ein großer Teil hat in der Kommission nicht so weit gefördert werden können, um im Laufe in zweiter und dritter Lesung zur Beratung zu gelangen. Es waren jedoch nicht weniger als dreißig Kommissionen in dieser Legislaturperiode tätig, und davon sind heute noch sieben in Tätigkeit. Die gleichzeitige Beratung des Etats ist in ausgiebiger Weise durchgeführt worden. (Sehr richtig.) Die hat eine Menge Anregungen gegeben, die, wie wir hoffen, nicht ohne Folgen bleiben werden. Von den 90 Besprechungen dieses Abschnitts sind 69 auf der Stat entfallen, und die Budgetkommission hat dazu noch 10 Sitzungen abgehalten. Wenn ich mich angesichts der Fülle dieses Materials bemüht habe, die Arbeiten des Reichstags nach meinen besten Kräften zu fördern, so hat das nicht geheißen können, ohne an die Arbeitskraft und Arbeitsfreudigkeit des Hauses und seiner treuen Beamten Partei, ja außerordentlich starke Ansprüche zu stellen. — Möge die anstrengende Arbeit auch dieses Sessionsabschnitts, zum Geste unseres Vaterlandes gereichen. (Beifall.)

### Staatssekretär Dr. Delbrück:

Ich habe dem Hause eine Allerhöchste Vollmacht mitzutellen (die Mitglieder erheben sich mit Ausnahme der Sozialdemokraten). Die Vollmacht lautet:

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser und König von Preußen, tun kund und fügen hiermit zu wissen, daß wir unseren Staatsminister Staatssekretär Dr. Delbrück ermächtigt haben, gemäß Artikel 12 der Verfassung die gegenwärtigen Sitzungen in Unserem und der Verbündeten Regierungen Namen am 20. Mai 1914 zu schließen. Befriedlich unter Unserer höchstseligen Unterschrift und begedruckt kaiserlichen Insignien gegeben.

Neues Palais, 20. Mai 1914. (ges.) Wilhelm.

(gelesen.) von Volkmann-Goldweg. Ich habe die Ehre, die Urkunde der Allerhöchsten Vollmacht dem Reichstagen zu übergeben. Auf Grund der mir von Seiner Majestät erteilten Ermächtigung erkläre ich im Namen der Verbündeten Regierungen dem Reichstag für geschlossen.

### Präsident Dr. Kaempf:

Wir trennen uns mit dem alten Ausruf: Seine Majestät der Deutsche Kaiser lebe hoch. (Das Haus stimmt in den Ruf ein, während die Sozialdemokraten sitzen bleiben.) Ich gebe dem Verbündeten Ausdruck, daß ein Teil der Mitglieder dieses Hauses... die übrigen Worte geben in dem lärmenden Widerspruch der Sozialdemokraten und dem bedauernden Beifall auf der rechten und der linken Seite des Hauses verloren. Wir bringen durch Erheben von den Sitzen die Achtung zum Ausdruck, die jeder Deutsche dem Kaiser schuldig ist. (Wiederholte großer Beifall rechts und in der Mitte.)

Schluß 2 Uhr.

**Rheinische Treuhand-Gesellschaft A.-G.**  
0 7, 26, MANNHEIM Tel. No. 7155.  
Aktienkapital Mk. 1500 000.—  
Weltverbreitete Beziehungen zu ersten Finanzkreisen.

**Bilanzprüfungen.**  
Buchhaltungs- und Betriebs-Organisationen. Liquidationen, Sanierungen, Vermögens-Verwaltungen. — Serielle Gründungen. — Gutachten in Steuer- und Auseinandersetzungsachen.  
Eingehende Beratung in Betreffungs-Angelegenheiten.  
Unbedingte Verschwiegenheit.

**M. Eichersheimer, Mannheim-Rheinauhafen.**  
Telephon 440 und 1619.

**Die Rekord-Riemenscheibe**  
D. R. P.  
ist d. beste Ersatz f. d. eisernen Riemenscheibe  
Lager in allen gangb. Größen.  
Alleinverkauf für Baden und Pfalz  
Gross-Lager f. mod. Transmissionen  
mit und ohne Ringschmierung  
Kuppeln, gedr. Stahlwellen Stehlag.  
Übernahme kompl. Transmissionen.

Ringschmierlager mit zweitheiliger Unterschale

**Haut- u. Geschlechts-Krankheiten**

Harnröhrenentzündung, Blasenleiden, Frauenkrankheiten, männliche Schwäche u. s. w., auch veraltete Fälle, behandelt schmerzlos, diskret, ohne Berufsstörung. — Damenbehandlung

Direktion M. Vögtl, Mannheim, Heinrich Lanzstrasse 12.  
Erlangung Kl. Merzstr. 1, am Hauptbahnhof.  
Sprechstunden von 10-1 Uhr vormittags und 4-8 Uhr nachmittags.  
Sonntags 9-11 Uhr.

**Geldverkehr**

**I. Hypotheken**  
nach amtlicher und privater Schätzung, auch für die Vorstände, zu günstigen Bedingungen zu vergeben.

Heinrich Freiberg  
General-Agentur der Preussischen Central-Boden-Credit A.-G., Berlin.  
0 7, 7. Tel. 1464 0 7, 7

**Vermischtes**  
Junger Herr wünscht mit hübscher hübscher Dame in geistl. Verkehr zu treten. Adresse direkt nicht anzugeben. Anonym verb. D. u. W. 2011 a. b. 674  
Pers. Damenklub  
Damenklub  
A. E. 1914  
Rugartenstr. 64 part.

**Rosenkavalier**  
Tafeln!

Künstlerisch vollendet, von aparter Raumwirkung Lichtbeständig

Weitere Spezialkollektionen „Schloß Pareta“, „Kunst aus Dresden“, den höchsten Ansprüchen genügend. 35707

Tel. 676. A. Wihler, E. 2, 4-5.

**Arztlich geprüfte Masseuse**  
empfehlenswert in u. außer dem Hause. Karte gegen

**Fr. M. Bender**  
Seckenheimerstraße 34a, 3 Treppen.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Unser geliebter Vater, Grossvater und Schwiegervater Professor

Dr. Emanuel Leser

ist heute nach langem Leiden sanft entschlafen.

Heidelberg, Mannheim, Berlin-Dahlem, den 20. Mai 1914.

Landgerichtsrat Dr. Walter Leser, Gerichtsassessor Dr. Guido Leser und Frau Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Richard Willstätter und seine beiden Kinder.

Die Beisetzung findet in der Stille statt.

Wir bitten Blumenspenden und Beileidsbesuche gütigst zu unterlassen.

haasenstein & Vogler A.G. Annoncen-Anstalt für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt. Mannheim P. 2. 1. Tel. 428.

Ein Mann gef. Alters mit schöner holler Schrift, hinter unverl. Rechnung zu legt Rechtskonsulent mit nur guten Zeugnissen aus 1. früheren Jähr. Tätigkeit als 1. Anwaltsgehilfe der schon auf Schriftsteller beschäftigt war

sucht

Bei durchaus bestehenden Ansprüchen

Büro-Stelle

Bei Wunsch in Fabrik oder sonst größeren Industrie-Stabl. Funktion f. a. M. Geh. 100 unter A. 1095 an Haasenstein & Vogler A.G. Karlsruhe i. B. 11410

Duftige Stoffe zu unseren bekannt billigen Preisen. Enorm grosse Gelegenheitskäufe in guten Stickerei-Stoffen.

Ein groß. Posten ca. 120 cm breite Kleider-Volants 148 Mk. Ein großer Posten Voile-Stufen-Volants 150 Mk.

Grosser Gelegenheitskauf Ein großer Posten ca. 120 cm breite Stickerei-Stoffe 125 Mk.

Gelegenheitskauf Doppeltbr. Crêp 98 Pf. Enorm billig Weiss-Waschvoile 69 Pf.

Ausnahmslos billig Geblühter Wasch-Crêp 68 Pf.

Extra billig! Die grosse Mode! 130 cm breite Kostüm-Frotté schwarz-weiss Frottés 245 Mk.

Fabelhaft billig! Reinw. Musseline 59 Pf.

Unsere groß angelegte Waschstoff-Abteilung bietet die günstigste Kaufgelegenheit die letzten Neuheiten billigst einzukaufen. Fortsetzung unseres berühmten Conponverkaufs in Kleider- u. Kostümstoffen Billige Auslagen in Seiden-Stoffen. Samson & Co. D 1, 1 Nur I. Etage D 1, 1 vis-à-vis Kaufhaus Paradeplatz Aufgang durch den Hausflur. Einziges großzügiges Etagegeschäft in dieser Art am Platze

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem uns betroffenen unersetzlichen Verluste, sagen wir innigen Dank. Ganz besonderen Dank den Hochwürdigen Herren Geistlichen der Herz Jesu Kirche und den verehrlichen Niederbrunner Schwestern für ihre aufopfernde liebevolle Pflege. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Hermann Frank u. Kinder.

Verloren 1 Kindermantel gelblichen Grund; von Indischen Wähe Weinheim zur Badenburger oberhalb der Forstwerke. Abgeb. gegen Belohnung 2500 Schuler, Landwehrstr. 42. Dienstag vormittag jung. Dackel Wännen, schwarz mit braunen Flecken, auf "Widi" hörend. Wegen sehr hohe Belohnung abzugeben Viktorstrasse 4, 3. Etg. 92205

Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die tieftraurige Mitteilung, daß unser einziges Liebes Kind Johanna Charlotte nach kurzem aber schweren Leiden im blühenden Alter von 11 Jahren sanft verschieden ist. Mannheim (Friedrichstr. 42), 20. Mai 1914. Die schwergeprüften Eltern: Johann Manz und Frau geb. Wittmann Die Beerdigung findet am Samstag, nachmittags 1/2 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt. Dies statt besonderer Anzeige.

Bei dieser Hitze brauchen Sie unbedingt einen Junker- u. Ruh-Gasherd mit Doppelsparbrenner und einen Eisschrank gebraucht Teilzahlung ohne Aufschlag! Hermann Denig, Eisenhandlung Tel. 7264. Schwetzingenstr. 30 u. 32 Grosses Schlüsselager. 34025

Mannheim Planken 04,6 RUDOLF MOSSE Annoncen-Anstalt für sämtliche Zeitungen

Bayerische Großbrauerei sucht für Mannheim mit Umgebung tüchtigen, gut eingeführten Vertreter. Offerten unter Aufschr. M. R. 2509 an Rudolf Mosse, München. 15494

Industriegelände in bester Lage von Mannheim mit Bahnanschluss, großer Bahnfront, teilweise überbaut, zu vermieten evtl. zu verkaufen. Näheres sub. B. 602 F. M. durch Rudolf Mosse, Mannheim. 15497

Unter Farben die einzig führende Fabrik... In diesen Schiller-schen Worten kennzeichnet sich mein derzeitiger Gesundheitszustand und gleichzeitig meine Sehnsucht nach einem allezeitlichen, neuen Heilen. Bin 33 Jahre, kräftig, gesund und von offenem Charakter. Bestrebe in südd. Großstadt eine Stuhl. mittl. Umf. zur Erringung völlig gesättigt. Unabhängigkeit von Eltern u. Geh. im. zu Ausdehnung d. Geschäfts möchte ich lieber wähl. Einzel Dame u. verfäh. Darm. (ca. 30 Mtl. die Dand u. Bedennd. reichlich. Einzige. Aufschr. ert. unter F. U. K. 240 an Rud. Mosse, Frankfurt a. M. Distraction Ehrenbach.

Statt besonderer Anzeige. Unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter, Frau Josefine Jennemann ist heute nachmittags 2 Uhr nach langem schwerem Leiden sanft entschlafen. Mannheim, den 21. Mai 1914. Die trauernden Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet in aller Stille statt. Man bittet von Beileidsbesuchen abzusehen.

Für die wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste, der uns betroffen, sprechen wir hiermit den wärmsten Dank aus. Neckarau, 21. Mai 1914. Für die Hinterbliebenen: Marie Weiss, geb. Eberhard.

Vermischtes Metzgerei-Filiale in der Bäckerei-Abteilung Preisliste erbeten. Offert. unt. Nr. 9228 an die Exp. Sehr gut erhaltene Pfandvorhänge wegen Wohnungswechsel zu verf. O 7, 6, 2. Etg.

Ia. gemischte Marmelade Pfund 32 Pf. (hergestellt aus frischem Fruchtmark unter Zusatz von Raffinade und Bonbonsyrup) Vorzügl. Pflaumenmus (Selbstkoech.) Pfd. 28 Pf. Rheinisches Apfelkraut Apfelvee Pfund 40 Pf. Himbeer- und Johannisbeermarmelade offen (gar. rein, nur mit Zuck. gesüßt) Fste. Aprikosenmarmelade (offen) Pfd. 55 Pf. Sämtliche offenen Marmeladen werden auch in Emalkochtopfen bester Qualität von circa 1 1/2, 3, 4, 7 1/2 Pfd. Inhalt zu billigsten Preisen abgegeben Feine Marmeladen in 1 Pfund-Dosen per Dose 50 u. 70 Pfg. Helvetia-Confituren in 1 Pfund-Bläsern zu Original-Preisen. Aprikosen | Erdbeeren | Johannisbeeren | Mirabellen | Himbeeren | Zwetschen

Doppelt raffiniertes Rübensyrup Pfund 22 Pfg. Garantiert reiner Blütenhonig 1 Pfd.-Glas 1,40 1/2 Pfd.-Glas 85 Pfg. Bienenhonig 1 Pfd.-Glas 1,00 1/2 Pfd.-Glas 63 Pfg. Kunsthonig offen Pfund 40 Pfg. in Bierbecher 50 Pfg. ist Spezialartikel meiner Firma. Durch direkte Importe, sorgfältig zusammengestellte Mischungen, lägliche Röstungen bin ich in der Lage, stets einen frischen Kaffee von vollem Geschmack und kräftigem Aroma preiswert anzubieten. Kaffee Naturelle Röstungen: Pfd. 75, 80, 90, 100, 110 Pfd. Billigere leicht glasierte Sorten 55, 63, 70 Pfd.

Johann Schreiber

# Besuchen Sie mich

bevor Sie für sich selbst oder für Ihre Söhne Einkäufe machen, lassen Sie sich das, was Sie zu kaufen beabsichtigen, zwanglos vorlegen und Sie finden, daß ich zu **wirklich billigen Preisen** vornehme u. sol. Bekleidung zu verkaufen im Stande bin.



## Der große treue u. immer wachsende Kundenkreis

dessen sich mein Geschäft während des nunmehr

## 48 jährigen Bestehens

erfreut, bietet die beste Garantie für größte Reellität.

### Herren-Anzüge

neueste Façons und Farben  
13, 18, 21, 25, 30, 36, 42 M.

### Jünglings-Anzüge

8, 11, 15, 20, 25 30 M.

### Knaben-Anzüge

2.50, 4, 6, 8, 10, 12 M.

### bis Pfingsten

mit

# 10 bis 15%

### Rabatt.

## Auf sämtliche Modell-Anzüge 20-30% Rabatt

das Eleganteste und Beste, was überhaupt hergestellt werden kann

Der Abteilung:

## Loden- und Touristen-Bekleidung

widme ich ganz besondere Sorgfalt.

Ich führe die Erzeugnisse allererster **Münchener u. Bayerischer Spezialfabriken** in bekannten und bewährten Qualitätsmarken.

### Touren-Anzüge

Hauptpreislagen: 15.- bis 38.- Mk.

### Capes und Wettermäntel

6.50 bis 30.- Mk.

### Einzelne Joppen u. Hosen

in jeder Preislage.

# Lippschitz E1,14

### Planken

## Mannheims leistungsfähigstes Bekleidungshaus.

Sonntag von 11 bis 7 Uhr geöffnet.

### Straßenbahn.

### Verkauf von Altmaterial.

Das Altmaterial, bestehend in ungefähr:

- 13 000 kg Wagnagen (Stemens-Marktmahl),
- 45 000 „ Bremsflöbe etc. (Guhellen),
- 15 000 „ Eilen,
- 5 000 „ Eisenblech,
- 8 000 „ Drehspäne aus Stahl,
- 600 „ Holzgub,
- 4 000 „ Kupferdraht,
- 900 „ Kupferblech (Kupferdraht abgerollt),
- 150 „ Holzgubflöbe,
- 100 „ Kupferblech,
- 200 „ Aluminiumschleifsteine,
- 200 „ Stahlblech,

welches im Straßenbahndepot Mannheim lagert, soll im Wege des öffentlichen Angebots zum Verkauf gelangen. Die Versteigerung des Materials kann jederzeit während der üblichen Geschäftsstunden erfolgen. Die Verkaufsbedingungen können von der Papierverwaltung des unterzeichneten Amtes in Empfang genommen werden. Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift „Verkauf von Altmaterial“ versehen, bis spätestens

Donnerstag, 4. Juni 1914, vormittags 10 Uhr dem Straßenbahnamt einzureichen, wofür die Eröffnung derselben in Gegenwart eines erschienenen Bieter erfolgt. Mannheim, 11. Mai 1914. Straßenbahnamt: **Hömitl.**

### 5 Pianos

werden zu bill. Preisen abgegeben. Teilzahlung, Miete. Demmer, L'halen, L'halenstr. 5

### Enthaarungs-Pomade

entfernt binnen 10 Minut. jeden lästig. Haarwuchs des Gesichts u. der Arme gefahr- und schmerzlos. à Glas Mk. 1.50. **Kurfürsten-Drogerie Th. von Eichstedt** Kunststrasse N 4, 18/14 (Kurfürstenhaus). Ein Versuch überzeugt!

### Ihr künstl. Gebiss

st. halt und fällt beim Essen nicht herunter bei Gebrauch von Wasserpfeife (arom.) à Dose 50 Pf. nur echt in verschloss. Packungen (Schuy 5196). J. H. L. Apollon u. Drogerien. Schweinefütter gesucht. Offerten unt. Nr. 93158 an die Exped. d. Bl.

Sie mögen darauf aufmerksam, daß Anträge zur Montage von Elektricitätszählern nur dann angeschlossen werden kann, wenn diese gleichzeitig mit den erforderlichen Unterlagen von einem fongestützten Installateur bei der unterzeichneten Stelle eingereicht werden.

Zur Vermeidung von unliebsamen Verzögerungen bei der Inbetriebnahme von elektrischen Anlagen ersuchen wir um Beachtung dieser Vorschriften. Verzeichnisse der fongestützten Installateure werden in unterm Verwaltungsgedäude, Zimmer 15, unentgeltlich abgegeben.

Mannheim, den 18. Mai 1914. Die Direktion der Städt. Wasser-, Gas- und Elektricitätswerke: **Pichler.**

### Grasversteigerung.

Freitag, den 22. Mai 1914, vormittags 10 Uhr versteigern wir auf dem Rathaus in Mannheim das Grasversteigerungspro 1914 der nachverzeichneten 1000. Acker der früheren Gemarkung Sandhofen: 800. Holzschlaggraben, Blüdengraben, Rosenhölzgraben, Kammgraben, Giengraben, Bruchgraben, Kirschweingraben, Derrweingraben, Gubacke, Rheinbamm, Dörtenweide, Wiese und Rain im Wilhelmendörpfel, in der Krimm und die Reumweiden.

Mannheim, den 19. Mai 1914. Städt. Gutverwaltung: **Reich.**

### Heugras-Versteigerung.

Am Montag, den 25. Mai d. J., vormittags 9 Uhr wird das Heugras von den Wiesen und Plätzen des Großh. Schlossgartens dazier öffentlich losweise versteigert.

Die Versteigerungsbedingungen werden vor Beginn der Versteigerung bekannt gemacht. Die Zusammenkunft ist vor dem Schloßhau an der Fußgängerbrücke. Mannheim, den 20. Mai 1914. Großh. Hofgärtner: **Reich.**

## Schamponieren

mit schöner Friseur im Abonnement 80 Pfg.

## Ondulieren

mit moderner Friseur im Abonnement 75 Pfg.

## Manicuren

für Damen und Herren im Abonnement Mk. 1.-

### Institut für Schönheitspflege Käthe Hilgers

Friedrichsplatz 17, 1 Tr. Telefon 891

### Rechnungsformulare, Geschäftsbriele

in moderates Ausführungen liefert rasch und billig. **Dr. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.**

### Schürzen

## Unterröcke

in großer Auswahl bei **J. Groß Nachfolger** Inh. Stetter Markt. 72, 6

### Buntes Feuilleton.

— Ein sojühr. fürstl. Münch. eines der ältesten Mitglieder des deutschen Hochadels, Fürst Karl zu Löwenstein-Bertheim, vollendete gestern, am 21. Mai, das 80. Jahr seines Daseins. Aber nicht als Fürst, nicht auf dem Schloß seiner Väter, erlebte er diesen Tag. Aus dem Chef der Linie Bertheim-Hohenberg des fürstlichen Hauses Löwenstein, das ein Nebenweig ist vom Stamm der Wittelsbacher, ist seit 1907 der „Bruder Raymond Maria“ geworden, der im Dominikanerkloster Trans Sebou in Venlo, in der niederländischen Provinz Limburg, sein Leben beschließt. Es gab eine Zeit, in welcher der Name des Fürsten Karl Löwenstein viel genannt wurde. Das war, als er die Führung der ultramontanen deutschen Aristokratie übernommen hatte, und damals von 1871 bis 1879, gehörte er auch dem Reichstag als Mitglied an. Ueber seine politische Rolle in jenen Jahren findet sich in den „Gedanken und Erinnerungen“ Bismarck's eine kurze Bemerkung. Des Fürsten einzige Schwester war die Gemahlin des Infanten Miguel, Herzogs von Braganza, der sechs Jahre lang als Miguel I. König von Portugal war. Zweimal verheiratet, erst mit der Prinzessin Adelsheid zu Hohenburg, dann mit der Prinzessin Sophie von und zu Welfenstein, ist er der Vater des derzeitigen Fürsten Alons zu Löwenstein-Bertheim, der dieselbe politische Richtung verfolgt wie einst er selbst, im Reichstag als

Zentrummitglied den Wahlkreis Trier vertritt und an der Spitze der Liga gegen das Duell steht. Eine seiner Schwestern ist die Gemahlin ihres Vaters, des jetzigen Herzogs Miguel von Braganza, geworden, zwei andere sind Nonnen, haben sich, wie ihr Vater, in die Stille des Klosters zurückgezogen.

— Eine aufregende Fahrt. Vor einigen Tagen wurde, wie die „Bohemia“ meldet, der Kraftwagenunternehmer Josef Freimer in Eger vom „Hotel Post“ in Franzensbad telefonisch aufgefordert, einen Wagen nach Franzensbad zu senden, weil ein Gast eine Wagenfahrt unternehmen wolle. Als Freimer selbst mit einem Wagen vor dem bezeichneten Hotel in Franzensbad erschien, stieg ein feingekleideter Herr in den Wagen mit dem Bemerkten, er solle ihn nach Wien fahren, er müsse dem Kaiser einen Besuch abstatten. Freimer hielt die Sache für einen Scherz und fuhr in der Richtung nach Eger ab. Auf der Fahrt frante der Wagenlenker den Wagenlenker, ob er sechs Brownings bei sich führe. „Ne habe nämlich auch einen“, bemerkte der Herr und zog einen geladenen Revolver aus der Tasche. Nun wurde die Sache ungenügend und Freimer ließ daher den unheimlichen Gast neben sich auf den Lenkerstuhl setzen. So konnte Freimer den Herrn besser überwachen. Dieser erfuhr ihn nun, er solle zu einem Schneider fahren, er sei nämlich der Herrgott und Gesandter des Deutschen Kaisers. Freimer ging nun auf die Ideen des Herrn ein und versprach ihm, ihn zum Minister zu fahren. Ob er Kinder habe, fragte der Herr. Der Wagenlenker bejahte die Frage. Dann solle er ihn nur gleich einmal hinfahren, er wolle ihnen einige Mil-

tionen schenken. Der Chauffeur versprach nun bereitwillig, dies zu tun, und fuhr in größter Eile nach Eger vor die Polizeiwachstube. „Hier müssen wir aussteigen, hier wohne ich“, sagte er, dort angekommen, dem Herrn, und dieser leistete sofort Folge. Auf der Wachtstube be deutete Freimer den Wachleuten durch Zeichen, daß er einen Herrn bringe, zwei Wachleute setzten sich mit in den Wagen und dieser fuhr zum Allgemeinen Krankenhaus, wo man den Herrn in die Zelle für Geisteskrante brachte. Dort bekam er bald Todesangst. Aus seinen Papieren ging hervor, daß er der Reisende einer Puppiger Gummiwarenfirmas Franz Will Müller sei.

— Die Schuldenwirtschaft Europas. Die öffentliche Schuld aller Länder Europas beläuft sich auf die ungeheure große Summe von 160 Milliarden 300 Millionen Franken. Unter sucht man die Verteilung dieser fabelhaften Schuldenlast, auf die einzelnen Länder, so ergibt sich aus der Statistik, daß Frankreich alle europäischen Länder an Schuldenlast bei weitem übertrifft. Während sich die Schulden der französischen Republik auf 33,079 Milliarden Franken belaufen, bleibt das Deutsche Reich, das an zweiter Stelle folgt, um rund 9 Milliarden hinter der französischen Schuldenlast zurück. Immerhin hat die deutsche Staatsschuld noch die stattliche Höhe von 2,339 Milliarden. Ihr kommt annähernd die russische Staatsschuld gleich. Es folgen dann, nach der Höhe ihrer Schulden geordnet, Oesterreich-Ungarn, England, Italien, Spanien und die übrigen europäischen Länder. Welches ungeheure Anwachsen die Schuldenlast Europas seit Beginn des

19. Jahrhunderts zu verzeichnen hat, geht daraus hervor, daß noch um 1800 die europäische Schuldenlast nur 25 Milliarden betrug, im Jahre 1835 schon auf 40 Milliarden, 1860 auf 47 Milliarden, 1867 auf 66 Milliarden, 1888 auf 108 Milliarden und ummweh auf 160 Milliarden gestiegen ist. Auch, was die Verteilung der Schuldenlast auf den einzelnen Kopf der Bevölkerung anlangt, zeigt die Untersuchung höchst bemerkenswerte Ergebnisse. Danach steht wiederum der Franzose an erster Stelle, er hat 835 Franken auf den Kopf zu tragen. Ihm folgt an zweiter Stelle der spanische Bürger mit 509 Franken, während der Deutsche mit 373 und der Russe mit 200 Franken an letzter Stelle figuriert.

— Der Mann der 200 Duells. Paris hat einen unerfährlichen Verlust erlitten: Labertesque, der große, der berühmte Robertesque ist gestorben. Und mit ihm verschwindet eine Gestalt, die fast wie eine lebendige Erinnerung an Alt-Frankreichs ritterlich romantische Tage durch unsere Gegenwart wandelte. Freilich war es Labertesque nicht vergönnt, mit Federhut und Hosenbeugen durch die Straßen zu wandeln; aber in Wirklichkeit gehörte er den Tagen an, da die jungen Männer bei jedem Zwist sofort vom Leder zogen und nicht rühten, ehe der Gegner in seinem Blute lag. Robertesque war der Held von nicht weniger als 200 Duellen. Natürlich war er eine Pariser Berühmtheit. Vor wenigen Jahren konnte man den hochgewachsenen, dreißigjährigen Hünen mit seinem gebürtigen Ansehen über die Boulevard's schäkern sehen, um mit jedem, dessen Welen oder Gebaren ihm nicht gefiel, einen heinen Streit vom Zaune zu

Igemo-Grün 50g  
Igemo-Blau 50g  
Igemo-Gold 80g  
Überall käuflich

Eine methodische Hautpflege

Fabrikanten: J.G. Mouson & Co. Frankfurt am Main. Gegr. 1798.

ist auch ohne besonderen Zeitaufwand und ohne große Mühe möglich, wenn man — unter Ausschluß aller Salben und Mixturen — Mouson's Igemo-Seife konsequent täglich anwendet.

Igemo-Seife vereinigt in sich die Eigenschaften einer guten Toiletteseife und einer erfrischenden Haut-Creme. — Daher die direkt auffallende, schon nach kurzem Gebrauch sich einstellende, wunderbare Glätte, Reinheit und Transparenz der Haut. — Man beachte die herrliche Schaumbildung und den überaus sparsamen Verbrauch.

Mouson's Igemo-Seife hinterläßt nach jedem Waschen einen äußerst feinen, kaum wahrnehmbaren Schutthauch, der überaus wohltuend und konservierend auf empfindliche, spröde Haut wirkt.

# Mouson's Igemo-Seife

# Rastlos

sind wir bemüht, stets das Neueste in der Fussbekleidung zu bringen. Unsere Pfingstneuheiten, welche in überaus grosser Auswahl eingetroffen sind, werden das bisher Gebotene weit zurücklassen.

Wenn wir heute elegante **Halbschuhe und Stiefel** in den neuesten Modellen zu **Mk. 4.95, 5.95 und 6.95** anbieten, so entsprechen wir damit den Wünschen vieler Kunden, auch zu diesen Preislagen moderne flotpasse Schuhe zu bringen.

Von der Sommer-Mode besonders begünstigt sind:

**Weiss-Leinen Derby-Halbschuhe**  
neueste Form  
**Mk. 4.95**

Lelmsstiefel für Kinder u. Mädchen enorm billig!

**Die Eleganz!**  
Prachtvolle Neuheiten in Halbschuhen  
**Mk. 4.95, 5.95, 6.95, 8.50, 9.50, 10.50, 11.50, 12.50, 14.50, 16.50**

Jetzt ist die Auswahl übergross!

**Schläger der Saison**  
sind die neuen Herrenstiefel und -Halbschuhe  
**Mk. 7.50, 8.50, 9.50, 10.50, 11.50, 12.50, 13.50, 14.50, 16.50**

Halbschuhe sind stark gekauft zur Zeit!

Neue Farben und Formen in **Pantherstiefeln**  
**12.50., 14.50, 16.50**

Neue Regnawa-Modelle das eleganteste und bequemste für empfindliche Füsse!

Neue Sorten **Bergsteiger**  
**Mk. 10.50, 12.50, 14.50, 15.50, 16.50, 18.00.**

mit und ohne Beschlag Kalbleder-, Chromlicht-, Sportkalbleder-, Dullbox-, Leder-Stiefel Grosse Auswahl darin!



Schuhhaus grössten Stils.

Mannheim

Am Markt **R1,7**

## Großh. Hof- u. National-Theater MANNHEIM.

Freitag, den 22. Mai 1914  
49. Vorstellung im Abonnement B

### Manon Lescaut

Portugies. Drama in vier Akten. Musik v. Giacomo Puccini. Deutsche Uebersetzung v. Ludwig Hartmann. Dirigent: Felix Lederer. — Regie: Eugen Gebrath

**Personen:**  
Manon Lescaut, Elise Luschka  
Lescaut, ihr Bruder, Sergeant Carl Fischer  
der Königl. Garde, Roy Ripmann  
Chevalier des Breux, Karl Rang  
Geronte de Savoiz, Königl. Friedrichs Barling  
Steuerspäher, Sally Strann  
Edmond, Student, Rex Helm  
Ein Musiker, Felix von der Bendt  
Ein Balletmeister, Walter Bieau  
Ein Musikantenwächter, Karl Böder  
Ein Sergeant, Hugo Wolfen  
Ein Wirt, Louis Reisenberger  
Ein Kapitän  
Ein Feuert  
Mädchen, Sitzer, Männer und Frauen aus dem Volke, Studenten, Offiziere.  
Setz: Zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts.

**Aufführung 7 Uhr** Auf. 7, Uhr Ende geg. 10 Uhr  
Das Personal ist angewiesen, während der Dauer der  
Riemanden den Zutritt zum Zuschauerraum zu gestatten  
Nach dem 2. Akte grössere Pause.  
Hohe Preise.

Im Großh. Hoftheater.  
Samstag, 23. Mai (C 49, mittlere Preise)  
Zum ersten Male:  
**Der verwandelte Komödiant.**  
Comtesse Mizzi.  
**Der Arzt seiner Ehre.**  
Anfang 7 Uhr.

## Handschuhe

in Leder und Stoff für Damen und Herren in gedruckter Auswahl  
bei **A. Fradl**  
0 4, 6 Strohmart 0 4, 6

## Berlobungs-Anzeigen

in modernster Ausführung liefert rasch und billig  
**Dr. S. Hans'che Buchdruckerei, G. m. b. H.**

## Guido Pfeifer

Netzwaren-  
**Aufbewahrung**  
über Sommer unter jeder Garantie.  
Abholen und Aufstellen jederzeit.  
**Tel. 1396. Dritte Straße 31, 3.**

## Tischdecken

für  
**Veranda- u. Gartentische**  
neue Dessins  
gute Farben  
grosse Auswahl  
bei  
**J. Gross Nachf. Inh. Stetter**  
F 2, 6 am Markt F 2, 6  
Telephon 784.

Probieren Sie mal im  
**„Trifels“, C 3, 10** bei **G. Uebler**  
die Biere 02001  
**Aulmbacher, hell u. dunkel,** sowie  
Bürgerbräu, Pilsener, Apfelwein etc., alles nur prima.

## Apollo Theater

Heute Freitag  
**Ein Herbstmanöver**  
Morgen Samstag, den 23. u. Sonntag, den 24. Mai  
Erstes Gastspiel  
**Adolf Lussmann**  
Heldentenor der Volksoper Wien  
**Walzertraum**  
Nickl, Herr Adolf Lussmann.  
Nur noch wenige Tage!  
Im Bierpalast Groß-Mannheim u. Apollo-Café  
**Die Irisgärten von Tokio!**  
Dazu das Rosenprogramm!  
Tägl. Beginn direkt nach Schluß der Vorstell.  
Trocadero

## Erstes PHOTO-HAUS am Platze

### HEINRICH KLOOS

C 2-15  
neben dem „Deutschen Hof“

## Deutsches Teehaus

0 6, 9 Teehaus 0 6, 9  
Tee, Kaffee, Schokolade  
feine Liköre, Erfrischungen  
Bis 2 Uhr nachts  
geöffnet.

## Privat-Pension J. Gelf Wwe.

E 7, 2 empfiehlt E 7, 2  
**Guten Mittag- u. Abendtisch.**

## Guggenbühler-Hanfstaengl'sches Pädagogium für Musik

Konservatorische Musikbildungsanstalt, zugl. Solo-Gesangsschule  
Mannheim, C 4, 8. 35468  
Frequenz 1912/13: ca. 130 Schüler. Zahl der Lehrkräfte: 10.  
Gründlicher Elementar-Unterricht in Klavier- und Violin- (Einzelnunterricht) wöchentlich 2 mal halbstündl. Jahreshonorar (10 Unterrichts-Monate) 80 Mark.  
Theorielassen. Eintritt jederzeit. Prospekte kostenfrei.

## Nach Amerika mit Doppel-schrauben-Dampfer

bei mässigen Preisen und vorzüglich. Verpflegung der  
**Holland Amerika Linie**  
Rotterdam-New York  
via Roulogne u. M.  
Dreisohr.-Dampfer  
„Statendam“, 35000 Reg.  
Tonnen, 45000 Tonn Wasser-  
verdrängung im Bau.  
Abfahrten wöchentlich  
jeden Samstag v. Rotterdam  
Auskunft u. Kajütбилlette  
bei 58800  
**Gundlach & Baarenklaus**  
General-Agenten Mannheim  
Bahnhofplatz 7.

## Konkurs.

Im Konkursverfahren über das Vermögen der verstorbenen Schwirz Georg Hermann v. W. Maria geb. Knapp, Mannheim-Käfertal, ist die Schlussverteilung erfolgt. Beträge über Mk. 1415.00. In berücksichtigten sind: bevorrechtigte Forderungen Mk. 62.05, nicht bevorrechtigte Mk. 5120.27.  
Das Schlussverzeichnis liegt bei der Gerichts-Schreiberei Grossh. Amtsgericht Mannheim Z. 4 zur Einsicht offen.  
Mannheim, 20. Mai 1914.  
**Der Konkursverwalter**  
Theodor Michel.

## Auf Teilzahlung!

### Pianos

Unsere Spezial-Modelle  
Mk. 550, 600, 650  
sind Fabrikate der  
**grössten Fabrik Europas.**  
**L. Spiegel & Sohn**  
Hof.  
Ludwigshafen a. Rh.  
Generalvertreter von  
Schledmayer & Söhne  
etc.

brechen, der dann natürlich mit der Klinge zum Anstrich gebracht werden mußte. Mit einer pompösen Sprechweise, die einer gewissen komischen Grobheit nicht entbehrt, und mit der gebieterischen Haltung eines großen Streikers vor dem Herrn trat er seine Handlung aus. Wenn er seinen Schlapphut lästete, mit großer, feierlicher, weitausladender Armbewegung, dann sah man im Geiste wirklich bunte Federn wirbeln und meinte das Raseln eines Daubegens hinter seinem Gehör zu hören. Gleich einer rollenden Lavine schenkte er allen jenen Unglücklichen, die sein Mißfallen erregten, als Kriegsdau seinen Namen entgegen. „Aber — r — r — tesque!“ rief er dann, und schon hörte man im Geiste das Raseln gekennzeichneter Schwärze. Als er nach Paris kam, wurde er im Handumdrehen berühmt, denn er begann seine Laufbahn damit, daß er zunächst einmal den ganzen Stadtrat von Algier zum Duell herausforderte. Er beendete die lange Reihe dieser Duellkämpfe mit seinem berühmten Duell mit dem Bürgermeister Max Magis. Dieser Duellkampf währte zwei Tage und endete damit, daß Laberteaux seinen Gegner am Arme verwundete. Seitdem war er Held des Boulevards, wurde in Klubs gefeiert, in den Revuen verherrlicht, und es war nur selbstverständlich, daß er der Führer und das Oberhaupt einer kleinen Gruppe von Kampfhähnen wurde, die als „Die Musketiere“ bekannt wurden. Sie beföhden sich auf sonderbare Weise: mit Degen, deren Spitzen frei waren, sodas Verwundungen möglich blieben, deren Klingen jedoch 5 Zentimeter hinter der Spitze mit Holz umkleidet waren, sodas der Stahl auf keinen Fall tiefer als 5 Zentimeter in das Fleisch eindringen konnte. Die Musketiere setzten sich ihr eigenes Ehrengelicht ein und wählten unzählige Duelle durch. Laberteaux war ein Mann von riesenhafter Stärke und von einer Abenteuerlust, die nie ein Ende finden konnte. Als 18jähriger junger Burche eilte er nach Venezuela, um bei den Wirren mitzukämpfen; und er fehlte auch bei keinem Strohenskampfe in Caracas. Später zog er in Cuba auf neue Abenteuer, und im Laufe von drei Jahren hatte er es auf 48 glücklich bestandene Duellkämpfe gebracht. Dann ging er nach Algier, trat bei den Spahis ein und erregte durch seine riesigen Körperkräfte das höchste Staunen. Er war lustig, sein Pferd auf dem Rücken zu tragen. Im übrigen aber war dieser wandernde Krieger ein mackerer und gutmütiger Gefelle, der mit einer bewundernd naiven Eitelkeit immer wieder erzählte von seinen Erlebnissen und nach Tartarins Manier dabei nie vergaß, sie recht tüchtig auszuschnüden. Als er dieser Tage abends zur Großen Oper fuhr, fiel er in seinem Wagen plötzlich vorn über und war nicht mehr. Ein Herzschlag hat Paris um seinen Laberteaux gebracht.

Das Tragen von Strümpfen polizeiliche Vorchrift. Gegen gewisse Auswüchse der Mode macht sich gegenwärtig in Paris eine deutliche Reaktion geltend. So hatten bekanntlich einige schöne Schauspielerinnen den Versuch unternommen, den *Et r u n p i* in *Nat* und *Beau* zu erklären. An öffentlichen Orten, im Theater, wo Hunderte von Blicken auf ihnen ruhten, zeigten sie sich nur mit winzigen Schuhen bekleidet, und da sie obendrein geschäftige Röcke trugen, ist es nicht weiter zu verwundern, daß war ein Teil des Publikums sie sehr belustigt betrachtete, der andere aber aus seiner Entrüstung kein Hehl machte. Ihr Beispiel fand zunächst rasch Nachahmung und in jenen Lokalen, wo die Rebevelt der Jugendmüßel und Tanz ihre Nächte verbringt, schienen die Strümpfe gänzlich abgeschafft werden zu sollen. Als nun die Polizei einschritt und, wie man in solchen Fällen zu sagen pflegt: „ein Exempel statuierete.“ Als kürzlich wieder eine jener holden jungen Damen ein detartiges Kostüm in einem hochgeschlitzten Kostüm, das ihr Bein in seiner ganzen Ursprünglichkeit enthüllte, betreten hatte, stand plötzlich ein Hüter der staatlichen Ordnung neben ihr und forderte sie höflich aber energisch, auf, ihr zur nächsten Wachsstation zu begleiten. Dort wurde ihr Name festgestellt und nun wird sie sich nachstens wegen Verletzung des öffentlichen Anstandes zu verantworten haben. Die Maßregel hat genügt und man darf jetzt schon behaupten, daß die Strumpfloze Mode ebenso schnell verschwinden wird, wie sie gekommen ist.



# Moderne Damen- und Kinder-Konfektion

Wir sind bei unseren Einkäufen stets darauf bedacht, in erster Linie gediegene, reelle, gut passende Ware zu erhalten. Die denkbar niedrigste Kalkulation sichert der verehrl. Kundschaft die **allerbilligsten Preise**.

**Aparte Neuheiten!**

**Enorme Auswahl!**

**Gediegene Qualitäten!**



**Jacken-Kleider**  
blau Cheviot und englische Stoffarten  
12.75 18.50 28.00 42.00 bis 85.00 M.

**Wasch-Kostüme**  
weiß und farbig, in besonders großer Auswahl  
13.50 20.00 25.00 35.00 bis 65.00 M.

**Frauen-Mäntel**  
in blau und schwarz Alpaca, vorteilhafte Fassons  
12.50 19.00 23.00 28.00 bis 35.00 M.

**Popeline-Mäntel**  
hellfarbig, modernste Ausführungen  
11.75 14.50 20.00 26.00 bis 35.00 M.

**Weisse Kleider**  
in einer hervorragenden Auswahl  
9.25 12.50 18.50 25.00 bis 48.00 M.

**Knaben-Faltenkittel**  
mit Matrosenkragen und Manschetten  
2.90 3.75 4.50 5.25 bis 8.50 M.

**Strupp-Kleidchen**  
mit hübschem Besatz, enorme Auswahl  
85 Pf. 1.85 2.65 3.50 bis 5.50 M.

**Mädchen-Kleider**  
mit Leinen und Bordüren-Besatz  
2.90 3.75 5.50 6.75 bis 12.00 M.

**Mädchen-Kleider**  
weiss, in verschiedenen Ausführungen  
4.25 6.50 8.75 10.50 bis 22.00 M.

**Musseline-Kleider**  
in soliden schönen Macharten  
5.50 7.25 9.50 12.00 bis 16.00 M.

**Kostüm-Röcke**  
blau Cheviot oder engl. Stoffarten  
3.50 4.90 8.50 bis 25.- M.

**Kostüm-Röcke**  
schwarz-weiß kariert od. mod. Streifen  
3.50 5.50 8.75 bis 24.- M.

**Kostüm-Röcke**  
weiss, moderne Macharten  
3.90 5.25 7.90 bis 18.- M.

**Blusen**  
Musseline, in verschied. Macharten  
1.95 2.90 3.75 bis 16.50 M.

**Blusen**  
weiss, in hübschen Ausführungen  
1.90 2.75 4.25 bis 10.50 M.

**Blusen**  
weiss, beste Verarb., hochap. Sachen  
12.50 16.50 19.- bis 28.-



**Russenkittel**

farbig, in ganz enormer Auswahl  
50, 95 Pf. 1.25, 1.90 bis 4.50 M.

**Wasch-Kleidchen**

mit Musseline, gestopft, Struppfacon, Größe 45-55 . . . . . Stück **95** Pf.

**Russenkittel**

weiss, in verschiedenen Macharten  
95 Pf. 1.35, 1.95, 2.50 bis 5- Mk.

# Gebrüder Rothschild

K 1. 1-2 Breitestrasse

Grüne Rabattmarken!

K 1. 1-2 Breitestrasse

## Verkauf

**Gebr. Rollbahngleise**  
ca. 600 lfd. Meter, Drehweichen u. 25 Rollwagen  
zu verkaufen.

Wird in besten Zustand; erhalt. Fabrikat. Refekt. unter Nr. 37018 an die Exped. ds. Bl.

**Piano**  
mit vorz. Kl. u. auto. Repetition preiswert abzug. Treppenstr. 2, 2. St. r. 98186

**Wanderer-Motorrad**  
3 Jahre alt, gut erhalt. billig zu verkaufen. 2400 Reichsmark & mehr. O. T. u. Fahrz. u. Nebenaggregate. 2400 Reichsmark u. lat. Verfahr. 2400 Reichsmark u. lat. Verfahr. 2400 Reichsmark u. lat. Verfahr.

**Raffenschränk**  
nach der neuesten Technik hergestellt. u. einlegen der gebr. Weichschichten gefertigt. Umkehrsch. 110. u. vert. 240. u. zu besch. 2400 Reichsmark C 5, 1. 1914

**Gelegenheitskauf!**  
Piano u. Teppich, 2x3 m, wenig geb. wegen Platzmangel zu vert. 2400 Reichsmark. 45, III.

**Güte Barmer Spitzen**  
Borden Rollens etc. enorm billig zu verkaufen. 2400 Reichsmark u. lat. Verfahr. 2400 Reichsmark u. lat. Verfahr. 2400 Reichsmark u. lat. Verfahr.

**Flotte Kassen-Rechnerinnen**  
per sofort gesucht. Persönliche Vorstellung erbeten bei **Theodor Kaufmann, Ludwigshafen a. Rh.**

## Stellen finden

**Junger Feuer-Versicherungs-Beamter**  
der die Buchhaltung beherrscht, sofort gesucht. Offerten unter Nr. 36998 an die Exped.

**Lief- oder Kultur-Bautechniker**  
Sucht, der im Stande ist, städt. Kanalisations- und Straßenprojekte selbständig auszuführen. Anzeig. Angebots unter Beifügung von Zeichnungen und Angabe der Gehaltsansprüche wollen man gefälligst an das Stadtbauamt Breiten in Baden umgehend einreichen. Breiten i. B., den 10. Mai 1914. **Stadtbauamt: Gumbel. 37028**

**Flotte Kassen-Rechnerinnen**  
per sofort gesucht. Persönliche Vorstellung erbeten bei **Theodor Kaufmann, Ludwigshafen a. Rh.**

## Bürgerliche

**Franken- und Sterbegeld-Versicherungs-Ges. a. S.**  
(Gegründet 1907)  
Kapital ein Million  
Kontingente 450 000  
nicht zahlende Anteilhaber.  
Sogen. hohe Divid. Gewinnaufschlag 144.  
3897

**Stenotypist**  
Sucht. Nur Bewerber aus der Eisenbahn- u. Bergbauverwaltung. Offerten unter Nr. 36219 a. d. Exped. ds. Blattes.

**Herren**  
Sucht. Zwei mit dem Kochen vertraute

**Mädchen**  
Sucht. Zwei Mädchen für Hausarbeiten am 1. Juni gesucht. 3800 Reichsmark. 2400 Reichsmark. 2400 Reichsmark.

**1 Dekorations-Mädchen**  
per sofort gesucht. 2871 Reichsmark. 2400 Reichsmark. 2400 Reichsmark.

## Beretreter

**Zehrig**  
für Mannheim u. Umgeh. von größ. Lebensversicherungs-Gesellschaft. Offerten unter Nr. 36219 a. d. Exped. ds. Blattes.

**Verkaufsin und Buchhalterin**  
Sucht. Nach Frontenthal gef. Off. mit 1000 Reichsmark u. Gehaltsaufsch. an 1917. S. Buchdahl, Wiesbaden.

**Gewandte Kontoristin**  
Sucht. Für Büroarbeiten und Schreibmaschinen sofort gesucht. Ausführl. Offerten mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen u. Nr. 36217 an die Exped. ds. Bl.

**Mädchen**  
Sucht. Einziges u. fleißiges Mädchen für Hausarbeiten. 2400 Reichsmark. 2400 Reichsmark. 2400 Reichsmark.

**Mädchen**  
Sucht. Zum 1. Juni thätiges Mädchen für Hausarbeiten. 2400 Reichsmark. 2400 Reichsmark. 2400 Reichsmark.

## Lehrlings-Gesuche

**Lehrling**  
Für unser photographisches Atelier einen kräftigen jungen Mann als sofort gesucht. **Abteilung Tiefdruck** der Dr. G. Haas'schen Buchdruckerei, D 6, 3

**Lehrling**  
Sucht. Ein praktischer Gehilfe für die Büro- und Lager eines

**Lehrling**  
Sucht. Ein praktischer Gehilfe für die Büro- und Lager eines

**Lehrling**  
Sucht. Einziges u. fleißiges Mädchen für Hausarbeiten. 2400 Reichsmark. 2400 Reichsmark. 2400 Reichsmark.

**Lehrling**  
Sucht. Einziges u. fleißiges Mädchen für Hausarbeiten. 2400 Reichsmark. 2400 Reichsmark. 2400 Reichsmark.